

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



SPIEZ/AESCHI

Gelateria-Ära ist Geschichte

Gestern schloss Christoph Gerber seine Eisoase im Zentrum von Spiez. Nun verkauft er Eisinselglace in Aeschi. Was ist dort besser? **SEITE 7**

THUN

Leerer Kopf als beste Voraussetzung

Die Thunerin Sina Hirzberger ist mit ihrem Kabarettprogramm unterwegs. Kurz vor ihren Auftritten sei ihr Kopf jeweils leer, sagt sie. Und das sei gut so. **SEITE 5**

ANZEIGE

13. – 22.10.2017
BERNER WEINMESSE
BERNEXPO Mo-Fr 17–22 Uhr, Sa 16–22 Uhr, So 14–18 Uhr, bernerweinmesse.ch

AZ Bern, Nr. 244 | Preis: CHF 4.00 (inkl. 2,5% MwSt)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 7°/19°
Trotz einigen hohen Wolkenfeldern hat die Sonne weitgehend das Sagen.

Morgen 9°/19°
Die Sonne setzt sich gegen die wenigen Wolken recht gut in Szene. **SEITE 15**

THUN
Biogas aus Abwasser

Neues Angebot der Energie Thun AG: Sie verkauft Biogas, das in der Abwasserreinigungsanlage Thunersee aus Abwasser hergestellt wurde. **SEITE 2**

THUN
Kein Schuldspruch trotz Ohrfeigen

Ein Autofahrer und ein Fussgänger gerieten aneinander. Vor Gericht wurde der Autofahrer freigesprochen: Die Ohrfeigen, die er austeilte, waren Notwehr. **SEITE 7**

VATERSCHAFTSURLAUB
Zu teuer für den Bundesrat

Die Landesregierung lehnt die Volksinitiative für einen vierwöchigen Vaterschaftsurlaub ab. Der Bundesrat kritisiert die Kosten von 420 Mio. Franken. **SEITE 12**

ÖSTERREICH
Burkaverbot treibt seltsame Blüten

Seit der Einführung des Burkaverbots in Österreich haben einige Bürger das Gesetz übertreten. Die meisten sind aber nicht Muslimes. Zu den Gesetzesbrechern gehört eine Psychologin – wegen eines Schals. **SEITE 14**

WAS SIE WO FINDEN

Börse	11
FORUM	24/25
Unterhaltung	27
Agenda	28/29
Kinos	30
TV/Radio	31

Anzeigen:
Todesanzeigen 10

WIE SIE UNS ERREICHEN

Abo-Service
..... 0844 036 036 (Lokalтарif)
Anzeigen 033 225 15 15
Redaktion 033 225 15 55
Redaktions-Hotline
(nur für aktuelle Ereignisse)
..... 033 225 15 66
..... redaktion-tt@bom.ch

THUNER TAGBLATT



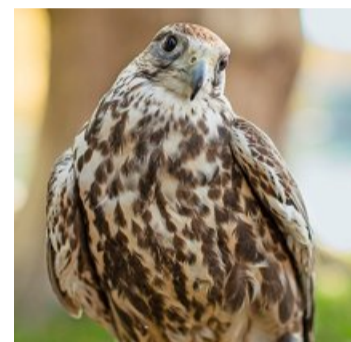
Übernehmen Private das Spital Zweisimmen?

SIMMENTAL Für Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg ist eine Übernahme des Spitals Zweisimmen durch einen privaten Betreiber denkbar. Laut Schnegg gibt es bereits Interessenten. Bei der Spital STS AG ist man offen für Gespräche.

«Ja, es gibt Interessenten aus dem Privatbereich, die bereit sind, mit Vorschlägen zu kommen.» Mit diesen Worten bestätigte Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg (SVP) gestern gegenüber dieser Zeitung die Option einer Übernahme des Spitals Zweisimmen durch Dritte. Namen wollte er jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht nennen. Schnegg: «Es ist wie immer:

Solange nichts unterschrieben ist, hat man keine Garantien.» Mitte September hatte die Gesundheits- und Fürsorgedirektion die von der Spital Simmental Thun Saanenland (STS) AG geforderte finanzielle Beteiligung des Kantons in Höhe von 3,4 Millionen Franken pro Jahr am defizitären Betrieb des Spitals Zweisimmen in den Bereichen

Akutversorgung, Alterswohnen und Hausarztmedizin abgelehnt. Nun bringt Schnegg die Beteiligung von privaten Spitalgruppen ins Spiel. Der erste Ansprechpartner bleibe aber die Spital STS AG. Dort sei man «generell offen» auch für Partnerschaften mit Dritten, so der Verwaltungsratspräsident Thomas Bähler. *jez* **SEITE 3**



Einer der Falken, die in Thun zum Einsatz kommen. *Christoph Gerber*

Erste Erfolge für die Falken

THUN Sie sind schlaue Vögel, die Saatkrähen. Sie können sich sogar ein Auto merken. Wenn nämlich Falkner Ulrich Lüthi mit seinen pfeilschnellen Jägern an der Schwäbispromenade vorfährt, suchen die Krähen das Weite. Allerdings merken sie auch, dass keine Gefahr droht, wenn der Falkner abgezogen ist, und kehren wieder in die Bäume zurück. Doch die Aktion zur Krähenvergrämung ist eben erst angelaufen. Und der Einsatz der Falken ist nur eine der Massnahmen, mit denen die Stadt die Krähen am Nisten hindern will. *mi* **SEITE 2**

Bundesrat setzt zu Olympia-Sprung an



Keystone

SION 2026 Der US-Eiskunstläufer Dick Button (Bild) gewann bei den letzten Olympischen Winterspielen in der Schweiz 1948 in St. Moritz Gold. In knapp zehn Jahren könnten die Winterspiele nun wieder in die Schweiz kommen. Der Bundesrat gab gestern

grünes Licht für Sion 2026. «Nachhaltige» Spiele werden es sein, gelobte Sportminister Guy Parmelin (SVP) gestern vor den Medien. Die Winterspiele 2026 sollen zum grössten Teil in bestehenden Sportanlagen in den Kantonen Wallis, Waadt, Bern und Freiburg statt-

finden. Der Bundesrat will den Anlass mit rund einer Milliarde Franken unterstützen. Zählt man die Sicherheitskosten der Kantone hinzu, wird rund die Hälfte der Gesamtkosten mit Steuergeldern gedeckt. Vergeben werden die Spiele im Oktober 2019. *fab* **SEITE 12+13**

«Zentrale Wohnlagen sind gefragt»

WOHNEN Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP) verkauft einen Teil seines Landes für einen Neubau und äussert sich zum Dichtestress.

Verdichten ist der Ausdruck der Stunde. Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP) ist im Kanton Bern für die Raumplanung zu-

ständig. Er äussert Verständnis für diejenigen, denen die Verdichtung von Wohnraum zu viel geworden ist – und ortet auch Widersprüche in der Entwicklung: So seien zwar zentrale Wohnlagen gefragt, gleichzeitig würden die Leute immer längere Anfahrtswege zur Arbeit auf sich nehmen. *ats/cab* **SEITE 8**

Nur noch ein Franken pro Tag für TV-Empfang

SCHWEIZ Der Bundesrat senkt die Gebühren: Der Empfang von Radio und TV kostet ab dem Jahr 2019 deutlich weniger.

365 Franken im Jahr oder 1 Franken pro Tag: Das ist die Empfangsgebühr für Radio und TV, die ab 2019 grundsätzlich alle Haus-

halte bezahlen müssen, unabhängig davon, ob sie über Empfangsgeräte verfügen. Heute bezahlen Haushalte 451 Franken. Der Bundesrat gab gestern auch bekannt, dass die Abstimmung über die «No Billag»-Initiative am 4. März 2018 stattfinden wird. Diese verlangt die Abschaffung der Empfangsgebühren. *sda* **SEITE 11**

Die Fassade muss weg

THUN Herabstürzende Fassadenteile sorgten in den letzten Wochen an der Rampenstrasse mehrfach für Aufsehen – und immer wieder für Verkehrsumleitungen. Der letzte Vorfall ereignete sich vorgestern. Jetzt macht die Eigentümerin des Gebäudes, die Pensionskasse Publica, Nägel mit Köpfen: Ab dieser Woche wird das Gebäude durch ein Gerüst vollständig abgeschirmt. Danach wird die Fassade entfernt und ersetzt. *mik* **SEITE 2**

Die Bahn fährt weiter

DIEMTIGEN Die Wintersaison ist gerettet: Die Wiriehornbahnen AG kann vorerst weiterfahren. Das Gericht hat gestern die Nachlassstundung mit einer Verfügung bis Ende März 2018 verlängert. Erich Klauwers, Verwaltungsratspräsident der Wiriehornbahnen AG, legte dar, dass im Gegensatz zu früher potenzielle Investoren vorhanden seien. Diese möglichen Geldgeber hätten auch einen Bezug zur Region. *fl* **SEITE 3**

Abflug, wenn der Falke kommt!



Einer von Ulrich Lüthi's Falken, die in Thun die Krähen vergrämen sollen.

Christoph Gerber

THUN Die Schwäbispromenade ist zwar noch keine krähenfreie Zone. Doch die Tiere wissen, dass ein neuer Sheriff in der Stadt ist.

Seit drei Wochen kämpft die Stadt Thun mit einem Sondereinsatzkommando gegen die Krähenpopulation: Ulrich Lüthi aus Kriechenwil bei Laupen sucht mit seinen Falken zweimal pro Woche die Hotspots in der Kyburgstadt auf. Zuoberst auf seiner Liste steht die Schwäbispromenade mit ihren riesigen Platanen. Seit Jahren beschweren sich die Anwohner und Passanten bei der Stadt über den Lärm und die verkoteten Sitzbänke.

Schreie und Bewegung

Die Falken sollen die Krähen nicht töten, sondern durch ihre blossen Präsenz vertreiben. Das passiert einerseits durch schrille Schreie, andererseits durch die Bewegung der Raubvögel. Dazu verbindet Ulrich Lüthi sein Tier mittels einer Leine mit einem Wasserkanister, der so leicht ist, dass der Falke ihn hinter sich herziehen kann, aber zu schwer, als dass der Falke richtig abheben könnte.

Dass Krähen die intelligentesten Vögel sind, haben sie einmal mehr bewiesen. «Von Anwohnern im Schwäbis habe ich gehört, dass die Krähen wegfliegen, sobald der Falkner in seinem Auto vorfährt», sagte Gemeinderat Konrad Hädener (CVP, Vorsteher der Direktion Bau und Liegenschaften) auf Anfrage. «Aber sie kommen jeweils wieder zurück, sobald sie die Gefahr als gebannt erachten.» Die Aktion ist damit aber noch lange nicht gescheitert, denn es war nie die Rede davon, dass sich das Problem mit einem halben Dutzend Besuchen des Falkners lösen liesse. Als zweite Massnahme werden baumpflegerische Massnahmen ergriffen. «In der zweiten Hälfte des Novembers werden die

Bäume geschnitten und die leerstehenden Nester der letzten Brutphase entfernt», führte Hädener aus. Wichtig sei, möglichst keine geeigneten Astgabeln stehen zu lassen, um den Krähen den Nestbau zu erschweren.

Mit dem Schneiden der Bäume wird die dritte Anti-Krähen-Massnahme in Angriff genommen: Attrappen von Uhus werden in die Bäume gehängt, da diese Nachtraubvögel zu den natürlichen Feinden der Krähen gehören.

Auch anderswo ein Problem

«Ziel der drei Massnahmen ist nicht primär das sofortige Vertreiben der Vögel, sondern zu verhindern, dass sie Mitte Februar zu nisten beginnen und sich in der Stadt fortpflanzen», so Konrad Hädener weiter. Die Platanen in der Schwäbispromenade sind indes nicht die einzigen Krähenhotspots in Thun. Ein anderer befindet sich in der kleinen öffentlichen Parkanlage bei der Kreuzung Frutigenstrasse/Innere Ringstrasse/Seefeldstrasse. «Hier habe ich kürzlich etliche Krähen beobachtet», sagte Hädener, der selber im Seefeldquartier wohnt. «Auf dem Weg zum Bahnhof muss man im Frühjahr achtgeben, nicht von ihren Hinterlassenschaften getroffen zu werden.» Hier werden dieselben Massnahmen ergriffen wie an der Schwäbispromenade, was auch für den dritten Hotspot gilt, einen grossen Baum an der Henri-Dunant-Strasse.

Anwohner wollen gesehen haben, dass frei fliegende Falken Jagd auf die Krähen machen. «Das kann – wenn überhaupt – nicht unser Falke sein», widerspricht Konrad Hädener. «Wenn ein Falke einen anderen Vogel in der Luft zu fassen bekommt, fliegt er mit seiner Beute zu Boden. Er könnte also überfahren werden. Ein Falkner würde seine Vögel niemals einem solchen Risiko aussetzen.» Marc Imboden

Jetzt kommt ein Gerüst ums Haus

THUN Nachdem erneut Fassadenteile abgestürzt sind, zieht die Besitzerin des Geschäftshauses an der Ecke Bahnhofstrasse/Rampenstrasse die Konsequenzen: Diese Woche wird der Bau eingerüstet, dann kommt die Fassade weg.

Gut zehn Jahre hat sie gehalten, die Fassade, die 2006 im Rahmen einer Gesamtanierung am Geschäftshaus an der Ecke Bahnhofstrasse/Rampenstrasse montiert wurde. Seit Ende des letzten Augusts sind jedoch vier Elemente der Fassade abgestürzt; das letzte fiel vorgestern auf ein Gerüst, welches zur provisorischen Sicherung des Trottoirs und der Rampenstrasse erstellt wurde, und zerbarst in Tausende Scherben (vgl. Ausgabe von gestern).

Nun zieht die Eigentümerin des Gebäudes, die Pensionskasse Publica, die Konsequenzen, die sie schon vorgestern angekündigt hatte: «Wir lassen das Haus noch ab dieser Woche durch ein Gerüst vollständig absichern», sagte Christoph Gerber, Leiter Immobilien der Publica, gestern. «Danach wird die Fassade entfernt und ersetzt.» Er betont: «Auch die kommenden Massnahmen werden wir in enger Abstimmung mit den lokalen Behördenvertretern durchführen.»

Rätsel für Fachleute

Nach wie vor stellen die abgestürzten Fassadenelemente sowohl die Eigentümer der Liegenschaft als auch die Fachleute vor ein Rätsel, wie Gerber betont: «Zehn Jahre hielten sie – und jetzt fallen plötzlich innerhalb weniger Wochen Teile herunter», resümiert Gerber. «Wir haben bisher keinen eindeutigen Grund dafür finden können.»

Das Thema sei «hochkomplex» und werde deshalb «genau analysiert». Noch im September sagte Gerber gegenüber dieser Zeitung: «Es war heiss und windstill – diese äusseren Einflüsse dürften eine wichtige Rolle gespielt haben.» Auch die Konstruktion und die Beschichtung der Glasplatten könnten zu dem Vorfall beigetragen haben, bei dem dank einer günstigen Fügung niemand verletzt worden war. «Möglicherweise war eine Kombination dieser Faktoren die Ursache für den Unfall.»

Klar scheint mittlerweile indes, dass die nächste Fassade am Geschäftshaus eine andere Konstruktion sein wird. «Die Technik ist weiter fortgeschritten in den letzten zehn Jahren», sagt Christoph Gerber.

Solange die Fassade nicht gesichert ist, bleibt auch die Rampenstrasse geschlossen. «Dieses Mal verlassen wir uns nicht auf die Angaben der Publica, sondern definieren selber, was zu tun ist. Erst dann geben wir die Rampenstrasse wieder frei», sagte Gemeinderat Konrad Hädener (CVP) am Dienstag gegenüber dieser Zeitung. maz

Uetendorfer Biogas für Thuner Kunden

REGION THUN Kunden der Energie Thun AG können per sofort Biogas beziehen, das in der ARA Thunersee in Uetendorf hergestellt wurde. Damit wird dieser Energieträger besser genutzt, was auch für die Abwärme der Kehrrechtverbrennungsanlage gilt.

Wenn die ARA Thunersee unser Abwasser reinigt, entsteht sogenannter Klärschlamm. Er besteht zum grössten Teil aus Wasser, während der Feststoffanteil im einstelligen Prozentbereich liegt. Um das Volumen des Schlammes zu reduzieren und ihn somit besser entsorgen zu können, wird er mithilfe von Bakterien zu Faulschlamm gemacht. Dabei entsteht Faulgas, das die ARA Thunersee bisher zur Produktion von Strom und Wärme genutzt hat. Mit der Wärme wurde unter anderem das CIS Heimberg versorgt.

Nun haben die ARA Thunersee, die Energie Thun AG (Etag) und

die AG für Abfallverwertung (Avag) beschlossen, diese Energie noch effizienter zu nutzen. Das Biogas wird ins Erdgasnetz der Etag eingespeist. Die Wärme, die für die eingangs beschriebene Verfaulung benötigt wird, bezieht die ARA von der Avag.

Wie gestern vor den Medien dargelegt wurde, ist dieses Übereinkommen eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. «Bisher mussten wir Biogas kaufen, um die Nachfrage zu decken», sagte Michael Gruber, CEO der Etag. «Nun können wir fast alles Biogas in der Region Thun beziehen.»

Die ARA Thunersee andererseits kann sich aus dem Fernwärmegeschäft zurückziehen, da sie die gesamte benötigte Wärme von der Kehrrechtverbrennungsanlage in Thun bezieht. «Bisher haben wir mit unserem Biogas so viel Strom und Wärme produziert, dass wir im Sommer jeweils einen Überschuss hatten», sagte ARA-Geschäftsführer Bruno Bangarter. «Nun kann unser Biogas viel besser genutzt werden.»

Die Avag schliesslich kann ihren Wärmeüberschuss verrinieren. «Wir hatten schon vorher Wärmekunden wie zum Beispiel die Ruag. Neu können wir nicht nur die ARA beliefern, sondern auch deren bisherige Wärmeabnehmer», sagte Avag-Geschäftsführer Heiner Straubhaar.

Marc Imboden



Gestern legten sie den Hebel um und speisten Biogas ins Netz der Energie Thun AG ein (v.l.): Heiner Straubhaar (Vorsitzender der Avag-Geschäftsleitung), Michael Gruber (CEO Energie Thun AG) und Bruno Bangarter (Geschäftsführer ARA Thunersee).

Marc Imboden



Bruno Häni
Bahnhofstrasse 1, 3600 Thun
033 227 11 96

Daniel Grütter
Bahnhofstrasse 1, 3600 Thun
033 227 11 70

Simon Moser
Bahnhofstrasse 1, 3600 Thun
033 227 11 93

«KMU sind die zentrale Stütze unserer Region – wir engagieren uns für sie.»



bekb.ch



Schnegg bringt Plan B ins Spiel

ZWEISIMMEN Zur Sicherung der medizinischen Grundversorgung im Simmental-Saanenland ist auch die Übernahme des Spitals Zweisimmen durch einen privaten Betreiber denkbar. Das bestätigt Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg. Dabei könnte auch der bisherige Standort zur Diskussion stehen.

Es ist gerade einmal eine Woche her, dass Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg (SVP) mit 22 Grossräten, Behördenmitgliedern, Delegierten aus Simmental und Saanenland sowie SVP-Nationalrat Erich von Siebenthal (Gstaad) im Berner Rathaus zusammensass (wir berichteten). Dabei sicherte der Regierungsrat den Oberländern zu, dass er alles tun werde, um eine zuverlässige Lösung für das Spital Zweisimmen zu finden. Da die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) Mitte September die von der Spital Simmental Thun Saanenland (STS) AG geforderte finanzielle Beteiligung des Kantons in Höhe von 3,4 Millionen Franken pro Jahr am defizitären Betrieb des Spitals Zweisimmen im Bereich Akutversorgung, Alterswohnen und Hausarztmedizin ausgeschlossen hat, müssen also andere Lösungen her.

Standort ist nicht sakrosankt

Und dabei scheut sich der Gesundheitsdirektor auch nicht davor, andere Partner ins Boot zu holen. Man müsse verschiedene Möglichkeiten prüfen, erklärte Schnegg dazu gestern auf Anfrage und bestätigte die Option einer Übernahme des Spitals Zweisimmen durch Dritte: «Ja, es gibt Interessenten aus dem Privatbereich, die bereit sind, mit Vorschlägen zu kommen.» Namen wollte er jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht nennen. Schnegg: «Es ist wie immer: Solange nichts unterschrieben ist, hat man keine Garantien.»

Bei der Suche nach einer Lösung für das Spital Zweisimmen und eventuellen Gesprächen mit Privatunternehmen stellt der Regierungsrat eine Frage in den Vordergrund: «Wie können wir eine gute medizinische Grundversorgung für die Bevölkerung sicherstellen?» Die Struktur, aber auch der Ort seien für Schnegg dabei zweitrangig. Da

müsse man flexibel bleiben. Schliesslich müsse die heutige Infrastruktur des Spitals Zweisimmen mindestens stark saniert werden, oder es müsse ein Neubau erstellt werden. Heisst im Klartext: Der Standort Zweisimmen ist für die GEF nicht sakrosankt.

Spital STS AG gesprächsbereit

Erster Ansprech- und Hauptpartner bleibe für die GEF die Spital STS AG, stellt Schnegg klar. Dort zeigt man sich «generell offen» für den Prozess der Ausarbeitung einer neuen Lösung für die zukünftige Gesundheitsversorgung im Simmental und Saanenland und auch für Partnerschaften mit Dritten, wie Verwaltungsratspräsident Thomas

«Ja, es gibt Interessenten aus dem Privatbereich.»

Gesundheitsdirektor
Pierre Alain Schnegg

Bähler sagt. «Wir haben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion basierend auf den uns vorgegebenen Rahmenbedingungen ein ausgereiftes Projekt für ein neues Spital in Zweisimmen vorgelegt», so Bähler, der auf das nächste Treffen mit dem Gesundheitsdirektor am Freitag verweist. «Jetzt werden die Karten neu gemischt. Wir gehen offen in das Gespräch», sagt er und ist froh über die Ankündigung Schneggs, möglichst rasch zu einer Lösung für das Spital Zweisimmen zu kommen. «Ein paar Monate brauchen wir, aber die Suche sollte sich nicht über Jahre hinziehen.» Ende Dezember/Anfang Januar möchte Schnegg eine Zwischenbilanz ziehen.

Claudius Jezella



Sanierung oder Neubau? Was passiert mit dem Spital Zweisimmen? Und woher kommt das Geld?

Bruno Petroni

Brand erinnert an 1911

WIMMIS Am Dienstag brannten an der Simmenfluh 4000 Quadratmeter Wald. Im Löscheinsatz standen nebst der Feuerwehr auch Helikopter.

Bei der Kantonspolizei ging die Meldung zu einem Waldbrand in Wimmis am Dienstagmittag ein. Die umgehend alarmierte Feuerwehr Simmenfluh konnte das Feuer im Bereich Simmenfluh lokalisieren. Aufgrund des unwegsamen Geländes war es den Feuerwehrgenossen jedoch nicht möglich, bis zum Brand vorzudringen. Folglich wurden die Flammen im Verlauf des Nachmittags zunächst mit drei Helikoptern, die das Löschwasser aus dem nahe gelegenen Stauwehr holten, bekämpft.

Keine Verletzten

In den frühen Abendstunden gelang es, den Brand grossenteils zu löschen. Für die weiteren Feinlöscharbeiten und die Brandwache vom Boden aus wurden schliesslich unter anderem Schläuche, Kanister und Lampen auf die Simmenfluh geflogen. Die Feuerwehrgenossen gelangten mit Fahrzeugen und am Ende zu Fuss an den Ort des Brandes. Die Arbeiten dauerten bis gegen gestern Mittag an. Betroffen vom Brand ist gemäss aktuellen Erkenntnissen eine Fläche von rund 40 auf 100 Metern. Verletzt wurde niemand. Nebst der Kantonspolizei Bern und der Feuerwehr Simmenfluh standen je ein Helikopter der Air-Glaciers, der Rega und der Swiss Helicopters sowie Angehörige der Alpen Rettung Schweiz im Einsatz. Die Kantonspolizei Bern hat Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

Himmel war rot erleuchtet

Der Waldbrand verlief verhältnismässig glimpflich. Dass es auch anders hätte kommen können, zeigt ein Blick in die Chroniken von Wimmis. Nach einem überaus trockenen und heissen Sommer entzündete am 20. August 1911 ein Blitz am Sunnighorn das trockene Gehölz. Schnell bereitete sich ein Waldbrand aus, der die Region über Wochen beschäftigte. Statt mit Helikoptern kämpften die Feuerwehren damals mit Ledereimern und Menschenketten gegen die Flammen. Schnell wurde die Armee aufgeboten. Hilfe kam auch aus Bern in Form von Löschgeräten. Die Helfer versuchten, Schneisen in den Wald zu schlagen, um das Sich-Ausbreiten der Flammen zu verhindern. Trotzdem dauerte es Wochen, bis die letzten Glutnester unschädlich gemacht werden konnten. In der Nacht war der Himmel über der Simmenfluh rot erleuchtet. Mehrere Hundert Hektaren Wald fielen den Flammen zum Opfer. Erst Mitte Oktober 1911 galt der Brand offiziell als gelöscht. Es dauerte Jahrzehnte, bis sich der Wald erholt hatte. Die zuvor dicht bewaldete Simmenfluh erschien lange als nackte Felswand. pga/pd

DAS SAGEN VERSCHIEDENE BETREIBER VON PRIVATKLINIKEN ZU EINER ÜBERNAHME DES SPITALS ZWEISIMMEN

Angesprochen auf ein Interesse an einer Übernahme des Spitals Zweisimmen, reagieren verschiedene Betreiber von Privatkliniken aus der Region zurückhaltend. So heisst es von der Unternehmensleitung der Hauenstein-Hotels, die die Klinik Schönberg in Gunten führt, dass man kein Interesse an der Übernahme der Spitalversorgung im Simmental und Saanenland habe. Auch bei der Michel-Gruppe, die die Privatkli-

nik Meiringen und die Rehaklinik Hasliberg betreibt, winkt man ab. «Von unserer Seite her besteht kein Interesse», erklärt Verwaltungsratspräsident und CEO Andreas Michel auf Anfrage dieser Zeitung. Er geht davon aus, dass sich eine entsprechende Investition nicht rechnen würde. Die Antwort von Aeviv Victoria SA bezüglich eines möglichen Engagements der Tochterfirma Swiss Medical Network in Zweisimmen lautet

verallgemeinernd: «In Übereinstimmung mit der vom Verwaltungsrat entwickelten Wachstumsstrategie, beobachtet Swiss Medical Network stets den Markt der Privatkliniken in der ganzen Schweiz.»

Ähnlich sieht die Reaktion der Privatklinikgruppe Hirslanden aus, die sich «offen zu einer klaren Wachstumsstrategie bezieht, die auf Erweiterungen an bestehenden Standorten und auf Akquisitionen von neuen Kli-

niken in strategisch wichtigen Regionen der Schweiz basiert». In Bezug auf das Spital Zweisimmen «bestehen seitens Hirslanden jedoch keine diesbezüglichen Kontakte», erklärt Dr. Claude Kaufmann, Projektleiter Unternehmenskommunikation. Grundsätzlich macht es aus Sicht von Claude Kaufmann Sinn, wenn ein Privater die Spitalversorgung in einem touristischen Berggebiet übernimmt. «Privatspitäler sind in der

Schweiz tragende Elemente der medizinischen Grundversorgung der Bevölkerung. Die Vergabe kantonaler Leistungsaufträge an Privatspitäler ist grundsätzlich in allen Regionen der Schweiz möglich. Ziel einer jeweiligen Spitallandschaft muss es sein, eine optimale medizinische Versorgung einer Region sicherzustellen – unabhängig davon, ob die Trägerschaft eines Spitals privat oder öffentlich ist», so Kaufmann. sgg/jez

Vermisster aufgefundener

GSTAAD Der seit Montag vermisste 39-jährige Mann konnte in der Nacht auf Mittwoch in Bulle im Kanton Freiburg aufgefunden werden, wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung schreibt. Er ist ersten Erkenntnissen zufolge wohlbehalten. Er wurde an sein Domizil zurückgebracht. Der Mann war am Montagabend bei der Kantonspolizei Bern als vermisst gemeldet worden. Trotz umfangreicher Suchmassnahmen hatte er zunächst nicht gefunden werden können, heisst es abschliessend. pkb

Wiriehornbahnen gehen definitiv in die Wintersaison

REGIONALGERICHT Die Wiriehornbahnen AG kann voll in die Wintersaison einsteigen. Das Gericht hat gestern die Nachlassstundung mit einer Verfügung bis Ende März 2018 verlängert.

Es war buchstäblich die Rettung im letzten Moment, als am 28. September die Transliq AG vor Gericht ihr Gesuch für die Konkursöffnung der Wiriehornbahnen AG zurückzog und stattdessen eine Verlängerung der Nachlassstundung beantragte. Bahnen-Verwaltungsratsprä-

sident Erich Klauwers legte dar, dass im Gegensatz zu vorher potenzielle Investoren vorhanden seien, die auch einen Bezug zur Region hätten. Gestern verfügte das Gericht schriftlich, dass die Voraussetzung für die Gewährung der Nachlassstundung nun voll erfüllt ist. Die erforderlichen

Zustimmungserklärungen der Gläubiger zu einem Nachlassvertrag sind inzwischen fristgerecht beim Gericht eingetroffen. Diese erfüllen die nach Artikel 305 SchKG nötigen Quoren. Zudem habe die Sachwalterin, die Transliq AG, bereits einen Investitionsbeitrag von 100 000 Franken erhalten. Damit könnten die Löhne und die dringendsten Ausgaben für die Wiederinbetriebnahme der Bahnen gedeckt werden. Das

Gericht hält eine Sanierung der Wiriehornbahnen AG nicht für aussichtslos, auch angesichts des Rückhaltes, den sie bei der Bevölkerung genießt. «Es ist schon ein bisschen das, was wir erwartet haben. Wir freuen uns sehr, dass wir für die Wintersaison jetzt Vollgas geben können», sagt Erich Klauwers, Verwaltungsratspräsident der Wiriehornbahnen AG auf Anfrage.

Anne-Marie Günter

ANZEIGE

SICHERHEIT Ich fühle mich Frey

FREY + CIE

ALARM

• Brand • Einbruch
• Video • Zutritt

www.freysicherheit.ch
Tel. 031 958 58 54

Die Bauern mit den exotischen Tieren

THUN «Anders als die Väter» ist ein Film voller Ruhe, Idylle und der nötigen Dosis Realität. Der neue Dokfilm von Markus Baumann und Hugo Sigrist begleitet vier Pionierbetriebe im Kanton Bern, die sich auf die Haltung von exotischen Tieren spezialisiert haben. Am Sonntag ist in Thun Vorpremiere.

«Wir wollten einen Einblick in Leben gewähren, zu denen viele Leute keinen Zugang mehr haben», sagt Markus Baumann. Gemeinsam mit Hugo Sigrist, mit dem er schon Filme wie «Planet Mokka», «Vision of Colors» und «A passo di bove» produziert hat, begleitete er in den letzten fünf Jahren vier Bauernfamilien aus Les Prés d'Orvin im Berner Jura, Goldiwil und Uetendorf, Aeschi bei Spiez und Schangnau im Emmental, die in den 80er- und 90er-Jahren durch die Haltung von speziellen Tieren zu Schweizer Pionieren wurden und dadurch die Pfade ihrer Väter verliessen.

Zwei Wege mit gleichem Ziel

Daraus entstanden ist «Anders als die Väter», ein Dokumentarfilm, der die schönen, aber auch die schwierigen Seiten des Bauernlebens zeigt. Zum Thema des Films



Die Filmemacher Hugo Sigrist (links) und Markus Baumann.

Irina Eftimie

seien die beiden Filmemacher auf ganz verschiedenen Wegen gekommen. «Als ich mit Jakob Jenzer in Indien den Film «Vision of Colors» drehte, traf ich zum ersten Mal auf ganz viele Wasserbüffel», erklärt Hugo Sigrist. «Diese Tiere haben mich so gleich fasziniert, und ich suchte nach einer Möglichkeit, sie zu einem Filmthema zu machen.» Markus Baumann hingegen war auf der Suche nach speziellen Fleischsorten aus nachhaltiger Haltung. «Ich setzte mich mit Familie Braun in Verbindung, die in Goldiwil und Uetendorf Schottische Hochlandrinder züchtet, und kaufte bei ihnen Fleisch ein», sagt Markus Baumann, der in Thun aufgewachsen ist. Im Gespräch mit Hugo Sigrist seien die beiden Filmschaffenden dann zu dem Schluss gekommen, dass sie einen Film über die landwirtschaftliche Haltung von exotischen Tieren machen wollten.

Spannende Leute, spannende Tiere

Sie entschieden sich für vier Höfe, die Bisons, Wasserbüffel, Lamas, Alpakas, Schottische Hochlandrinder und Rentiere halten, und konzentrierten sich dabei auf den Kanton Bern. «Wir wollten möglichst schnell reagieren können und jederzeit die Möglichkeit haben, zu den Bauernhöfen zu fahren und zu filmen», sagt Hugo Sigrist. «Es geht darum, Momentaufnahmen von spannenden Leuten und spannenden Tieren zu machen. Diese Tiere werden aber nicht unbedingt wegen ihrer Schönheit gehalten, sondern sie sind ein Teil des Betriebs.» Das führte dazu, dass im Film auch das Schlachten eines Tieres gezeigt wird, was für die beiden Filmemacher ganz klar dazugehört. «Es ist die Realität. Damit können wir aber auch aufzeigen, dass es



Bauer Hans Bieri mit einem seiner Wasserbüffel im Film «Anders als die Väter».

zvq

den Tieren bis zu ihrem Tod sehr gut geht.»

Da der Film nicht den Kriterien der Berner Filmförderung entsprach, wurde er durch lokale Sponsoren finanziert. «Dieser Film konnte nur mit der Hilfe von Thun und der Umgebung entstehen, da unsere Hauptsponsoren die AEK Bank und die Stadt Thun waren», sagt Hugo Sigrist. Obwohl das Budget stark reduziert werden musste, sei die Fertigstellung des Films immer an erster Stelle gestanden. Eine Fortsetzung, die die Pläne der nächsten Generation von Pionierbetrieben zeigt, sei nicht geplant.

Die Vorpremiere des Films wird in Anwesenheit von Markus Baumann, Hugo Sigrist und der Protagonisten am 22. Oktober im Kino Rex stattfinden. «Einige der Lamas, die schon während der Dreharbeiten immer extrem neugierig waren, werden auch an der Vorpremiere dabei sein», freut sich Markus Baumann. Irina Eftimie

Vorpremiere von «Anders als die Väter»:

22. Oktober, 10.30 Uhr, Kino Rex, Thun, mit Apéro, Filmemachern, Protagonisten und Lamas. Offizieller Filmstart am 26. Oktober. Zeiten und Vorführorte: www.moviebizfilms.ch

Thun öffnet Turnhalle

SPORT Die Progymmatte-Turnhalle steht im Winterhalbjahr wieder jeden Samstagabend für Jugendliche offen. Start von «Midnight Thun» ist am Samstag.

Im Auftrag der Fachstelle Kinder und Jugend der Stadt Thun organisiert die Stiftung Idee Sport das Angebot «Midnight Thun». Es bietet Thuner Jugendlichen zwischen der 7. Klasse und 17 Jahren eine Möglichkeit, sich auch bis spätabends sportlich zu betätigen. Ab Samstag, 21. Oktober bis zum 24. März 2018 steht den Jugendlichen jeweils am Samstagabend, ab 20.30 Uhr, die Progymmatte-Turnhalle offen für Sport, Spiel und Musik. «Ein Team, bestehend aus Erwachsenen und Jugendlichen, betreut die Knaben und Mädchen», schreibt die Stadt in einer gestern verschickten Medienmitteilung. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, Volleyball, Fussball, Basketball und viele weitere Sportarten auszuüben. Daneben gibt es Musik von Live-DJs und einen Chill-Corner zum Plaudern.

Die Veranstaltung «Midnight Sports» wird an über 100 Standorten in der Schweiz durchgeführt, 2012 erstmals in Thun. Das Angebot ist laut Stadt beliebt: In der letzten Saison nutzten es durchschnittlich jeden Samstag 45 Knaben und Mädchen. *pd*

www.ideesport.ch

ANZEIGE



Für mich und dich. pronto

Für ein gutes Wochenende

im Coop Pronto Shop mit Tankstelle
Rugenparkstrasse 19 in Interlaken.

Aktion an jedem Wochenende vom 21. Oktober 2017 bis 26. November 2017.

Coop Pronto. Für das Schnelle und Frische.
365 Tage im Jahr geöffnet.
Montag bis Sonntag 6.00 bis 22.30 Uhr.




1 Michel Orange Premium
50 cl
CHF 2.30

Unverbindliche Preisempfehlung. Solange Vorrat.



1 Butterzopf
500 g
CHF 4.50

Beim Kauf eines ofenfrischen Butterzopfs an einem Wochenende (Samstag oder Sonntag) erhalten Sie an jedem Wochenende vom 21. Oktober bis 26. November 2017 gratis 1 Michel Orange Premium, 50 cl, im Wert von CHF 2.30. Gültig ausschliesslich im Coop Pronto Shop mit Tankstelle Rugenparkstrasse 19 in Interlaken.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Schweizer Armee

SCHIESSANZEIGE

Einheit: CC Frutigen
Raum Färmelberg (Inf) Nr 1303.100
Räumungsumschreibung gemäss LK 1:50'000, Blatt 263

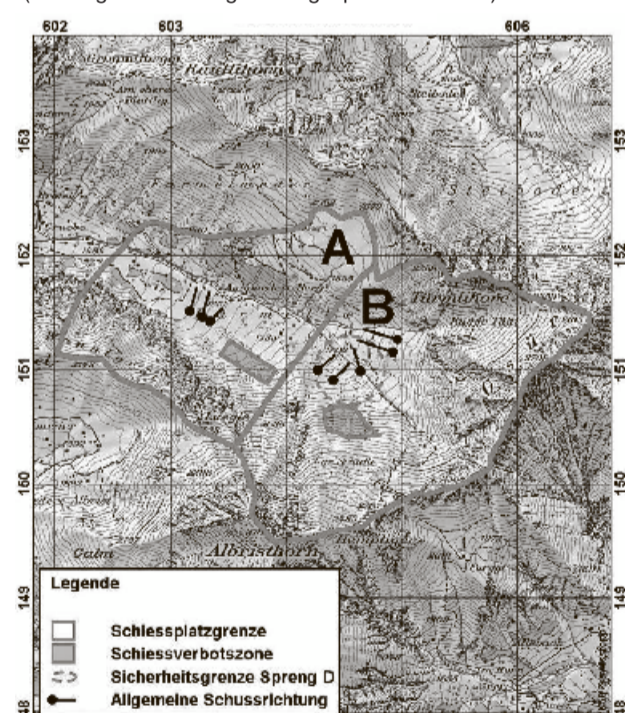
Es werden folgende Schiessübungen mit Kampfmunition durchgeführt:

Tag	Zeit
2017	
Sa., 21. Okt	0900–1700
Sa., 28. Okt	0900–1700

Eingesetzte Waffen:
Inf Waffen
Art und Mw Schiessen
Scheitelhöhe 0 m/M

Warnung:
Für Einzelheiten wird auf die in den Gemeinden und um das gefährdete Gebiet angeschlagenen Schiessanzeigen verwiesen.


Gefährdeter Raum
(Stellungsraum – Zielgebiet – gesperrte Strassen)




Legende

- Schiessplatzgrenze
- Schiessverbotzone
- Sicherheitsgrenze Spreng D
- Allgemeine Schussrichtung


Blindgänger



Nie berühren



Markieren



Melden

Anfragen betreffend Schiessen:

Bis: Schiessstag	Truppenauskunftsstelle	Tel. 058 464 44 68	Bern, 12.09.2017
Ab: Schiessstag	Regionale Auskunftsstelle	Tel. 079 338 35 71	Das Kommando:
		Tel. 058 464 25 25	Koord Absch 13



Strahlende Künstlerin: Sina Hirzberger.

Christina Burghagen

Wenn der Druck beflügelt

KLEINKUNST Die Thunerin Sina Hirzberger präsentiert im Herbst ihr taurisches Kabarettprogramm «Entwicklung». Lampenfieber kennt sie nicht, und das Gefühl, unter einem Megadruck zu stehen, beflügelt sie.

Sina Hirzberger trinkt Orangensaft an diesem sonnigen Herbstnachmittag in einem Thuner Café an der Aare und besitzt eine ebenso erfrischende Ausstrahlung. Gerade hat die 24-Jährige ihr Studium in Sozialanthropologie absolviert. Ja, sie werde immer gefragt, was das sei. Früher habe man den Begriff Ethnologie verwendet, lässt sie wissen: «Im Winter beginne ich ein zweites Studium in Sozialarbeit, denn der Austausch mit Menschen ist mir wichtig, und das gibt meine erste Ausbildung nicht her.» Sozialanthropologie habe sie einfach «total interessiert», was sie zum Beispiel 2015 nach Indonesien auf eine Exkursion führte, für die sie im Vorfeld zwei Kurse in der Landessprache absolvieren musste.

Auftritte im Wohnzimmer

Mit dem Bühnenvirus muss sich die junge Frau schon früh anstecken haben. Als kleines Mäd-

chen spielte sie leidenschaftlich gerne mit ihren Schwestern Janine und Lea im Wohnzimmer erfundene oder gehörte Geschichten nach. Da habe es eine Geschichte von einem Tüfeli gegeben, das zu lieb war, erinnert sich Sina Hirzberger lächelnd: «Wir haben uns Hörnli auf den Kopf gesetzt und unserer Familie eine Galavorstellung gegeben.» Bei einer Kinderaufführung im kirchlichen Umfeld schnupperte sie Theaterluft. Mit 17 Jahren fiel ihr eine Hauptrolle bei den Schlosstheatern Spiez quasi in den Schoß. Eine weitere kleinere Rolle und jede Menge Engagement hinter der Bühne folgten, bis sie für ihre Maturaarbeit entschied: «Ich schreibe ein Kabarett und führe das auf!»

Sie habe keine Ahnung gehabt, wie das gehe, und sei erst mal in die Ferien gefahren. Doch die Zeit wurde immer knapper, erinnert sie sich: «Unter Megadruck arbei-

te ich am besten. Der treibt mich geradewegs in einen künstlerischen Flow. Das ist toll!», strahlt die junge Kabarettistin, als ob sie von Wellnessferien spräche. Das Programm «Waschmaschinen leben länger mit Humor» entstand in Bestzeit. Sie nimmt Werbung auf die Schippe und plaudert immer wieder mit ihrer imaginären Oma, einer Politikerin, einem Koch oder einem Militärheini. Am Kleinkunsttag 2012 und an der diesjährigen Künstlerbörse durfte sie sich mit sauberen Kurzauftritten aus dem Waschmaschinenprogramm vor Publikum in Thun ausprobieren.

Am Anfang war der Titel

Das neue Programm von Sina Hirzberger heisst «Entwicklung». «Der Titel stand von Anfang an fest, bevor ich eine Zeile geschrieben habe», verrät sie. Die Kernfrage dabei: Wie entwickelt sich die Welt, die Gesellschaft – und wie entwickelt sich der Mensch in all den Neuerungsprozessen? «Vor lauter Joghurtsorten wissen wir nicht mehr, was wir essen sollen», gibt die Künst-

lerin zu bedenken, die ihr Publikum auch zur Büroyogalektion mit Übungen wie «Geschlossener Laptop» oder «Arbeit auf die lange Bank schieben» animiert. Zur Seite steht ihr unsichtbarer Gesprächstherapeut Dr. Nägeli, der ihr die Frage beantworten soll, wie sich ein junger Mensch entwickeln kann, wenn sich die Welt immer mehr verwandelt. Lampenfieber habe sie keins: «Mein Kopf ist kurz vor dem Auftritt leer – die beste Voraussetzung, auf der Bühne draufloszureden.» Zusammen mit Kommilitoninnen singt sie zudem bei kleinen Anlässen osteuropäische Lieder in mehreren Sprachen, und auch im Programm «Entwicklung» greift Sina Hirzberger zur Gitarre und intoniert eigene Lieder. Worüber? Ein Schmunzeln und die Antwort «Das möchte ich noch nicht verraten!» züchten Neugierde. *Christina Burghagen*

Aufführungsdaten von «Entwicklung»: 22. 10., 17 Uhr, Alte Oele; 28. 10., 20 Uhr, Zehntenhaus Uetendorf; 10. 11., 20 Uhr, Klösterli Oberhofen. Eintritt jeweils frei, Kollekte.

Neue Konzertreihe läuft

STEFFISBURG Im Musikhaus Unisono am Schulgässli 20 gibts bis zum nächsten Frühling eine ganze Menge Live-Musik. Die neue Konzertreihe heisst «Thursday Songs».

Derweil einst der Lockenkopf der Nation, Marc Sway, ein Album «Tuesday Songs» nannte, weil er die Songs dafür jeweils dienstags schrieb, stehen im Musikhaus Unisono jetzt die Donnerstage ganz im Zeichen neuer und frischer Musik: Unter dem Titel «Thursday Songs» haben die Betreiber zusammen mit dem im Haus eingemieteten Label Bearbeat eine neue Konzertreihe lanciert.

Heute mit Fäbs

Nach dem Auftakt mit Sina Lark macht mit der Berner Oberländerin Fäbs heute Abend eine zweite

starke Stimme aus heimischen Gefilden ihre Aufwartung im Bistro am Schulgässli 20.

Ein Highlight dürfte am 2. November der Auftritt des Ocean Orchestra sein – einer Truppe renommierter Musiker aus der Region Thun, die schon am Honky-Tonk-Festival 2016 mit ihren Beatles-Covers für Aufsehen sorgte. Das Akustikduo Deep Down gastiert am 16. November im Unisono, der Aargauer Songwriter, Blueser und Souler Peter Finc zwei Wochen später. Die einheimischen Tausendsassas Tom Lee, Lucky Wüthrich und Dominik Liechti schliessen das Konzertjahr am 14. Dezember mit Country, Blues und Funk ab.

Buntes 2018

2018 gehts am 1. Februar los mit Boogie woogie von Nico Brina und Dominik Liechti, am 15. prä-

sentiert Horazul seine Worldmusic. MGM Müller Gerber Meier servieren am 1. März unplugged Bluesrock erster Güte; mit Lukas Tschanz «Lukatsch» gehts 14 Tage später in eine ähnliche Richtung. Nils Burri präsentiert am 29. März seine aktuellen Songs, bevor mit Gigi Moto und Jean-Pierre von Dach am 26. April zwei der begnadetsten Musiker der Schweiz die «Thursday Songs»-Saison abschliessen.

Alle Künstler spielen um 20 und 21 Uhr je ein Set von 30 Minuten, der Eintritt ist frei, «eine grosszügige Kollekte für unsere Stars ist Ehrensache», heisst es jedoch auf der Website des Unisono. Da die Platzzahl beschränkt ist, wird eine Reservation empfohlen. *pd/maz*

Infos, Programm: www.unisono.ch/unisono-bistro/musikprogramm/

Wir gratulieren

MERLIGEN
Rudolf Tschan 95-jährig



Heute feiert Rudolf Tschan auf der Gerbe in Merligen seinen 95. Geburtstag. Immer noch an Familie, Feunden, Tieren,

Pflanzen, Wetter, Sport und Zeitgeschehen interessiert, gehts gesund auf ins nächste Lebensjahr. Wir wünschen dem Jubilar alles Gute. *mgf*

In Kürze

UEBESCHI
Tag der Chüechli

Am Samstag findet von 14 bis 21 Uhr der Chüechlitag des Frauenvereins Uebeschi im Mehrzweckgebäude statt – mit Zvieri oder Znacht, Märilstand, Glücksfischen, Kinderschminken und Kasperltheater, gespielt von Susann Ruchti und Team. *Iwu*

Stadt verlängert Vertrag

THUN Der Gemeinderat verlängert den Vertrag über die Nachführung der amtlichen Vermessung im Gemeindegebiet mit Peter Dütschler um 8 Jahre.

«Die amtliche Vermessung in der Stadt Thun wird weiterhin vom Nachführungsgeometer Peter Dütschler und der Thuner Dütschler & Naegeli AG betreut», teilte die Stadt gestern mit. Der entsprechende Beschluss des Gemeinderates basiere auf dem Resultat einer öffentlichen Ausschreibung, welche die Stadt gemäss den Vorgaben des Kantons im Frühling durchführte. Der neue Vertrag gilt ab dem 1. Januar 2018 bis Ende 2025. Die laufende Nachführung der amtlichen Vermessung ist gemäss Gesetz über die amtliche Vermessung Aufgabe der Gemeinde. Die Gemeinden haben die Möglichkeit, diese Aufgabe selber zu erfüllen oder mit einem öffentlich-rechtlichen Vertrag einem Nachführungsgeometer zu übertragen. «Da die amtliche Vermessung Daten mit Rechtswirkung erhebt, können die Arbeiten nur von Fachleuten durchgeführt werden, die über das Patent für Ingenieur-Geome-

ter verfügen», heisst es in der Mitteilung weiter.

Seit 1991 Grundbuchgeometer

Die Dütschler & Naegeli AG arbeitet seit der Unternehmensgründung 1960 in der amtlichen Vermessung von Gemeinden in und um Thun. Peter Dütschler ist als Grundbuchgeometer mit der Nachführung von 15 Vermessungswerken beauftragt. Seit 1991 führen Dütschler & Naegeli diesen Auftrag auch für die Stadt Thun aus. Dütschler war 20 Jahre lang Stellvertreter des Nachführungsgeometers Christoph Naegeli, seit dessen Pensionierung vor 2 Jahren führt Dütschler diese Funktion aus.

Durch die Nachführung wird der Inhalt der Grundbuchpläne laut Stadt «in einem aktuellen und rechtsgültigen Zustand gehalten». Die Grundbuchvermessung diene nicht nur der Sicherung des Grundeigentums, sondern bilde auch eine unverzichtbare Grundlage für Bauvorhaben, Planungen, Projektierungen und Anwendungen im Bereich der Geoinformation. Die Daten werden Firmen, Institutionen, Behörden und Privaten über das Portal Regio GIS zur Verfügung gestellt. *pd*

ANZEIGE

EDITA zu Gast an der IGA
im BeO-Soundcheck

LIVE-Interview – DO, 19.10. ab 19.00
Besuche uns am Aussenstudio an der IGA!

Radio BeO
www.radiobeo.ch

vo hie, für hie

roestizza.ch

Werte Gäste und Geschäftspartner von nah und fern:

Nun endet meine gastronomische Tätigkeit auf der KLEINEN SCHEIDEGG.

Vielen Dank für das Vertrauen in den vielen Jahren. Die gemeinsamen Momente und Begegnungen werden immer in bester Erinnerung bleiben.

Merci, uf Wiederluege und Adieu!
André Schärer, Wirt

«dänk dra – Du chasch no 10 Täg RÖSTIZZA ha ...»



Aktionen der Woche

19. 10. - 21. 10. 2017 solange Vorrat



33%
9.60
statt 14.40



Rivella Rot, Blau oder Grüntee, 6 x 1,5 Liter (1 Liter = 1.07)



FRISCHE-KNALLER

Superpreis
9.95



Coop Naturafarm Schweinsgeschnetzeltes, Schweiz, in Selbstbedienung, 600 g (100 g = 1.66)



30%
ab 2 Stück
auf alle Barilla Teigwaren und Saucen nach Wahl



z. B. Barilla Spaghetti n. 5, 500 g
1.45 statt 2.10 (100 g = -.29)



37%
7.95
statt 12.80



Wernli Choco Petit Beurre au Lait, 4 x 125 g, Multipack (100 g = 1.59)



50%
35.85
statt 71.70



Salice Salentino DOC Riserva Vecchia Torre 2012, 6 x 75 cl (10 cl = -.80)



40%
5.95
statt 10.05



Tempo Papiertaschentücher Classic, 42 x 10 Stück



40%
13.20
statt 22.-



Coop Super Soft Toilettenpapier Sensation, 32 Rollen

Wochenend Knaller

Nur Freitag und Samstag, 20. und 21. Oktober 2017



50%
per 100 g
2.30
statt 4.65



Coop Naturafarm Natura-Beef Rindsstotzenbraten, Schweiz, in Selbstbedienung, ca. 1 kg



50%
6.75
statt 13.50



Filippo Berio Olivenöl extravergine, 1 Liter



40%
24.95
statt 42.-



Feldschlösschen Original, Dosen, 24 x 50 cl (100 cl = 2.08)



Diese Aktion und 10'000 weitere Produkte erhalten Sie auch bei coop@home. www.coopathome.ch

¹ Erhältlich in grösseren Coop Supermärkten
Jahrgangsänderungen vorbehalten. Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.



Für mich und dich.

Im Fokus stehen neue Techniken

THUN Am Samstag findet der diesjährige Seniorenmarkt zum Thema «Alter – Technik – Digitalisierung» statt. An über 50 Ständen können sich Besucher etwa über den Umgang mit Smartphones und Tablets informieren. Im Stadtratssaal wartet ein Rahmenprogramm.

Bereits zum 9. Mal organisiert der Seniorenrat der Stadt Thun den Seniorenmarkt. Heuer findet er nächsten Samstag, 21. Oktober, von 9 bis 16 Uhr auf dem Thuner Rathausplatz und im unteren Teil der Oberen Hauptgasse statt. «Im Fokus des Markts steht das Thema «Alter – Technik – Digitalisierung», schreibt die Stadt in einer Mitteilung. Marktbesucherinnen und -besucher können sich an über 50 Ständen diverser Organisationen informieren. So sind beispielsweise junge Leute des Vereins «Und – Das Generationentandem» mit dabei. Sie helfen Menschen, die Schwierigkeiten haben bei der Bedienung technischer Geräte. Die Digital Natives stehen Interessierten im Restaurant Rathaus (Saal im 3. Stock) für Fragen im Umgang mit Handy und Tablet von 9 bis 15 Uhr zur Verfügung und geben wertvolle Tipps.

Referate im Stadtratssaal

Umrahmt wird der Markt von einem Rahmenprogramm im Stadtratssaal (1. Stock, Rathaus). Auf dem Programm stehen folgende Referate: 9.15 Uhr: «Wiszen, was vorhanden ist, einsetzen können, was nützt!» (Ruedi Bürgi, dipl. Elektroingenieur ETH). 10.15 Uhr: «Fiese Maschen im Netz: Informationen zum Erkennen und Handeln» (Regula Lanz, Doris Schmid, Kantonspolizei Bern, Kriminalprävention Oberland). 11.15 Uhr: «Wie viel Internet verträgt das Alter? Ethische Fragen zur Digitalisierung» (Heidi Minder Jost, Fachbeauftragte Alter und Generationen bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn).

Den Marktbesuchern stehen auch heuer der Generationen-Treffpunkt in der Rathauhalle sowie die Restaurants rund um den Rathausplatz für das leibliche Wohl zur Verfügung. *pd*

In Kürze

AMSOLDINGEN Offene Türen auf dem Hübeli

Das Wohn- und Arbeitsprojekt «Läbe ufem Hübeli» lädt am Samstag zum Tag der offenen Tür am Eggenweg 18 (11 bis 18 Uhr). Das Angebot: Betreuung von Tageskindern (ab 12 Monaten bis Ende der Schulzeit), betreutes Wohnen für Menschen, die unterstützende Massnahmen benötigen. Platz ist auch für ein Pflegekind. «Das Projekt ist eingebettet in die wunderschöne Landschaft in Amsoldingen, ein altes Bauernhaus mit viel Umwehung», schreiben die Betreiber in ihrer Mitteilung. *mgf*

www.luh-a.ch

OBERHOFEN

Crooner zum Schluss

Am Sonntag um 16 Uhr spielt David Cooley, Crooner aus den USA, im Schloss Oberhofen Standards von Chuck Berry, Frank Sinatra, Tony Bennett u. a. Die Saison wird mit einem Apéro beendet. *pd*

Er lässt nur noch in Aeschi schlecken

SPIEZ Eine Ära ist vorbei: Nach 22-jähriger Selbstständigkeit im Wohnort schloss Christoph Gerber gestern seine Gelateria am Kronenplatz. Der neue Eisoase-Standort in Aeschi bietet ihm mehr Entwicklungspotenzial, begründet er den Wegzug.

Im Holzpavillon an der Scheidgasse, wo lange Jahre Blumen geschnitten und Sträusse gebunden wurden, streicht jetzt ein Mittvierziger italienische Gelati. «Ich bin mit den ersten sieben Monaten überaus zufrieden», zieht er hinter seiner Eistheke eine erste Bilanz. Schon seit Ende März beschäftigt Christoph Gerber in Aeschi – bis gestern tat ers parallel dazu auch am Kronenplatz in Spiez. Wenn auch nicht selbst: In der finalen Saison versorgte Partnerin Zita Sommer Spiez mit der Eis gewordenen Schlemmerei.

Kälte ist des Eismanns Feind

Tempi passati. Nach 10 Jahren verliert der Ort seine Gelateria an die Nachbargemeinde. «Das hat nichts mit Spiez oder dessen Leuten zu tun», versichert Gerber, ein Ur-Spiezer. Und ebenso wenig mit der Wirtschaftlichkeit. «Saisonal kannst du vom Glaceangebot allein leben, nicht aber das ganze Jahr über.» Deshalb arbeitete der gelernte Bahnbetriebsdisponent im Winter im Tourismusbüro in Boltigen oder verkaufte als Aushilfe Skibillette auf dem Jaunpass. Von Anfang November bis Ende Februar blieb seine Eisdielen kalt, sprich warm.

Dass er kein Ganzjahresangebot habe bieten können, sei der Hauptgrund für den Wegzug aus Spiez gewesen. «Mit der Besitzerin war vertraglich vereinbart, dass ich im Krone-Gebäude ausschliesslich Eis verkaufen darf.» Eine Auflage, die er übernommen hatte, wie er sagt. Patrick Schmid war es gewesen, der am Standort im Juni 2007 seine Eisinsel eröffnete.

Es war doch Notwehr

REGIONALGERICHT OBERLAND Eine Winternacht in Thun: Zwei Männer geraten aneinander. Beide erhalten später einen Strafbefehl wegen Tätlichkeit. Einer der beiden wehrt sich dagegen. Er habe nur den Angriff des andern abgewehrt. Der Richter spricht ihn frei von Schuld.

Als Erstes fragte der Richter am Regionalgericht in Thun den Mann, der sich gegen einen Strafbefehl wehrte, warum er Einsprache gemacht habe. Dieser antwortete: «Es war keine Tätlichkeit meinerseits, es war die Abwehr einer Tätlichkeit. Im Gesetz steht «Nicht strafbar ist, wer hauptsächlich abwehrt.» Bei der Auseinandersetzung ging es um einen Zwischenfall zwischen einem Automobilisten, der nach Mitternacht nach Hause unterwegs war, und einem Fussgänger, der dem Automobilisten die Weiterfahrt verunmöglichte. Er blieb einfach auf dem Fussgängerstreifen vor dem Auto stehen. Im Auto befanden sich neben dem Fahrer noch zwei Frauen, die das Gericht gestern als Zeuginnen befragte. Sie bestätigten mit kleinen Abweichungen die Aussagen des Fahrers.

«Er ging nicht weiter»

Der Autofahrer erzählte: «Ich habe den Mann auf der linken Strassenseite gesehen und deshalb vor dem Fussgängerstreifen angehalten. Der Mann telefonierte. Als er vor meinem Auto war, blieb er stehen. Ich wartete. Er ging nicht weiter. Ich machte Zeichen, er solle weitergehen.» Als nichts passiert sei, sei er mit dem Auto



Christoph Gerber vor seiner Eisoase an der Scheidgasse in Aeschi. Seine gleichnamige Gelateria in Spiez hat er aufgegeben.

Jürg Spielmann

net hatte. Nach 5 Jahren beschloss Schmid jedoch, sich in Unterlangenegg ausschliesslich auf die Glaceproduktion zu konzentrieren. Christoph Gerber, der damals ein Eiskaffee an der Spiezstrasse führte, betrieb fortan auch die Gelateria. Er gab ihr den Namen Eisoase. Schmid's Eisinselglace aus Biomilch (vom Hof der früheren Skirennfahrerin Monika Dummermuth) verkauft Gerber bis heute.

Bereits Anfang 2016 habe er mit dem Krone-Besitzerehepaar Burgener Gespräche für eine Lockerung der Vereinbarung geführt. Gefruchtet haben die, so Gerber, nicht. «Damit war klar, dass ich meinen Fünfjahresvertrag werde auslaufen lassen.» Er weiss nicht, was die Zukunft für das Kleinlokal am Kronenplatz

bringen wird. Er spricht von möglichem Eigenbedarf Burgeners.

In Spiez gehörte «Chrigi», wie er gemeinhin genannt wird, längst zum Inventar. Im elterlichen Milchlädeli aufgewachsen, hatte sich der 44-Jährige in den letzten 22 Jahren ganz Speis und Trank verschrieben. Auf 15 Jahre Selbstständigkeit im Buchtkiosk folgten deren 3 im Eiskaffee sowie fünf Saisons in der Eisoase.

Spiez im Sommer besser

Diesen Namen trägt auch die Nachfolge-Gelateria in Aeschi. Wobei Gerber in dieser nun ganzjährig geschäftet – und nebst Eis auch Getränke, saisonale Snacks oder Selbstgefertigtes von Hobbyhandwerkern anbietet. «Ich bin in Aeschi, das ein ausgeprägteres Dorfleben kennt als Spiez,

«Saisonal kannst du vom Glaceangebot allein leben, nicht aber das ganze Jahr über.»

Christoph Gerber (44)

extrem gut aufgenommen worden.» Er betont indes, kein Unbekannter gewesen zu sein. «Seit 2010 sind Zita und ich mit der Glace am Sommerschulifest mit dabei, zudem machten wir an den beiden letzten 1.-August-Umzügen mit.» Die Konkurrenzsituation vor Ort – in näherer Umgebung sind der Niesen, der Sternen, das Hallenbad-Tearoom, der Pizzakurier Aeschi und ab No-

vember wieder die Baretzete – nimmt der Eismann cool. «Betriebe sind nicht nur Konkurrenten, sie beleben auch den Ort.»

Trotzdem hofft Christoph Gerber, dass «der eine oder andere Kunde aus Spiez» den Weg nach Aeschi finden wird. Für alle anderen führt die Bäckerei Binoth ein reduziertes Eisinsel-Glasesortiment. Zum Geschäftsgang zieht Gerber einen ersten Vergleich: «Der Frühling und Herbst waren in Aeschi mit den Ausflüglern, Bikern und Wanderern besser, in der Hochsaison ist es hingegen ruhiger als in Spiez.» Und im Winter? «Da rechne ich schon damit, dass etwas geht.» Das soll es, nach den Ferien, ab dem Aeschimärz (7. November) jeweils von Mittwoch bis Sonntag.

Jürg Spielmann

In Kürze

STEFFISBURG

Tag der offenen Tür im Burgergut

Zwei Drittel aller 28 Seniorenwohnungen im Burgergut Thun an der Bahnhofstrasse in Steffisburg sind bereits vermietet, teilen die Verantwortlichen mit. Die letzten neuen Seniorenwohnungen stehen nun am Sonntag von 10 bis 15 Uhr zur freien Besichtigung offen. Weitere Infos: www.burgergut.ch. *pd*

THUN

Gölä mit Jodler an der Musig Stubete

Am Sonntag findet im Rahmen des Oktoberfests im Festzelt neben der Stockhorn-Arena ab 14 Uhr Paul Stuckis Musig Stubete statt. Mit dabei sind Gölä mit Jodler, JQ Rosenberg, Ueli Moor, Willy Tell, JK Flüehblüemli Därstetten, die Alpenrautis und Sarah-Jane. Tageskasse beim Zelt am Sonntag ab 12 Uhr. *pd*

ANZEIGE



Herzliche Gratulation zum 100. Geburtstag

Im Kreise ihrer Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder kann heute

Frau Marie Schmid-Zahler im Altersheim Reichenbach ihren 100. Geburtstag feiern.

Oft hast du im Vorfeld von diesem besonderen Ereignis gesprochen und dich auf diesen Tag gefreut. Wir gratulieren dir von Herzen und wünschen dir alles Liebe und Gute in Dankbarkeit an die schönen Zeiten, die wir bis heute mit dir verbringen durften.

Deine Familie

Margrit Kunz

REGIERUNGSRAT CHRISTOPH NEUHAUS ZUM VERDICHTETEN WOHNEN

«Wie in New York sieht es bei uns noch lange nicht aus»

Regierungsrat Christoph Neuhaus versteht, dass die Verdichtung von Wohngebieten stressen kann. Er hofft aber – dies durchaus im eigenen Interesse –, dass die unausweichlichen Konflikte möglichst nicht juristisch ausgefochten werden.

Herr Neuhaus, Sie wohnen in einem alten Bauernhaus im Weiler Viehweide bei Belp. Wie kam es dazu?

Christoph Neuhaus: Meine Frau ist Amerikanerin. Ihr war es zu beengt in der Eigentumswohnung, in der ich vorher lebte. Um die jetzige Liegenschaft hat es

«Der Grosse Rat verschärfte trotz meiner Warnung die Vorgaben noch bei der Umsetzung des nationalen Raumplanungsgesetzes.»

Umschwung und damit etwas Distanz zu den Nachbarhäusern. **Sie wuchsen in einem Bauernhaus auf. Wie wichtig war das?**

Das spielt auch eine Rolle. Ich schätze es als Ausgleich zur Arbeit als Regierungsrat, wenn ich auch einmal Gras mähen oder Heu schleppen kann. Wir haben Schafe, Pferde, Kaninchen und Gänse. Die Hühner holte leider diesen Sommer der Fuchs.

Belp wird weiter wachsen.

Vielleicht können Ihre Schafe bald nicht mehr vor der Haustüre grasen. Was dann?

Hinter dem Haus ist Landwirtschaftsland. Aber die Parzelle zur Strasse hin ist tatsächlich eingezont. Dieses Bauland gehört uns. Wir wollen es in den nächsten Monaten verkaufen.

Und dann wird es überbaut?

Ja. Mir wäre der freie Blick natürlich lieber. Aber immerhin wird künftig der Strassenlärm abgeschirmt. Finanziell und raumplanerisch macht es sowieso Sinn, dass dort gebaut wird.

Nehmen Sie sich als politischer Chef der kantonalen Raumplanung zu Herzen, dass man Land gut nutzen soll?

Geplant ist ein grosses und hohes Gebäude, das wir allerdings nicht selber bauen. Es wird zu einem Viertel Gewerberäume und zu drei Vierteln Wohnungen enthalten. Wir gewähren ein Näherbaurecht und überschreiben einen Teil der brachliegenden Ausnützung von unserer auf die benachbarte Parzelle.

Rechnen Sie mit Widerstand?

Sobald die Profile stehen, ist natürlich immer damit zu rechnen. Aber das Bauprojekt erfüllt sämtliche Anforderungen der geltenden Bauordnung.

Verdichtung ist in aller Munde. Wie dicht sollen bernische Siedlungen eigentlich werden?

Seit das Stimmvolk 2013 dem revidierten Raumplanungsgesetz zugestimmt hat, muss Boden effizienter genutzt werden. Der Grosse Rat verschärfte trotz meiner Warnung die Vorgaben noch bei der kantonalen Umsetzung. Konsequenterweise müssen wir uns jetzt daran halten. Im selben



Als Hausbesitzer hat Regierungsrat Christoph Neuhaus Verständnis für deren Sorgen, wenn Gemeinden Quartiere verdichten wollen. Nötig sei es dennoch.

Beat Mathys



Noch können seine Schafe rund ums Haus grasen.

Urs Baumann

Tempo wie bisher kann es sowieso nicht weitergehen. Unsere und die vorangegangene Generation haben so viel gebaut wie sämtliche Generationen davor. **Wachsen sollen künftig vor allem noch Städte, Agglomerationen und gut erschlossene Dörfer. Deren Bevölkerung lehnt das zum Teil aber ab. Kommt es zu Dichtstress?**

Ich war diesen Herbst in New York in den Ferien. So wie dort sieht es bei uns noch lange nicht aus. Eine wachsende Bevölkerung, eine boomende Wirtschaft und unsere steigenden Ansprüche zum Beispiel an die Wohnfläche zollen aber ihren Tribut. **Bis 2030 wird Berns Bevölkerung um 100 000 Personen zulegen. Wird sie im Stau versauern? Wird sie im Stau versauern?** Ich denke nicht. Der kantonale Richtplan sieht vor, dass Zuzüger eher dort wohnen, wo sie arbeiten, beziehungsweise dort, wo die Erschliessung gut ist. Diese Entwicklung findet übrigens so oder so statt. Der Richtplan vollzieht bloss nach, was geschieht. **Tatsächlich?**

Zentrale Wohnlagen sind gefragt, und abgelegene Gemeinden stagnieren. Allerdings werden immer längere Arbeitswege in Kauf genommen, um einen Umzug zu vermeiden.

Viele Menschen wollen nicht bei jedem Stellenwechsel umziehen und haben wie Sie gern etwas eigenes Grün ums Haus. Was sagen Sie diesen Leuten?

Es gibt widersprüchliche Entwicklungen. Das ist so. Ich bin mir aber nicht sicher, ob eigener Umschwung noch so viel zählt wie vor einigen Jahren. Dessen Pflege ist aufwendig. Stockwerkeigentum ist die Alternative dazu. Diese Kategorie erlebt einen regelrechten Boom. Das Idealbild bewegt sich weg vom Einfamilienhaus hin zu qualitativ hochstehenden Siedlungen. Selbst Hochhäuser können eine gute Lebensqualität bieten, wie die Überbauung Bächtelen in Wabern zeigt. **Sie können nicht wegdiskutieren, dass Verdichten Widerstand auslöst. In Köniz durchkreuzten Hausbesitzer die Pläne der**

Gemeinde. Haben Sie dafür Verständnis?

Als Hausbesitzer schon. Die Behörden werden viel Überzeugungsarbeit leisten müssen. **Konkret ging es in Köniz um das Abschöpfen des Planungsmehrwerts. Ist es falsch, wenn das Gemeinwesen einen Teil des Wertzuwachses einzieht, der eintritt, weil auf dem Grundstück höhere Häuser erlaubt werden?**

Grundsätzlich nicht. Problematisch daran war, dass die Gemeinde abkassieren wollte, bevor die Hausbesitzer den Mehrwert realisiert gehabt hätten. Nun hat die Gemeinde reagiert. Jetzt soll die Abgabe erst dann fällig werden, wenn gebaut wird.

Dies verstösst laut Experten gegen übergeordnetes Recht. Ist das egal?

Das kann ich heute noch nicht beantworten. Das werden Juristen klären müssen.

Die neuen Vorgaben sorgen nicht nur dort für Ärger, wo verdichtet werden soll. Auch auf dem Land gibt es Unmut, weil kleine Dörfer nicht mehr wachsen können.

Das stimmt so nicht. Wachstum ist auch dort möglich. Regionale Zentren, etwa Frutigen oder Meiringen, haben durchaus Potenzial. Hinzu kommen im ganzen Kantonsgebiet beträchtliche, aber gehortete Baulandreserven. **Dann ist alles halb so schlimm? Ganz so einfach wird es nicht, diese zu mobilisieren. Auch da sind die Behörden gefordert. Sie müssen dafür sorgen, dass diese Reserven genutzt werden können. Sollen sie die Eigentümer dazu zwingen?**

Können sie diese von der Notwendigkeit überzeugen, ist das sicher sinnvoller.

Wenn das nicht fruchtet?

Dann bietet das Baugesetz ein Sträusschen von Massnahmen, um Druck auszuüben.

Und nun noch zu den Bauern.

Sie drängen auf einen besseren Schutz ihres Kulturlandes, bauen aber gleichzeitig Ställe, Scheunen oder Wohnungen darauf. Konsequenz ist anders.

Andererseits wird von den Bauern auch Arbeitseffizienz und Marktfähigkeit erwartet. Dazu brauchen sie moderne Gebäude. Im Kanton Bern mit seinen vielen

«Die Realisation des Traums eines Eigenheims wird um einiges teurer. Ich gehe sogar davon aus, dass bestehende Einfamilienhausquartiere verschwinden werden.»

Bauernhäusern machen zusätzliche Wohnungen unter den bereits bestehenden Dächern zum Sinn.

Landschaftsschützer warnen, dies verstärkte die Zersiedelung und führe zu mehr Strassen.

Diese Bedenken teile ich nicht. Die Infrastruktur ist oft schon vorhanden. Ob nun vier statt zwei Autos pro Tag darauf fahren, ist einerlei.

Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) fand, der Kanton Bern gehe zu freizügig um mit dem Bauen ausserhalb der Bauzone.

Diesen Konflikt haben wir beigelegt. Wir konnten dem ARE klar machen, dass Vorschriften zeitgemässes Wohnen nicht verhindern sollten. Der Anbau eines kleinen Balkons sollte möglich sein. Ansonsten lohnt sich ein Ausbau gar nicht. Als Folge davon würden Bauernhäuser zerfallen. **Bundesrätin Doris Leuthard möchte als oberste Raumplanerin der Schweiz den Wildwuchs ausserhalb der Bauzone mit einer zweiten Revisionsstufe des Raumplanungsgesetzes eindämmen. Was halten Sie davon?** Die Kantone sind sehr kritisch eingestellt. Etlliches ist im zweiten Anlauf nun besser aufgegleist, aber längst noch nicht zu Ende gedacht.

Wie soll es weitergehen, da auch die zweite Vernehmlassung sehr negativ endete?

Für uns geht es nach wie vor zu schnell. Wir stecken mitten in der Umsetzung der ersten Revisionsstufe. Ich gehe davon aus, dass die neue Vorlage erst nach dem Rücktritt von Doris Leuthard 2019 reif ist für das Parlament und nicht wie beabsichtigt im nächsten Jahr.

Wer soll dafür sorgen, dass die Verdichtung gelingt und die Lebensqualität dabei nicht auf der Strecke bleibt?

Da sind alle gefordert – von den Behörden über die Bauherren bis zu den Bewohnern. Vorschriften allein werden es nicht richten. Wenn ich als Vorsteher der kantonalen Gerichte und Schlichtungsstellen die Fights rund ums Bauen und Wohnen sehe, kann ich nur sagen: Gut beraten sind jene, die ihre Energie in konstruktive Lösungen investieren und nicht in juristische Streitereien.

Interview:
Christoph Aebischer

In Kürze

SAINT-IMIER

Fussgänger nach Unfall gestorben

Ein 89-jähriger Mann aus dem Kanton Bern ist am Dienstagabend in Saint-Imier von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden. Er starb in der Nacht auf Mittwoch im Spital. *pd*

BERN

Lastwagen fährt Velofahrer an

Beim Guisanplatz in Bern kam es gestern Nachmittag zu einem Unfall. Wie die Polizei mitteilte, waren darin ein Lastwagen und ein Velofahrer verwickelt. Der Velofahrer wurde verletzt. Wegen des Unfalls war der Verkehr rund um den Guisanplatz zeitweise behindert. Auch der öffentliche Verkehr war betroffen. Zum Unfallhergang und zum Schweregrad der Verletzungen lagen keine Informationen vor. *nik*

IMPRESSUM

Herausgeberin

Berner Oberland Medien AG BOM
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer

REDAKTION

Redaktionsleitung: Stefan Geissbühler/sgt (Chefredaktor), Michael Gurtner/mik (Stv.), Alex Karlen/aka (Stv.)

Redaktion Berner Oberländer

Christoph Buchs/cb, Nathalie Günter/ngg, Samuel Günter/sgg, Claudius Jezella/jez, Fritz Lehmann/fl, Svend Peternell/sp, Bruno Petroni/bpm, Jürg Spielmann/jss, Hans Urfer/hau

Redaktion Thuner Tagblatt

Gabriel Berger/gbs, Marc Imboden/mi, Roger Probst/rop, Barbara Schluchter-Donski/don, Franziska Streun/sft, Marco Zysset/maz, Janine Zürcher/jzh

Sekretariat: Marlies Dietrich,

Séverine Repond.
Postadresse: Rampenstr. 1, 3602 Thun.
Telefon: 033 225 15 55. Fax: 033 225 15 00.
Internet:

www.berneroberlaender.ch

www.thunertagblatt.ch

E-Mail: redaktion-bo@bom.ch

redaktion-tt@bom.ch

Regionalsportredaktion: Peter Berger/

pbt, (Leitung), Adrian Lüpold/lüp.

Adresse: Sportredaktion TT/BO,
Dammweg 9, 3001 Bern

Tel: 031 330 33 33

E-Mail: sport@bom.ch

Mantelressorts: Redaktion Berner

Zeitung BZ, Dammweg 9, 3001 Bern.

Tel.: 031 330 33 33

E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch

VERLAG

Geschäftsleitung: Konrad Maurer,

Delegierter VR (Vorsitz), Peter Jost

(publizistischer Leiter)

Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun

Inserate

Steffen Altenburg, Paul Stucki

Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun

Telefon 033 225 15 15

E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch

www.adbox.ch

Leiter Werbemarkt: Rudolf Lehmann

Abonnemente

Abonnemente BZ:

Tel. +41 844 038 038 (Lokalstar Festnetz),

E-Mail: abo@berneroberlaender.ch

Abonnemente TT:

Tel. +41 844 036 036 (Lokalstar Festnetz)

E-Mail: abo@thunertagblatt.ch

Abonnementspreise

12 Monate Fr. 485.00; 6 Monate Fr. 269.00;

Studenten- und Ausbildungsrabatt: 30%.

Bitte Kopie Ausweis mitschicken. Die

Preise verstehen sich inkl. 2,5% Mehrwertsteuer.

Einzelnummer: Montag bis Freitag Fr. 4.00

Samstag Fr. 4.70 (inkl. 2,5% MWST).

Umlieferungen und Unterbrüche Fr. 7.00

Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf

www.thunertagblatt.ch/abo

Internet: www.berneroberlaender.ch,

www.thunertagblatt.ch.

Auflage

Gesamtauflage BZ Berner Zeitung: Ver-

breitete Auflage 1.400.36 davon verkaufte

Auflage 1.372.56 Exemplare (WEMF/SW-

beglaubigt).

Technische Herstellung

DZB Druckzentrum Bern AG

Zentweg 7, 3001 Bern

www.zeitungsdruck.ch

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen

der Espace Media AG i.S.v. Art.

322 StGB: Berner Oberland Medien AG

BOM, DZB Druckzentrum Bern AG,

Schaer Thun AG.

Der Inserent erklärt sich damit einverstanden,

dass die Berner Zeitung BZ die Inserate

auf Onlinedienste einspeisen kann. Der

Inserent ist ferner damit einverstanden,

dass die Inserate, die vom Verlag abgedruckt,

auf Onlinedienste eingespielt, für Dritte nicht frei

verfügbar sind. Der Inserent überträgt dem Verlag das Recht,

jede irgendwie geartete Verwendung dieser

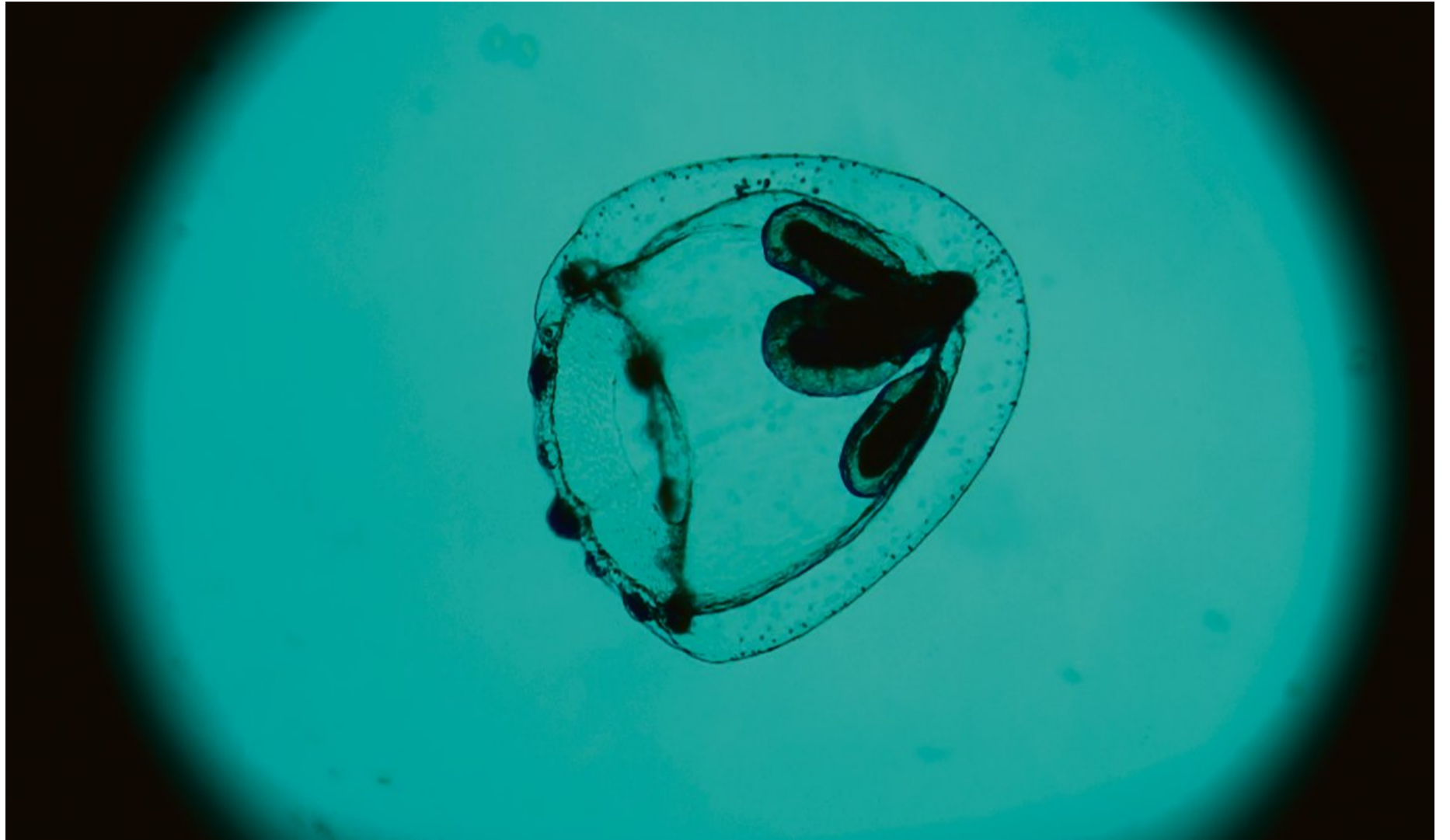
Inserate mit den geeigneten Mitteln zu

untersagen.

Ein Mitglied des



Ein Angebot von Tamedia



Gewinner des Berner Filmpreises 2017: Experimentalfilm «Spira mirabilis» von Martina Parenti und Massimo D'Anolfi.

zvg

Filz-Alarm beim Berner Filmpreis?

KINO Mitte November werden die Berner Filmpreise verliehen. Zwei der prämierten Werke haben eine Verbindung zu Jurymitglied Madeleine Corbat. Akuter Filzalarm? Die Jurorin und das Amt für Kultur winken ab.

Die Berner Filmszene ist ja nicht wirklich gross. Aber manchmal erscheint sie noch etwas kleiner, als sie ist, zum Beispiel, wenn es um Auszeichnungen geht. Preise sind mit Prestige verbunden, Preise sind mit Bargeld verbunden, Preise sind die Währung der Aufmerksamkeit in einem hart umkämpften Markt.

Wenn nun Mitte November der diesjährige Berner Filmpreis vergeben wird, kommen drei Werke zum Handkuss: Der Experimentalfilm «Spira mirabilis» von Martina Parenti und Massimo D'Anolfi (eine überwiegend italienische Produktion) gewinnt den Hauptpreis in Höhe von 25 000 Franken. Die Dokumentarfilme «Encordés» des Walliser Regisseurs Frédéric Favre sowie «Kinder machen» der Berner Regisseurin Barbara Burger erhalten je 10 000 Franken. Nun mag



Ebenfalls prämiert: Dokumentarfilm «Encordés» von Frédéric Favre.

zvg

man die Stirn runzeln, wenn Filme aus Italien und dem Wallis Preise in Bern erhalten, doch dies hat schon seine Richtigkeit. Sowohl «Spira mirabilis» wie «Encordés» entstanden unter Mitwirkung der Berner Produktionsfirma Lomotion. Beide Werke werden vom Berner Verleih Filmbringer in die Kinos gebracht.

Jurorin und Verwaltungsrätin

Heikel erscheint jedoch die Zusammensetzung der fünfköpfigen Filmpreisjury. Als Delegierte

des Vereins Bern für den Film nahm dieses Jahr die Berner Produzentin Madeleine Corbat Einsitz. Corbat ist zugleich Verwaltungsrätin beim Verleih Filmbringer, der für die Kinoauswertung von «Spira mirabilis» und «Encordés» besorgt ist.

Eine offenkundige Interessenverflechtung? In den Bestimmungen des Berner Filmpreises steht: «Kein Jurymitglied darf massgeblich an einem aktuellen Film im Wettbewerb beteiligt sein.» Corbat sagt: «Das war ich

«Dass die Zusammensetzung jeder Jury eine Gratwanderung darstellt, ist uns bewusst.»

Christine Wyss, Amt für Kultur

gendwie allein portieren können. Alles andere wäre eine Anmassung gegenüber meinen Jurykolleginnen und -kollegen.»

«Eine Gratwanderung»

Und was sagt das kantonale Amt für Kultur dazu? «Dass Madeleine Corbat im Verwaltungsrat von Filmbringer sitzt, ist für uns im Zusammenhang mit ihrer Funktion als Mitglied der diesjährigen Jury für den Berner Filmpreis kein Problem», sagt Christine Wyss, Leiterin der Kulturkommissionen. «Wir brauchen Experten, welche die Berner Filmszene genau kennen.»

Das die Zusammensetzung jeder Jury eine Gratwanderung darstelle, sei ihr und den Mitarbeitenden der Kulturförderung bewusst. Damit ein breit abgestützter Entscheid sichergestellt werde, seien heuer drei ausserkantonale Experten für die Filmjury beigezogen worden. Einziges Problem: Auch da scheint nicht alles ganz lupenrein. Die Zürcherin Irene Loebell amtierte als Jurypäsidentin. Ihr letzter Dokfilm «Life in Progress» kam 2015 in die Kinos – im Verleih von Filmbringer. *Hans Jürg Zinsli*

FDP will bei der Schule sparen

POLITIK Die FDP möchte die Anzahl Lektionen in der Volksschule reduzieren. Beim Regierungsrat stösst die Partei auf taube Ohren.

Im Kanton Bern gehen die Schülerinnen und Schüler weniger lang zur Schule als andernorts. Dies will Erziehungsdirektor Bernhard Pulver (Grüne) mit einer Aufstockung der Lektionen im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 per nächstes Schuljahr ändern. Mehr büffeln sollen die Kinder insbesondere Mathematik, Deutsch sowie das neue Fach Medien und Informatik. Kostenpunkt: rund 17,4 Millionen Franken. Das Vorhaben passt nicht allen Parteien. In einem Fraktionsvorstoss fordert die FDP, dass der Regierungsrat einen Verzicht auf

die Lektionenzahlerhöhung prüfen soll und geht noch weiter: Sie möchte die maximale Anzahl Lektionen so festlegen, dass der Nachwuchs noch weniger lang die Schulbank drücken muss als bisher. Während heute in der 1. bis 4. Klasse 23 bis 28 Stunden pro Woche unterrichtet werden, sollen es künftig noch 22 bis 26 Lektionen sein. Für die übrigen Schuljahre würde die Stundenzahl etwa auf dem heutigen Niveau bleiben.

Spardruck als Begründung

Grossrat Hans Rudolf Vogt (FDP, Oberdiessbach) begründet den Vorstoss mit dem Spardruck. Zudem gebe es Studien, die belegen würden, dass zusätzliche Schulstunden einzig in den mathematischen Fächern einen Gewinn brächten. Die Regierung zeigt sich

in ihrer Antwort auf den Vorstoss jedoch wenig erpicht darauf, den Vorschlag zu prüfen. Die Lektionentafel des Lehrplans 21 sei breit diskutiert worden. Zudem sei der Ausbau immer wieder gefordert worden. Und schliesslich bewege sich die Anzahl Lektionen mit der Erhöhung künftig lediglich im schweizerischen Durchschnitt.

Trotzdem ist auch die Regierung der Meinung, dass die Stunden in Anbetracht der aktuellen finanziellen Situation des Kantons nicht wie vorgesehen aufgestockt werden können. So empfiehlt sie dem Grossen Rat im Rahmen des 170-Millionen-Sparpakets, auf die Aufstockung des abteilungsweisen Unterrichts um zwei Lektionen zu verzichten. Damit sollen 5,5 Millionen Franken jährlich eingespart werden. *mb*

ANZEIGE

ABSCHALTEN
beim Thermalbaden

GANZES JAHR OFFEN

www.brigerbad.ch

BRIGERBAD
Quelle der Alpen

Nach Sturmfahrten und Flautentreiben auf der hohen See des Lebens
sehne ich mich danach bei Dir meine Anker zu werfen, die Segel zu streichen,
die Ruder einzuziehen, das Steuerrad aus der Hand zu geben, in Deinen Hafen einzulaufen,
bei Dir anzulegen, festen Boden unter den Füssen zu spüren beim Anblick Deiner offenen Arme.
Margot Bickel (dieser von seiner verstorbenen Frau Franziska ausgewählte Spruch hat ihn auf seiner letzten Reise begleitet)

Kurt H. Hofer

19. Juni 1944 bis 15. Oktober 2017

Mit grosser Trauer und Betroffenheit müssen wir den Tod unseres Gründers, Ehrenpräsidenten und Stiftungsrates annehmen. Nebst seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer, seiner Leidenschaft für die Musik und die Malerei, hat sein Herz für die Bewahrung des Schulkulturgutes geschlagen. Unermüdlich hat er gesammelt. Sein Geist war voller historischer Gegebenheiten und Anekdoten. Dank ihm haben die Öffentlichkeit und die Bildungsinstitutionen ein Schulmuseum. Dank ihm hat die Schule ein Gedächtnis. Nun schlägt sein Herz nicht mehr.

Der Stiftungsrat, der Beirat, die Geschäftsleitung und die zahlreichen Mitarbeitenden des Schulmuseums Bern in Köniz werden sein Werk weiterführen. Als Zeichen unserer Verbundenheit, unserer Dankbarkeit und unserer Wertschätzung für seine Person und seine Taten.

Der Trauerfamilie entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme.



Für das ganze Team des Schulmuseums Bern:
Ernst Jörg, Stiftungsratspräsident

Die Trauerfeier findet statt am Montag, 23. Oktober 2017, um 11.00 Uhr in der Reformierten Kirche, Köniz. Im Übrigen verweisen wir auf die Todesanzeige der Familie.

*Gedanken – Augenblicke,
sie werden uns immer an dich erinnern,
uns glücklich und traurig machen
und dich nie vergessen lassen.*

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden trauern um unsere liebe Mitarbeiterin und Kollegin

Sibylle Oertli

10.02.1960 – 07.10.2017

Sie verstarb nach schwerer mit Geduld ertragener Krankheit.

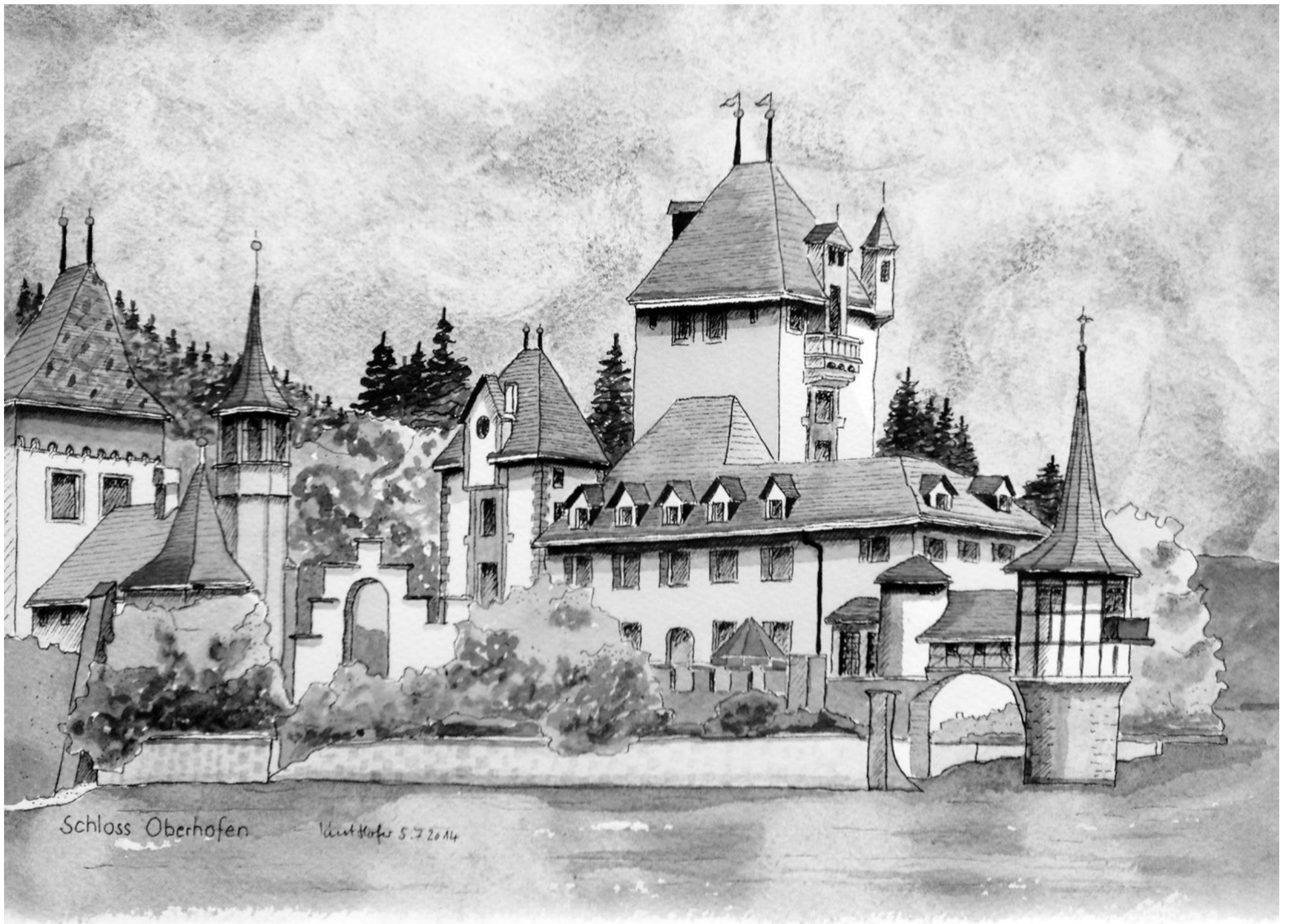
Mit ihr verlieren wir eine wertvolle Mitarbeiterin und Kollegin, die mit ihrer Freundlichkeit und ihrer ruhigen, überlegten Art im Team und bei den Klienten sehr geschätzt war.

Unser Mitgefühl in dieser schweren Zeit gilt ihrer Familie und ihren Angehörigen.
Wir werden sie stets in guter Erinnerung behalten.

Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland

Ich habe euch getragen vom Mutterleib an,
und ich will euch auch künftig tragen, spricht Gott.

Jesaja 46



■ TODESANZEIGEN UND DANKSAGUNGEN

Annahmestellen während der Bürozeiten

Bern Nordring, Tel. 031 330 33 10
inserate@bernerzeitung.ch
Anzeigen-Kundenservice, Dammweg 9, 3013 Bern
Mo–Fr 8.00–12.00/13.30–17.00 Uhr

Langenthal, Tel. 062 919 44 44
Jurastrasse 15, Postfach 628
4902 Langenthal
Mo–Fr 8.00–11.45/13.00–16.45 Uhr

Thun, Tel. 033 225 15 15
inserate@bernerzeitung.ch
Rampenstrasse 1, 3602 Thun
Mo, Di, Do 8.00–12.00/13.00–17.00 Uhr
Mittwoch/Freitag geschlossen

Unterseen, Tel. 033 828 12 00
Spielmatte 18, 3800 Unterseen
Mo–Fr 8.00–12.00/13.30–17.00 Uhr

Anzeigenpreise (1-spaltig/1 mm)

	sw	farbig
<u>BZ Berner Zeitung/Der Bund (Gesamtausgabe)</u>	Fr. 2.55	Fr. 3.05

<u>Kombi</u>		
<u>BZ Stadt/Der Bund/BZ Emmental/BZ Langenthaler Tagblatt</u>	Fr. 1.99	Fr. 2.38

<u>Kombi</u>		
<u>TT Thuner Tagblatt/BO Berner Oberländer</u>	Fr. 1.49	Fr. 2.54

Beispiel 5-spaltig: 5×110 mm hoch = 550 mm×Fr. 2.55 = Fr. 1402.50

Anzeigenschluss

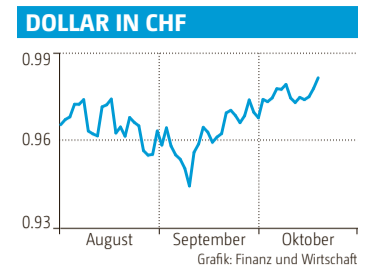
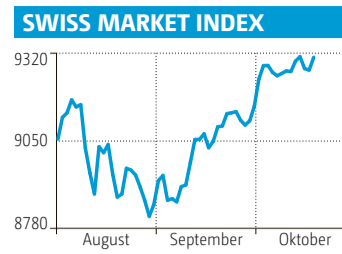
Ausgabe Montag: Sonntag, 16 Uhr
Ausgabe Dienstag bis Samstag: Vortag, 17 Uhr

Prepress-Produktion an Sonn- und Feiertagen

12.00–16.00 Uhr

Alle Preise verstehen sich zuzüglich 8% MwSt.
Todesanzeigen und Danksagungen sind nicht abschlussberechtigt.

Nachrichten



+++ Bundesrat: 1 Milliarde für Olympische Spiele in der Schweiz SEITE 12+13 +++ Österreich: Burkaverbot treibt seltsame Blüten SEITE 14 +++

Typisch Leuthard: Ein SRG-Päckli voller Zückerchen

Seit elf Jahren sitzt Doris Leuthard nun im Bundesrat. Sie hat sich in dieser Zeit ein beinahe makelloses Image zugelegt. Leuthard ist die Strahlfrau des Bundesrats, die scheinbar mühelos Abstimmungen gewinnt. Tatsächlich stehen in ihrer Erfolgsrechnung 13 Siege an der Urne zu Buche – bei nur 2 Niederlagen. Diverse Medien wollten Leuthard deshalb bei der jüngsten Departementsverteilung partout ins Aussenministerium schreiben, auf dass sie auch noch die leidige Europa-Frage löse. Wer sonst als Super-Doris sollte das schaffen?

Ihr Siegerimage verdankt die CVP-Magistratin ihrem ausgeprägten politischen Instinkt. Die Taktik ist stets dieselbe: Stellt sich ein diffiziles Problem, wartet Leuthard zuerst mal ab und beobachtet das Geschehen aus der Distanz. Kaum haben sich die Mehrheiten gebildet, ist sie wieder zur Stelle, macht sich die Mehrheitsmeinung zu eigen und präsentiert eine darauf ausgerichtete Vorlage. Meist ist das ein sorgsam geschnürtes Päckli, das für alle Zückerchen bereithält.

Nirgends zeigt sich diese Taktik anschaulicher als in Leuthards Medienpolitik.

Jüngstes Beispiel ist ihr gestriger Entscheid im Streit um die SRG-Gebühren. Auslöser ist die «No Billag»-Initiative, die

Kommentar



Redaktor Peter Meier über die neue Medienabgabe

die Radio- und TV-Gebühren abschaffen und der SRG den Geldhahn zudrehen will. Seit gestern steht fest: Das radikale Begehren kommt im nächsten März an die Urne. Es wird Leuthards letzte Schlacht, die sie um jeden Preis gewinnen will.

Nach monatelangem Schweigen zur künftigen Gebührenhöhe liess sie gestern die Katze aus dem Sack: Ab 2019 soll die Zwangsabgabe von 451 auf 365 Franken sinken. Ein Franken pro Tag für den Service public – der wirkungsvolle Slogan steht, der «No Billag»-Abstimmungskampf ist eröffnet. Natürlich ist auch beim neusten Päckli für fast jeden was dabei: Für die Haushalte wirds deutlich billiger, das Gros der Firmen zahlt wenig bis nichts, die privaten Lokalradio- und TV-Stationen erhalten das gesetzlich vorgesehene Maximum. Und die Gebühreneinnahmen der SRG werden bei 1,2 Milliarden Franken plafoniert.

Leuthards Köder sind also wieder einmal geschickt ausgelegt. Wo alle profitieren, ist keiner dagegen, lautet das Motto. Das dürfte seine Wirkung nicht verfehlen – zumindest bei jenen, die auf der Kippe stehen, mit der SRG zwar unzufrieden sind, sie aber nicht gleich zerschlagen wollen. Ob die Taktik allerdings auch bei den ärgsten Gegnern in den Reihen von

SVP, FDP und Wirtschaft verfangt, ist mehr als fraglich. Denn Leuthard hat sich mit ihrem Vorschlag nicht mal in die Nähe der SRG-Schmerzgrenze gewagt. Es ist ein politisches Zeichen des guten Willens, nicht viel mehr. Ein symbolischer Kompromiss zugunsten der SRG, die damit bestens leben kann.

Gewiss: Die «No Billag»-Initiative ist viel zu radikal und darum abzulehnen. Denn unbestritten ist, dass die SRG in vielen Belangen Hervorragendes leistet und damit zu Recht breite Akzeptanz genießt. Völlig chancenlos ist die Initiative freilich nicht. Darum ist es besonders ärgerlich, dass Leuthard die überfällige Service-public-Debatte weiterhin mit aller Kraft verhindern will. Statt endlich zuerst Umfang und Ausrichtung des Service public zu klären und dann die Kosten dafür festzulegen, geht sie trotz gegenteiliger Beteuerungen erneut umgekehrt vor.

Es ist dasselbe Muster wie beim neuen Radio- und TV-Gesetz 2015. Damals ging das an der Urne noch hauchdünn gut. Offensichtlich hat Leuthard nichts daraus gelernt. Diese Ignoranz könnte sie im März das Siegerlachen kosten – und die SRG ihre Existenz.

Mail: peter.meier@bernerzeitung.ch

Börse

Aktuelle Daten und Marktübersicht: boerse.bernerzeitung.ch

INDIZES	Stand	Veränd.
	18.10.	in % 2017
SMI	9320	+0.4 +13.3
SPI	10634.71	+0.5 +18.6
Dax	13043.03	+0.4 +13.6
Dow Jones (18 Uhr)	23139.22	+0.6 +17.1
Amsterdam (AEX)	547.68	+0.2 +13.4
Euro Stoxx 50	3619.65	+0.3 +10.0
London (FTSE-100)	7542.87	+0.4 +5.6
Mailand (FTSE Mib)	22354.69	+0.1 +16.2
Madrid (Ibex 35)	10273.40	+0.6 +9.9
Nasdaq Comp (18 Uhr)	6622.89	0.0 +23.0
Paris (Cac40)	5383.81	+0.4 +10.7
Stockholm (OMX)	587.86	+0.5 +10.0
Hongkong (Hang-Seng)	28711.76	0.0 +30.5
Tokio (Nikkei 225)	21363.05	+0.1 +11.6

SMI-TITEL	Schluss	Veränd.
Titel	18.10.	in % 2017
ABB N	24.48	+0.3 +14.0
Adco N	76.65	+1.3 +15.0
CS Group N	15.65	+0.1 +11.0
Geberit N	466.40	+0.8 +14.3
Givaudan N	2163	+0.3 +15.9
Julius Bär N	58.55	+0.6 +29.4
LafargeHolcim N	56.30	+0.8 +4.9
Lonza N	259.90	-0.4 +58.5
Nestlé N	84.75	+1.0 +16.0
Novartis N	84.65	+0.7 +14.2
Richemont N	89.25	+1.1 +32.3
Roche GS	244.30	-0.5 +5.0
SGS N	2331	+0.9 +12.5
Sika I	7135	+0.9 +45.9
Swatch Group I	395.40	+0.6 +24.9
Swiss Life N	343.50	+0.3 +19.2
Swiss Re N	90.15	+0.1 -6.6
Swisscom N	499.80	+0.1 +9.6
UBS N	16.98	+0.5 +6.5
Zurich Ins. N	292.20	-0.2 +4.2

BERNER SIX-FIRMEN	Schluss	Veränd.
Titel	18.10.	in % 2017
Adval Tech N	238.70	-2.2 +1.6
Ascom N	22.95	+1.3 +43.4
BEK BCBCE N	181.70	-0.7 -1.3
BKW N	59.40	+1.1 +20.6
Comet N	159	-0.3 +58.2
Feintool N	111.40	-0.3 +2.0
Galenica N	46.45	-0.4 -
JungfrauBahnen N	128	+2.3 +31.3
Meyer Burger N	1.46	-0.7 +117.9
Mikron N	7	-0.1 +14.8
Swatch Group N	75.80	+0.5 +21.8
Tornos N	6.43	+4.2 +105.4
Valiant N	102.90	+0.2 +1.5
Vifor Pharma N	119.50	+0.8 +4.0
Ypsomed N	167.40	+1.0 -9.5

BERNER BÖRSE	Geld	Brief
Titel	18.10.	18.10. Volumen
SE Swiss Estates N	5.45	5.5 23290
Sandpiper Digital I	0.07	0.12 7508
Fundamenta N	14.8	15 125

Aufgeführt sind die drei Titel mit dem grössten Handelsvolumen

NOTENKURSE IN FRANKEN	Währung	Ankauf	Verkauf
Australien	1 AUD	0.7335	0.8115
Dänemark	100 DKK	14.8800	16.2600
Euroland	1 EUR	1.1240	1.1860
Grossbritannien	1 GBP	1.2315	1.3635
Japan	100 JPY	0.8340	0.9140
Kanada	1 CAD	0.7510	0.8210
Norwegen	100 NOK	11.9200	12.9800
Schweden	100 SEK	11.5700	12.6300
USA	1 USD	0.9420	1.0260

ZINSEN	Mi.	Ende
	18.10.	+/- 2016
Renditen Staatsanleihen (10 Jahre)		
USA	2.34	+0.04 2.46
Deutschland	0.40	+0.03 0.19
Schweiz	-0.07	+0.01 -0.21

EDELMETALLE	Ankauf	Verkauf
Gold	\$/Unze	1280.30 1281.10
Silber	\$/kg	40133.00 40633.00
Silber	\$/Unze	16.93 16.98
Silber	Fr./kg	527.20 542.20
20-Fr.-Vreneli		230.00 259.00
20-Fr.-Napoleon		229.00 259.00
American Eagle		1242.00 1332.00

Kursquelle: THOMSON REUTERS FINANZ und WIRTSCHAFT
G = Geldkurs, B = Briefkurs
C = letzter Stand
Alle Angaben ohne Gewähr.

Ein Franken pro Tag fürs Fernsehen

GEBÜHREN 365 Franken im Jahr oder 1 Franken pro Tag: Diese Empfangsgebühr für Radio und Fernsehen müssen ab 2019 grundsätzlich alle Schweizer Haushalte bezahlen, unabhängig davon, ob sie über Empfangsgeräte verfügen.

Heute beträgt die Empfangsgebühr 451 Franken im Jahr. Bezahlen müssen sie allerdings nur Haushalte, die Empfangsgeräte besitzen. Neu soll der Betrag auf 365 Franken sinken. «Wir haben mit dem neuen System eine spürbare Entlastung der meisten Haushalte», erklärte Medienministerin Doris Leuthard gestern vor den Bundeshausmedien zum Bundesratsentscheid.

Das neue System sei nicht nur günstiger, sondern auch gerechter, führte Leuthard aus. Bis 2022 rechnet der Bundesrat mit jährlichen Gebühreneinnahmen von rund 1,37 Milliarden Franken. Grundlage des Systemwechsels ist das geänderte Radio- und Fernsehgesetz (RTVG), das die Bevölkerung 2015 mit historisch knappem Mehr guthiess. Neu müssen alle Haushalte bezahlen, selbst wenn sie kein Empfangsgerät besitzen. Allerdings werden Bezüger von Ergänzungsleistungen und Taubblinde von der Abgabe befreit. Und Haushalte ohne betriebsbereiten Radio- oder TV-Apparat können auf Gesuch hin während fünf Übergangsjahren von der Abgabe befreit werden.

Wer in einem Kollektivhaushalt lebt, zum Beispiel in einem Studentenwohnheim, einem Altersheim oder einer Justizvollzugsanstalt, muss neu keine individuelle Empfangsgebühr mehr bezahlen. Dem Kollektivhaushalt werden hingegen 730 Franken im Jahr in Rechnung gestellt. Fir-



Bundesrätin Doris Leuthard kündigte gestern auch den Abstimmungstermin zur «No Billag»-Initiative an. Keystone

men sind von der Gebühr befreit, wenn sie unter 500 000 Franken Umsatz erwirtschaften. Das ist gemäss den Angaben des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation für drei Viertel aller Schweizer Unternehmen der Fall und in Leuthards Worten eine «spürbare Entlastung, namentlich für das Gewerbe».

Ist der Umsatz höher, bestimmt dieser die Höhe der Gebühr: Bis zu 1 Million Umsatz werden wie bei Privathaushalten 365 Franken im Jahr fällig. Liegt der Umsatz zwischen 1 und 5 Millionen Franken, beträgt die Gebühr 910 Franken; ab einer Milliarde sind es 35 590 Franken.

Neuerungen bringt das RTVG auch für die SRG: Ihr übergibt der Bund ab 2019 einen bei 1,2 Mil-

«Die Vorlage bringt eine spürbare Entlastung, namentlich für das Gewerbe.»

Bundesrätin Doris Leuthard

liarden Franken plafonierten Anteil der Abgaben. Das sind rund 40 Millionen Franken weniger, als die SRG letztes Jahr erhielt. Private Sender sollen hingegen höhere Beiträge erhalten.

Gemischte Reaktionen

Das überparteiliche Komitee «Nein zu No Billag» hat die Senkung der Abgabe um 20 Prozent begrüsst. Dies sei eine beträchtliche finanzielle Entlastung aller Haushalte. Das Komitee will sich nun mit voller Kraft gegen die «No Billag»-Initiative einsetzen, die am 4. März 2018 zur Abstimmung gelangt. Der Schweizerische Gewerbeverband bleibt skeptisch. Er fordert, dass alle Unternehmen von der «willkürlichen Mediensteuer» befreit werden. sda

SPARPAKET FÜR SRG

Die SRG will im Hinblick auf die Kürzung der Gebührengelder ein Sparpaket schnüren. Dafür will die SRG Priorität auf die bestmögliche Wahrung des heutigen Programmangebots legen, wie sie gestern bekannt gab. **Die Kürzung werde per 1. Januar 2019 wirksam** und entspreche dem vom Bundesrat bei der Annahme des neuen Radio- und Fernsehgesetzes 2015 geäussernten Absichten.

Die von Bundesrätin Doris Leuthard angekündigte Plafonierung der Gebühreneinnahmen bei 1,2 Milliarden Franken entspreche einer **Reduktion um rund 50 Millionen Franken gegenüber heute.** Diese Kürzung werde in Kombination mit dem Rückgang der Werbeeinnahmen bereits 2019 einen erheblichen Einfluss auf das Budget der SRG haben.

Das Schweizer Syndikat Medienschaffender (SSM) befürchtet massive Auswirkungen auf das Personal und das Programmangebot der SRG. **Die letzte Sparrunde 2016 habe rund 250 Vollzeitstellen gekostet** und zu zahlreichen Entlassungen geführt. Das verbleibende Personal bewege sich bereits nahe an der Grenze zur Überlastung. Bei einem neuerlichen Stellenabbau im gleichen Rahmen werde es **kaum mehr möglich sein, das aktuelle Programmangebot beizubehalten.** Von der SRG erwartet das SSM, dass die Sparrmassnahmen ohne Entlassungen und mit so wenig Stellenabbau wie möglich umgesetzt werden. Das SSM werde im sozialpartnerschaftlichen Dialog mit der SRG darauf bestehen, den Entscheid sozialverträglich umzusetzen. sda

Kein Urlaub für Väter

BUNDESRAT Ein vierwöchiger Vaterschaftsurlaub würde die Wirtschaft organisatorisch und finanziell zu stark belasten, sagt die Landesregierung. Eine entsprechende Volksinitiative lehnt sie ab.

Der Vaterschaftsurlaub würde nach Berechnungen des Bundes rund 420 Millionen Franken pro Jahr kosten. Dies würde die Wirtschaft mit zusätzlichen Abgaben belasten und die Unternehmen vor grosse organisatorische Herausforderungen stellen, schreibt der Bundesrat in einer Mitteilung. Ein solcher Urlaub solle in der Verantwortung der Arbeitgeber respektive der Sozialpartner bleiben.

Priorität hat für den Bundesrat der Ausbau familienergänzender Kinderbetreuungsangebote. Diese erleichterten Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit nicht nur nach der Geburt des Kindes, sondern auch im Vorschulalter und während der Schulzeit, hält er fest.

Die Volksinitiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie» ist im Juni eingereicht worden. Urheber sind die Organisationen Travailluisse, Männer.ch, Alliance F und Pro Familia Schweiz. Die Initiative verlangt, dass der Vaterschaftsurlaub wie der Mutterschaftsurlaub über die Erwerbsersatzordnung finanziert wird und mindestens vier Wochen dauert.

Im Parlament chancenlos

In einer Stellungnahme werfen die Initianten dem Bundesrat vor, die Bedürfnisse junger Familien zu ignorieren. Ein Vaterschaftsurlaub sei mit geringem finanziellen Aufwand bezahlbar. Offenbar dürfe ein solcher für den Bundesrat aber aus ideologischen Gründen nicht sein.

Die Initianten sind überzeugt, dass die Mehrheit der Bevölkerung ihr Anliegen unterstützt. Unterstützt werden sie von den Grünen und der SP, die den Bundesrat am Mittwoch kritisierten. Dieser zeige mit seinem Nein zum Vaterschaftsurlaub, welch «verstaubtes Familienbild» er habe, erklärten die Grünen.

Die SP hält das Argument, man müsse den Vaterschaftsurlaub wegen knapper Finanzen ablehnen, für vorgeschoben: In der gleichen Sitzung habe der Bundesrat eine Milliarde Franken für zwei Wochen Olympische Spiele genehmigt, schreibt die SP. *sda*

BUNDESRAT GRÜNES LICHT FÜR OLYMPIA-KANDIDATUR SION 2026

Guy Parmelin droht ein olympischer

Gegen die SVP kämpft Guy Parmelin für Olympische Winterspiele in der Schweiz. Wie hart das ist, weiss sein Kollege Ueli Maurer, der deswegen 2013 intern heftig attackiert wurde. Die Streitfragen sind dieselben: Gibt es eine Abstimmung? Und eine Defizitgarantie?

Ueli Maurer sei kein richtiger SVP-Bundesrat mehr. Er habe sich abgekoppelt, sei kaum in der Lage, standhaft die SVP-Haltung zu vertreten. So unfreundlich sprachen Parteifreunde im Frühjahr 2013 über ihren Bundesrat, einige sogar öffentlich. Es waren olympisch heisse Tage. Die anstehende kantonale Abstimmung in Graubünden über die Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2022 schlug landesweit Wellen. Sportminister Maurer kämpfte mit Elan für ein Ja. Der parteiinterne Streit hatte primär zwei Gründe: Maurer war gegen eine nationale Abstimmung über den Bundesbeitrag von 1 Milliarde Franken. Und er stellte den Bündnern in Aussicht, der Bund werde – zusätzlich zu dieser Milliarde – die vom Internationalen Olympischen Komitee (IOK) verlangte Defizitgarantie gewähren. Beides ging prominenten Parteikollegen gegen den Strich. Doch der Hauskrach fand ein vorzeitiges Ende. Da die Bündner Nein stimmten, musste die Debatte auf Bundesebene gar nicht mehr stattfinden. Die Winterspiele 2022 finden in Peking statt.

Und 2026? Dann sollen sie endlich wieder in der Schweiz stattfinden. Findet der heutige SVP-Sportminister Guy Parmelin und mit ihm der Gesamtbundesrat. Gestern gab er offiziell grünes Licht für Sion 2026.

Parmelin gegen Abstimmung

Wiederholt sich die Geschichte? Muss Parmelin fünf Jahre nach Maurer ebenfalls gegen die eigene Partei antreten? Es wäre seine erste grosse Bewährungsprobe.

Die Zeichen stehen auf Sturm. Parmelin sprach sich gestern bereits klar gegen eine nationale Abstimmung über den Bundesbeitrag aus. Dieser soll insgesamt wieder rund 1 Milliarde Franken betragen, wovon der Hauptteil direkt an die Organisatoren geht und ein kleiner Teil an Infrastruktur- und Sicherheitskosten



Sportminister Guy Parmelin wehrt sich gegen eine nationale Abstimmung über die geplante Bundesmilliarde für Olympia 2026.

Keystone

(30 bzw. 130 Millionen Franken). Parmelin findet eine nationale Abstimmung unnötig, da es auf Bundesebene kein Finanzreferendum gebe. Für ihn genügen die Urnengänge in den Kantonen, bei denen aber noch viele Fragen offen sind (siehe Kasten oben).

Und die Defizitgarantie?

Doch auch der Bund könnte den Olympiakredit problemlos so ausgestalten, dass die Gegner das Referendum dagegen ergreifen können. Ein solches Vorgehen ist zurzeit auch beim Kauf der neuen Kampfjets geplant, den ebenfalls Parmelin verantwortet. SP und Grüne fordern für Olympia bereits eine referendumsfähige Vorlage. Die anderen Parteien lassen die Frage noch offen. 2013 sprachen sich auch Exponenten der Volkspartei dafür aus, dem Volk das letzte Wort zu geben.

Auch die zweite grosse Streitfrage stellt sich von neuem: Muss der Bund über den Milliardenbeitrag hinaus eine Defizitgarantie abgeben, da sich das IOK im Fall eines finanziellen Fiaskos schad-

«Die olympischen Winterspiele sind eine grosse Chance für das Land, für den Sport, die Wirtschaft, die ganze Gesellschaft.»

SVP-Bundesrat Guy Parmelin

los halten will? Muss er nicht. Auf diesen Standpunkt stellt sich zumindest Bundesrat Parmelin. Er betonte, es handle sich bei den Zahlen um Höchstbeträge. Allerdings sind sich seine Bundesratskollegen da offenbar nicht so sicher. Jedenfalls heisst es im offiziellen Communiqué, der Bundesrat habe Parmelin «beauftragt, bei der Ausarbeitung der Botschaft abzuklären, wie die Limitierung dieser Defizitgarantie sichergestellt wird».

Frei übersetzt: Parmelin und die Organisatoren sollen mit dem IOK Wege suchen, um zu vermeiden, dass der Bund ein finanzielles Wagnis in unbekannter Höhe eingehen muss. Dass Sportanlässe riskant sind, musste der Bund – auf ungleich tieferem Niveau – erst kürzlich erfahren: Nachdem die Leichtathletik-Europameisterschaft 2014 in Zürich ein unerwartetes Defizit hinterlassen hatte, musste der Bund seinen Beitrag nachträglich von 3,3 auf 3,6 Millionen Franken aufstocken. Umgerechnet auf die Olympiamilliarde ergäbe dies einen

Nachtragskredit von fast 100 Millionen Franken.

SVP lehnt Bundesbeitrag ab

Das Komitee von Sion 2026 zeigt sich allerdings zuversichtlich, dass eine Lösung möglich ist. Vizepräsident Hans Stöckli, seines Zeichens Berner Ständerat (SP), sagt: «Es ist ausgeschlossen, dass der Bund über die Obergrenze hinaus für die Organisationskosten zur Kasse gebeten wird.» Etwas anderes könnte er als Präsident der Geschäftsprüfungskommission des Parlaments auch gar nicht verantworten, beteuert Stöckli.

Doch selbst wenn er recht hat: Guy Parmelin muss so oder so mit dem Widerstand der eigenen Partei rechnen. Die SVP hielt sich gestern in ihrer Stellungnahme gar nicht erst mit Finessen wie Referendumsfähigkeit und Defizitgarantie auf, sondern schrieb bereits klipp und klar: «Die Landesverteidigung geht vor.» Und: «Auf die Milliarde für die Olympiade ist zu verzichten.»

Fabian Schäfer

Mehr Geld für Bergbauern

UNTERSUCHUNG Landwirtschaftliche Betriebe in den Bergen sowie in Gebieten, in denen Tiere gesömmert werden, erhalten mit dem neuen Direktzahlungssystem mehr Geld als früher. Weniger Mittel vom Bund erhalten Betriebe im Tal und in den Hügeln. Die erwarteten Effekte aus der mit der Agrarpolitik 2014–2017 beschlossenen neuen Verteilung der Direktzahlungen seien eingetroffen, hält der Bundesrat in einem Bericht fest. Er sieht keinen Grund, für den Zeitraum 2018–2021 Änderungen am System anzubringen.

Der Bundesrat verglich die Jahre 2013 und 2016. Sömmerbetriebe erhielten entsprechend den politischen Entscheidungen im Vergleich zu früher rund 70 Millionen Franken mehr pro Jahr und Bergbetriebe rund 27 Millionen Franken mehr. *sda*

Helsana provoziert mit Belohnungssystem

GRUNDVERSICHERUNG Die Krankenkasse Helsana honoriert gesundheitsbewusstes Verhalten in der Grundversicherung. Ob es dafür überhaupt eine gesetzliche Grundlage gibt, wird nun abgeklärt.

Dass körperliche Aktivität belohnt wird, kennt man von Angeboten im Bereich der Zusatzversicherung. Versicherte erhalten zum Beispiel einen bestimmten Geldbetrag, wenn sie eine gewisse Anzahl Schritte pro Tag zurücklegen. Nun honoriert die Krankenkasse Helsana in der Grundversicherung gesundheitsbewusstes Verhalten. Über eine im September lancierte App können ihre Grundversicherten pro Jahr bis zu 7500 Punkte sammeln, was laut der Helsana rund 100 Franken entspricht. Das Geld wird ausbezahlt. Ob ein solches Belohnungssystem in der Grund-

versicherung allerdings zulässig ist, wird derzeit abgeklärt. Denn die Grundversicherung ist anders als Zusatzversicherungen an sehr strikte Bestimmungen gebunden. Sie ist obligatorisch und beruht auf dem Solidaritätsprinzip sowie auf einheitlichen Kopfprämien: Versicherte zahlen die gleichen Prämien. Ausnahmen sind gesetzlich definiert.

Abklärungen im Gang

Felix Schneuwly, Krankenkassenexperte beim Vergleichsdienst Comparis, findet das Projekt von Helsana grundsätzlich gut. Gemäss seiner Einschätzung sieht allerdings das Gesetz ein solches Angebot nicht vor. Die Helsana bewege sich damit in einer Grauzone. Mit einem solchen System würden die vom Bundesamt für Gesundheit genehmigten Prämien ein Stück weit umgangen.



Helsana belohnt Grundversicherte, die gesundheitsbewusst leben. *zvg*

Wie die «Schweiz am Wochenende» berichtete, hat der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte eine Sachverhaltsabklärung eröffnet. Es stelle sich die Frage, ob und in welcher Form Daten von Personen aus der Grundversicherung

bearbeitet würden, heisst es auf Anfrage. Genauer könne man derzeit noch nicht Stellung nehmen. Allgemein hält der Datenschutzbeauftragte in einem Schreiben über Prämienrabatte für Fitnessdaten fest: Krankenkassen könnten in der freiwilligen Zusatzversicherung solche Dienstleistungen anbieten. In der obligatorischen Grundversicherung seien «risikobasierte Versicherungsmodelle hingegen unzulässig».

Das Angebot der Helsana beruht allerdings nicht allein auf Fitnessdaten. Es honoriert zum Beispiel auch Mitgliedschaften in sozialen Vereinen. Wegen des breiten Katalogs an Aktivitäten könnten sämtliche Kunden profitieren, betont die Helsana. Die Belohnungslimite von rund 100 Franken gelte aufgrund von rechtlichen Vorgaben. Welche Vorgaben dies sind, will die Krankenkasse derzeit nicht erläutern,

weil sie während des laufenden Verfahrens nicht Stellung nehmen könne. Man werde bei der Untersuchung aktiv mit dem Datenschutz zusammenarbeiten. Auch das Bundesamt für Gesundheit, dem die Aufsicht über die Grundversicherung obliegt, nimmt dazu nicht Stellung. Man kläre derzeit die «Gesetzmässigkeit» des Angebots ab, heisst es einzig.

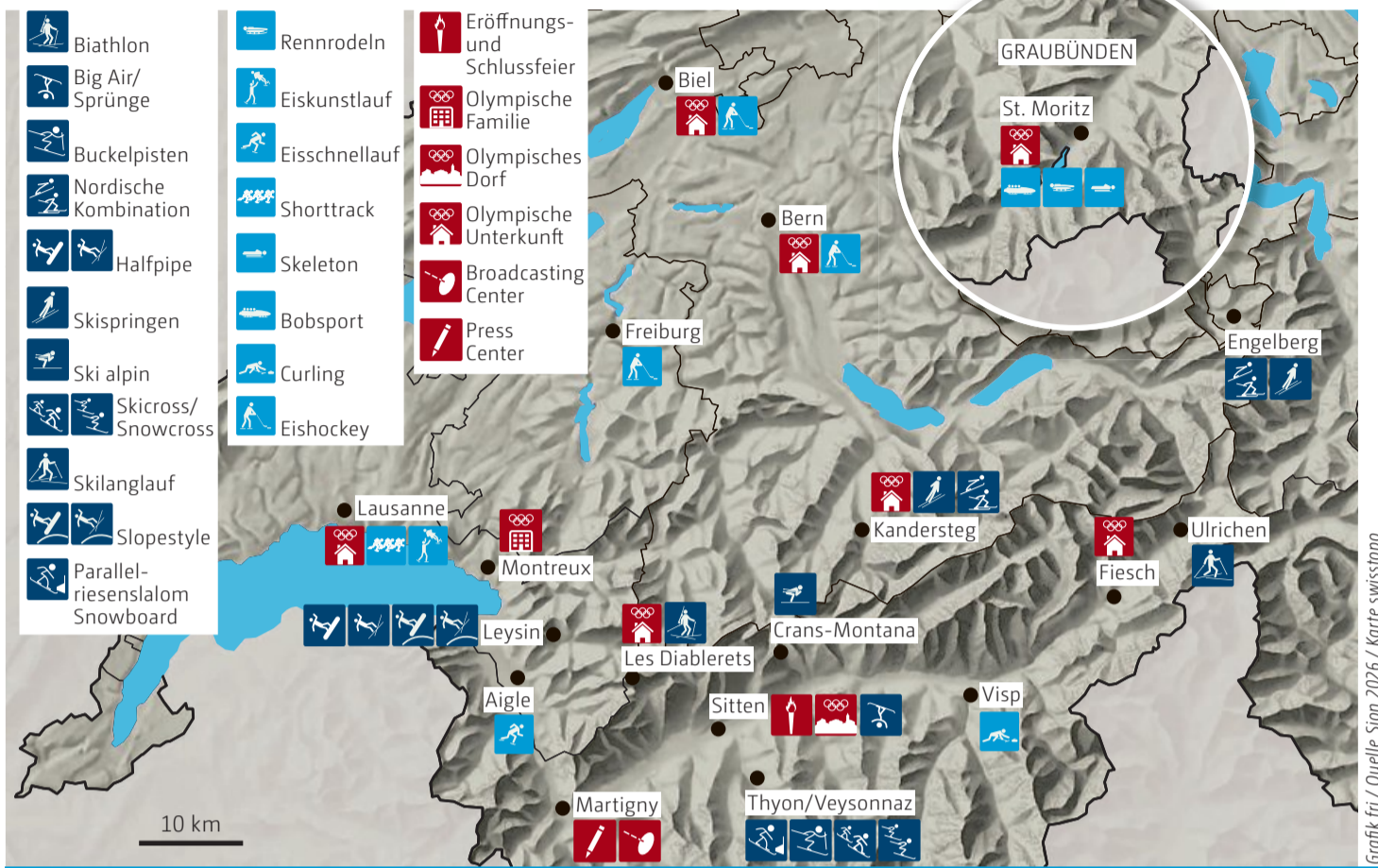
Immer wieder Anläufe

Es ist nicht das erste Mal, dass die Helsana gesundheitsbewusstes Verhalten finanziell belohnen will. Schon vor mehr als zehn Jahren wollte sie entsprechende Angebote mit Prämienrabatten lancieren, erhielt aber von den zuständigen Bundesstellen keine Erlaubnis dafür, weil es nicht dem Solidaritätsgedanken der Grundversicherung entspreche.

Brigitte Walser

Ringkampf mit der eigenen Partei

SION 2026 IM ÜBERBLICK



SO GEHT ES WEITER

Das Komitee Sion 2026 will die Olympischen Winterspiele in den Kantonen Wallis, Waadt, Bern und Freiburg durchführen. Die Spiele sollen «nachhaltig» sein und zum grössten Teil in Anlagen stattfinden, die bereits bestehen. **Die Organisatoren rechnen mit Gesamtkosten von rund 2,4 Milliarden Franken. Davon soll der Steuerzahler circa die Hälfte tragen.** Dabei sind die Sicherheitskosten der Kantone mit eingerechnet.

Ende Jahr geht die Botschaft zum Bundesbeitrag in die Vernehmlassung. 2018 entscheiden National- und Ständerat. Ob es eine Volksabstimmung gibt, ist offen (siehe Haupttext). Eine kantonale Abstimmung ist im Wallis geplant, möglicherweise auch in der Waadt. In Bern hingegen wird es mangels Investitionen kaum eine geben.

Das Komitee Sion 2026 setzt nun die Detailarbeiten fort. Im Oktober 2018 nimmt das Internationale Olympische Komitee eine Vorauswahl vor, **im Oktober 2019 vergibt es die Winterspiele 2026 definitiv.** *fab*

Kommentar



Peter Jost
BZ-Chefredaktor

Optimisten dringend gesucht

In der heutigen Zeit trifft den Zeitgeist, wer die Durchführung Olympischer Spiele eine schlechte Idee findet. Man stört sich wahlweise am Machtgebaren grosser Sportverbände, an der Kommerzialisierung der olympischen Idee, an den negativen Auswirkungen auf die Umwelt, an den hohen Kosten oder an einer beliebigen Kombination dieser Argumente.

Dabei gibt es durchaus gute Gründe, die für eine Olympiakandidatur sprechen. Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung, zum Beispiel. Die Möglichkeit, sich der Weltöffentlichkeit über Wochen von der besten und schönsten Seite präsentieren zu können. Und den Imagegewinn, den perfekt organisierte und nachhaltig ausgerichtete Spiele in der Schweiz zweifellos mit sich bringen würden.

Nach dem Grundsatzentscheid des Bundesrates, der die Schweizer Kandidatur unterstützen will, sind jetzt in erster Linie Optimisten gefragt. Leute, die bereit sind, für die olympische Idee zu kämpfen. Das zentrale Konzept unter Einbezug der bestehenden Infrastruktur ist bestechend. Aber es ist keine Garantie dafür, dass die Stimmbürger bei den nötigen kantonalen Abstimmungen auch ein Ja in die Urne legen werden. Den Olympiapromotoren muss es darum gehen, in der Bevölkerung nicht nur das olympische Feuer zu entzünden, sondern es kräftig lodern zu lassen.

Die Abstimmungshürde wird für Sion 2026 wohl die höchste sein. Vor dem IOK dürften Sions Chancen nämlich ausgezeichnet stehen. Ernsthaftige Konkurrenz ist Stand heute jedenfalls nicht in Sicht.

peter.jost@bernerzeitung.ch

REAKTIONEN

Anders als bei einzelnen grossen Parteien stösst der bundesrätliche Entscheid bei der **Berner Volkswirtschaftsdirektion** auf Anklang. Sie begrüsst die geplante finanzielle Unterstützung allfälliger Olympischer Winterspiele 2026. Damit könne die Wintersportnation Schweiz zeigen, dass eine solche Veranstaltung in vernünftiger Dimension und auf grösstenteils bestehenden Anlagen möglich sei.

Bei Parteien stösst das Vorhaben hingegen rechts und links auf Kritik. **Für die SVP** ist der Bundesratsentscheid angesichts der knappen finanziellen Mittel völlig unverständlich, wie die Partei mitteilt.

Für die Grünen Schweiz stellen die Olympischen Spiele ein finanzielles Hochrisiko dar. Die Kosten für die öffentliche Hand allein für die Durchführung der Spiele seien nach weniger als einem Jahr Planung bereits um rund 650 Millionen Franken gestiegen. Der Bundesrat wird des-

halb aufgefordert, seinen Beschluss über die finanzielle Beteiligung an Sion 2026 dem Parlament als referendumsfähige Vorlage zu unterbreiten.

Die **SP Schweiz** will sich mit den involvierten Kantonalparteien austauschen, bevor sie Position bezieht. Doch eine demokratische **Mitsprache der Bevölkerung** hält sie für unverzichtbar.

Für die **CVP** dagegen hat der Bundesrat mit der Unterstützung der Olympiakandidatur die Weichen für ein **nationales Projekt von weltweiter Ausstrahlung** gestellt. Die Idee weisser olympischer Spiele ohne Gigantismus sei für die **FDP** bestechend, heisst es in einer Stellungnahme der Partei: Trotz Sympathie für Olympia müsse das Parlament einen «unternehmerischen» Entscheid fällen.

Der **Schweizer Tourismusverband (STV)** äusserte sich schliesslich sehr erfreut über den Entscheid des Bundesrates. *sda*

Eishockey und Ski nordisch – Nebenrolle für Kanton Bern

Nur in Bern, Biel und Kandersteg würden 2026 olympische Wettbewerbe durchgeführt. Damit verliert der Kanton Bern im Programm der Initianten für die Winterspiele 2026 an Gewicht.

Im Frühsommer war der Kanton Bern noch ein Big Player in den Planungen des Organisationskomitees von Sion 2026. Eishockey sollte in Bern und Biel gespielt, in Kandersteg temporär eine neue Grosssprungschanze gebaut und in Thun ein Athletendorf errichtet werden.

Wer heute einen Blick auf die Karte mit den geplanten Standorten wirft (siehe oben), erkennt rasch: Würde Sion 2026 den Zuschlag für die Olympischen Winterspiele erhalten, dem Kanton Bern käme im Programm nur

noch eine Nebenrolle zu. Am Dienstag berichtete der «Bund», dass die Initianten den Plan für eine Grossschanze in Kandersteg fallen gelassen haben. Das Problem: Das rund acht Millionen Franken teure Projekt sah vor, eine 140-Meter-Sprungschanze zu bauen, die nach den Olympischen Spielen wieder abgerissen worden wäre. Das lässt sich schlecht mit dem Nachhaltigkeitskonzept der Organisatoren vereinbaren. Laut Hans Stöckli, dem Berner Ständerat und Vizepräsident von Sion 2026, dürfte nun ein Plan B in Angriff genommen werden. Dieser sieht vor, dass die Skispringer für die grossen Sprünge nach Engelberg dislozieren sollen, wo bereits eine entsprechende Anlage besteht. In Kandersteg würden die Wettbewerbe auf der Normalschanze

und die nordische Kombination durchgeführt.

Ebenfalls vorgesehen war in früheren Plänen der Organisatoren ein olympisches Dorf mit Platz für 2000 Athleten in Thun. Doch es blieb bei der Idee, weil der nationale und der internationale Eishockeyverband sich ob der langen Anfahrtswege zu den Spielstätten in Bern, Biel und Freiburg störten.

Vom Tisch ist im Übrigen auch die Idee, auf dem Berner Expogelände eine temporäre Halle für den Eisschnellauf zu errichten. Weil diese Sportart hierzulande kaum betrieben wird, existiert keine Anlage. Nun müssen die Organisatoren nach einer neuen Lösung Ausschau halten: Denkbar ist, in Aigle einen Industrie- und Sportneubau temporär für den Eisschnellauf umzurüsten. *mob*

PUBLIREPORTAGE: EIN SERVICE PUBLIC DER BERNER NOTARE

Haus den Kindern geschenkt, keine Ergänzungsleistungen mehr?

Gut ausgebildete Juristen des Verbands bernischer Notare erklären mit einfachen Beispielen komplexe Fragen, die uns alle betreffen: Was ist zu tun bei einem Todesfall? Wie funktioniert die Erbschaft? Wie plant man den Nachlass im Konkubinatsverhältnis?

Rechtsberatung inklusive. Ihre Berner Notare.



Erklärt von Notar Urs Kunz
mit Büros in Wimmis, Wichtrach
und Oberwil im Simmental
www.dorfnotar.ch

Urs und Anna von Allmen haben zwei erwachsene Kinder und leben in ihrem eigenen Haus. Schon seit längerem plagt Urs die Frage, was mit dem Haus passiert, wenn er und Anna nicht mehr darin wohnen können. Sein Kollege Franz hat ihm erzählt, dass er das Haus längst an die Kinder verschenkt habe, sonst werde jenes im Alter zur Bezahlung von Pflegekosten

verkauft. Anna hat dagegen von ihrer Freundin Maria gehört, dass man keinesfalls das Haus den Kindern geben solle, sonst erhalte man später keine Ergänzungsleistungen (EL). Was sollen Urs und Anna tun?

Vorab ist festzuhalten, dass die Übergabe eines Hauses an die Kinder verschiedene Rechtsgebiete (Sachen-, Erb-, Steuer- und Sozialversicherungsrecht) betrifft. Was erbrechtlich Sinn macht, kann aus sozialversicherungsrechtlicher Sicht (Stichwort EL) nachteilig sein. Im Folgenden werden die Grundzüge der Auswirkungen bezüglich eines späteren Antrags auf EL erläutert. Auf die komplexen Berechnungen und Spezialfälle wird in diesem Beitrag aus Platzgründen nicht eingegangen.

Schenkung des Hauses

Eine Schenkung des Hauses wird bei einer späteren EL-Anmeldung berücksichtigt. Bei der Berechnung der EL werden die Ausgaben der Person ihren Einnahmen gegenübergestellt; bei einem Ausgaben-Überschuss werden EL ausgerichtet. Ein Prozentsatz des Schenkungsbetrages (10 bis 20%) wird aber auf der Einnahmen-Seite fiktiv als Einnahmen aufgeführt. Das kann zur Folge haben, dass auf dem Papier ein Einnahmen-Überschuss entsteht, in Wirklichkeit aber ein Ausgaben-Überschuss besteht.

Der für die EL-Berechnung relevante Schenkungsbetrag ist der amtliche Wert des Grundstückes, abzüglich der von den Kindern übernommenen Hypothekenschulden und des Kapitalwertes eines Wohnrechts oder einer Nutzniessung. Dieser Betrag verringert sich jährlich um CHF 10 000.-. Je länger die Schenkung im Zeitpunkt der EL-Anmeldung zurückliegt, desto kleiner ist der Betrag, welcher als fiktive Einnahme berücksichtigt wird.

Sozialhilfe beantragen

Falls wegen der Schenkung keine bzw. weniger EL ausgerichtet werden und die Ehegatten von Allmen die Pflegekosten nicht bezahlen könnten, kann Sozialhilfe beantragt werden. Bevor jene ausgerichtet wird, klärt die Behörde ab, ob nicht allenfalls die Kinder einen Beitrag leisten müssen (Verwandtenunterstützung). Die Kinder müssten aber in «günstigen Verhältnissen» leben (bspw. Einkommen über CHF 180 000.- bei verheirateten Kindern), ansonsten besteht keine gesetzliche Pflicht zur Unterstützung der Eltern.

Wenn das Haus nicht den Kindern geschenkt wird, gibt es bei der EL keine Aufrechnung eines Schenkungsbetrages. Falls aufgrund hoher Pflegekosten die Einnahmen der Ehegatten von Allmen (bspw. AHV,

Pensionskasse, EL) aber gleichwohl nicht ausreichen, um die Kosten zu decken, muss das Vermögen aufgebraucht und allenfalls das Haus verkauft werden zur Finanzierung der Pflegekosten.

Wer hat nun recht, Franz oder Maria? Dies kann nicht pauschal beantwortet werden; beide Varianten haben Vor- und Nachteile. Zusätzlich zur EL sind noch erb- und steuerrechtliche Aspekte zu beachten. Zu empfehlen ist, dass man sich über seine eigene Situation genau Gedanken macht und sich dann durch einen Notar beraten lässt.

Dieser Text wurde in Zusammenarbeit mit dem Verband bernischer Notare (www.bernernotare.ch) erstellt. Die Berner Notare garantieren unabhängige Rechtsberatung und massgeschneiderte Lösungen im juristischen Lebensalltag.



VERBAND BERNISCHER NOTARE
Rechtsberatung inklusive. Ihre Berner Notare.

ASSOCIATION DES NOTAIRES BERNOIS
Conseil juridique inclu. Vos notaires bernois.

Ministerin tritt zurück

PORTUGAL Bei Waldbränden sind Dutzende Menschen ums Leben gekommen. Jetzt hat die Innenministerin politische Verantwortung übernommen.

Nach heftiger Kritik im Zusammenhang mit den verheerenden Waldbränden in Portugal hat Innenministerin Constança Urbano de Sousa ihren Rücktritt eingereicht. Ministerpräsident António Costa habe den Rücktritt akzeptiert. Dies teilte die sozialistische Regierung gestern in Lissabon mit. Bereits im Juni wüteten im Zentrum des Landes schwere Brände.

Experten und Medien stellten schon damals die Behörden und vor allem das zuständige Innenministerium an den Pranger. Beklagt wurde die mangelhafte Brandvorbeugung und auch die Tatsache, dass die Bewohner einiger betroffener Ortschaften die Flammen ohne Hilfe der überforderten Feuerwehr bekämpfen mussten. Urbano de Sousa betonte, sie habe schon nach den Bränden vom Juni um ihre Entlassung gebeten. «Ich bin zum Schluss gekommen, dass weder die politischen noch die persönlichen Voraussetzungen gegeben sind, im Amt zu bleiben.» *sda*

Wahlen verschoben

IRAK Die kurdischen Peshmerga-Kämpfer im Nordirak haben sich nach Informationen aus Militärskreisen wieder auf ihre Positionen vom Juni 2014 zurückgezogen. Die entspricht in etwa den Grenzen des kurdischen Autonomiegebiets. Zuvor hatten die Streitkräfte die Einnahme der von Kurden kontrollierten Gebiete in der nördlichen Provinz Ninawa bei Mosul gemeldet.

Derweil haben die irakischen Kurden im Norden des Landes wegen des Konflikts mit der Zentralregierung in Bagdad die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen verschoben. Diese waren für den 1. November geplant. Die Vorbereitungen für die Abstimmungen würden «wegen der aktuellen Situation» ausgesetzt, teilte die Wahlkommission in Arbil gestern mit. *sda*

Erste Koalitionsgespräche verliefen laut Parteien gut

DEUTSCHLAND Die Unionsparteien CDU/CSU, FDP und Grüne haben mit den Sondierungen für eine sogenannte Jamaika-Koalition begonnen.

CDU, CSU und Grüne haben eine positive Bilanz nach ihrem ersten Sondierungsgespräch über eine Jamaika-Koalition aus Union, FDP und Grünen gezogen. «Das waren heute zwei gute Gespräche aus Sicht der CDU», sagte CDU-Generalsekretär Peter Tauber mit Blick auf die beiden voneinander getrennten Gesprächsrunden Union/FDP und Union/Grüne. Er sehe nun mit einer «gewissen Vorfreude» dem morgigen ersten gemeinsamen Gespräch aller vier Parteien entgegen.

Auch der Grünen-Geschäftsführer Michael Kellner sprach von einem «guten Gespräch». Man habe über Themen und Lösungen geredet. Wie Tauber schränkte er ein, es sei noch ein weiter Weg nach «Jamaika». Grünen-Chef Cem Özdemir mahnte

Groteskes von der Burkafont



Protest durch Provokation: Renitente Bürger werfen sich in Ganzkörperanzüge – die Polizei ist gemäss Vorschrift zum Einschreiten gezwungen. *Getty Images*

ÖSTERREICH Seit Anfang Oktober ist in Österreich das Burkaverbot in Kraft. Doch schon jetzt ist klar: Das Gesetz treibt äusserst seltsame Blüten. Jüngst wurde eine Wienerin wegen eines zu hoch gezogenen Schals angezeigt.

Kaum ein Tag vergeht ohne Lachnummer an der Burkafont. Einmal ist es ein als Hai fisch verkleideter Promotor vor einem neu eröffneten Geschäft, ein anderes Mal ein Provokateur mit einer Maske von Aussenminister Sebastian Kurz, nur selten aber sind es muslimische Frauen mit Burka oder Nikab, die ins strenge Auge des Gesetzes stechen. Von den 30 einschlägigen Amtshandlungen in Österreichs Hauptstadt in der ersten Oktoberhälfte betrafen ganze vier Frauen mit echtem Gesichtsschleier.

Akademikerin angehalten

Weil es ein Burkaverbot genau genommen gar nicht gibt, sondern zwecks verfassungsrechtlich gebotener Vermeidung jeglicher Diskriminierung nur ein allgemeines Verbot der Gesichtshüllung, gerät die Vollziehung

dieses Gesetzes zur Posse. So wurde dieser Tage die an der Wiener Universität tätige Psychologin Nora Maria Först auf der Strasse von zwei Polizisten angehalten, weil sie einen Schal trug, der Mund und Nase bedeckt hatte. Die 28-jährige ist ganz offensichtlich keine Muslimin, und ihr Schal erinnert nicht im Entferntesten an ein religiös konnotiertes Kleidungsstück.

Vorschrift ist Vorschrift!

Dennoch gilt in Österreich mehr als anderswo: Vorschrift ist Vorschrift. Und deshalb fällt ein vors Gesicht gezogener Schal seit 1. Oktober unter neue Verbotsgebot. Die Rechtfertigung der jungen Dame, der Schal sei ihr nur vors Gesicht gerutscht, weil sie nach unten auf ihr Handy geschaut habe, dürfte die amtschandelnden Beamten auch deshalb nicht milde gestimmt haben, weil sich die beamtshandelnde Person noch dazu eine gewisse Widerspenstigkeit anklingen liess. Frau Först befand nämlich dieses Gesetz für «lächerlich» und fragte auch noch, warum sie ihren Ausweis zeigen müsse. Das werteten die Polizisten, wie es im

Dienstbericht heisst, als unkooperatives Verhalten. Und weil die Schalträgerin die ihr deshalb aufgebremste Strafe von 50 Euro nicht zahlen wollte, wurde sie angezeigt und hat nun ein Strafverfahren am Hals. Mit einem Wiener Topanwalt will sie aber bis zum Höchstgericht gehen und, wenn nötig, auch vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte ihr Recht auf den Schal vor Mund und Nase durchsetzen.

Was tun bei Minusgraden?

Die Polizisten an der Front trifft zwar der Spott und Zorn, eigentlich sind aber auch sie Opfer eines Gesetzes, das in dieser Form kaum vollziehbar, aber ohne Diskriminierung der eigentlichen Zielgruppe nicht klarer formulierbar ist. Und das Schalproblem beginnt ja erst mit sinkenden Temperaturen ein richtig haariges zu werden. Im derzeit relativ warmen Herbst verspüren nur wenige Frauen den Drang, sich einen Schal um den Kopf zu wickeln. Was aber, wenn es wirklich Minusgrade hat und die Polizei mit einem kollektiven Verschaltungsbedürfnis konfrontiert

wird? Die Antwort darauf hat man im zuständigen Innenministerium noch nicht gefunden und wird man auch schwerlich finden. «Der Gesetzgeber hat keine Temperaturen festgelegt», beklagt Ministeriumssprecher Karlheinz Grundböck. Es war freilich die ÖVP von Innenminister Wolfgang Sobotka, welche gemeinsam mit dem potenziellen nächsten Koalitionspartner FPÖ dieses Burkaverbot im Parlament forciert hatte. Dass Motorradfahrer beim Tankstopp den Helm aufbehalten dürfen und zu Halloween ebenso wie im Fasching Maskieren erlaubt ist, hat das Ministerium inzwischen schon ausser Zweifel gestellt.

Beamte auf Trab

Verschärft wird dieses Staatskabarrett durch jene Provokationen, zu der sich renitente Bürger provoziert fühlen. Sie bedecken ihr Gesicht auf irgendeine Art, um die zum Handeln verpflichteten Beamten auf Trab halten. Denn: «Tatprovokationen sind wie tatsächliche Verstösse zu behandeln», heisst es in einer polizeilichen Dienstabweisung.

Manfred Maurer, Wien

Hinhalte-Taktik bis zuletzt

KATALONIEN Heute ab 10 Uhr sollte Klarheit herrschen: Das Ultimatum Madrids an Barcelona läuft ab. Gestern zeigte sich vor allem Carles Puigdemont nicht kompromissbereit.

Die von Madrid verlangte Klarheit werde es nicht geben, sagte gestern der Regierungssprecher in Barcelona. «Kapitulation» stehe nicht auf der Tagesordnung. Und wie aus der katalanischen Hauptstadt verlautet, will Ministerpräsident Carles Puigdemont auch heute wieder nur einen «Dialog» mit der Zentralregierung in Madrid einfordern, aber weder klären, ob nun die Unabhängigkeit seiner Region von Spanien ausgerufen hat, noch wie verlangt einschlägige Regionalgesetze dazu aufheben lassen.

«Keine Alternative»

Und der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Region Katalonien, die sich mit dem Amt eines Aussenministers international schon als eigener Staat dar-



Blieb auf seiner Linie: Carles Puigdemont. *Keystone*

stellen will, legte nach. Raul Romeva sagte: «Werden wir zurückrudern? Die Antwort ist definitiv Nein.» Der katalanischen Regierung bleibe «keine Alternative», auch wenn man mit dem Verfassungsartikel 155 zur Aufhebung der regionalen Autonomie drohe. Die Verfassung sieht vor, einer aus dem Rechtsrahmen ausbre-

chenden Region die Möglichkeit zur Umkehr einzuräumen. Premier Rajoy hat Puigdemont bis heute um 10 Uhr Zeit gegeben, alle Schritte in Richtung einer eigenen Republik Katalonien rückgängig zu machen.

Entschärfung dank Neuwahl?

Rajoy drohte der Regionalregierung gestern erneut mit dem Entzug der Autonomie. Gleichzeitig besprach er sich mit dem Sozialdemokraten-Chef Pedro Sanchez und dem Ciudadanos-Vorsitzenden Albert Rivera. Dabei drängte Sanchez darauf, den in Gang gesetzten Artikel 155 «abzubremsen», wenn Puigdemont bereit sei, in Katalonien Neuwahlen für das Regionalparlament auszurufen. Er rechnet offenbar dann mit anderen Mehrheiten in Barcelona. Wie es aus Madrid hiess, könnte Rajoy dazu bereit sein. Er will offenbar nicht der erste spanische Regierungschef sein, der eine autonome Region unter Zwangsverwaltung durch Madrid stellt. *Heinz Krieger, Valencia*

In Kürze

CHINA

Viel Ideologie zum Parteitag-Auftakt

Mit der Vision einer «neuen Ära» des chinesischen Sozialismus hat Präsident Xi Jinping den Parteikongress eröffnet. In der Grossen Halle des Volkes präsentierte der Parteichef über dreieinhalb Stunden lang seine Vision für die Zukunft der zweitgrössten Volkswirtschaft. Die Rede war nicht nur stark ideologisch gefärbt, sondern mit 65 Seiten den rekordverdächtig lang. Und sie zeigte: In China soll es keine Lockerung der politischen Verhältnisse geben. Auch Reformen stellte Xi nicht in Aussicht. *sda*

FREIHANDEL

Gespräche werden bis 2018 fortgeführt

Im Streit um das nordamerikanische Freihandelsabkommen Nafta sehen die USA, Mexiko und Kanada keine Chance auf eine Einigung vor Jahresende. Die Verhandlungsführer der drei Staaten kündigten an, die Neuverhandlungen über das Abkommen auf das kommende Jahr auszudehnen. Die Gespräche sollen bis zum ersten Quartal 2018 weitergeführt werden. Bei einer Pressekonferenz in Washington warfen sich die Vertreter gegenseitig Kompromisslosigkeit vor. *sda*

GELDPOLITIK

USA beobachten die Schweiz weiterhin

Die Schweiz bleibt auf der US-Beobachtungsliste für Währungsmanipulation, wie aus einem Bericht des US-Finanzministeriums hervorgeht. Es erstellt für den Kongress jeweils im April und Oktober einen Bericht, in dem festgestellt wird, ob ein Land seine Währung manipuliert, um Handelsvorteile gegenüber den Vereinigten Staaten zu erlangen. Bereits im Frühling kritisierten die USA die milliardenschweren Interventionen der Schweizer Nationalbank zur Schwächung des Frankens. *sda*

RUSSLAND-AFFÄRE

Sonderermittler «grillte» Spicer

In der Russland-Affäre um US-Präsident Donald Trump ist dessen Ex-Sprecher Sean Spicer gemäss einem Medienbericht vom Team des Sonderermittlers Robert Mueller befragt worden. Die Fragen drehten sich etwa um die Entlassung von FBI-Chef James Comey und Trumps Russlandkontakte. Die Befragung habe fast den ganzen Tag gedauert, berichtete das Magazin «Politico». Spicer sei regelrecht «gegrillt» worden. *sda*

BURMA

Amnesty prangert Sicherheitskräfte an

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International hat in einem neuen Bericht zahlreiche Gräueltaten gegen die Angehörigen des Rohingya-Volkes in Burma festgehalten. Die Organisation warf den Sicherheitskräften in Burma die Fortsetzung einer «Gewaltkampagne gegen die Rohingya» vor, die Hunderttausende zur Flucht zwingt. *sda*



Fünf Kandidaten für den Fed-Vorsitz

Nicaragua macht mit



Janet Yellen ist aktuell Chefin des Fed. Sie kandidiert erneut. *Keystone*



Jerome Powell ist Ex-Gouverneur beim Fed. *Wikimedia / Britt Leckman*



Gary Cohn ist Wirtschaftsberater im Weissen Haus. *Keystone*



John Taylor ist Wirtschaftsprofessor an der Universität Stanford. *zvg*



Kevin Warsh ist Ex-Gouverneur beim Fed. *zvg*

KLIMASCHUTZ Nicaragua will das Pariser Klimaabkommen unterzeichnen. Damit stellen sich nur noch die USA und Syrien gegen den Pakt.

Der nicaraguanische Präsident Daniel Ortega erklärte gestern, sein Land werde «in den kommenden Tagen oder Wochen» das Klimaschutzabkommen von Paris unterzeichnen. Nicaragua hatte sich dem Ende 2015 in Paris ausgehandelten Abkommen bislang nicht angeschlossen, weil es die Vereinbarung als unzureichend beim Kampf gegen die Klimaerwärmung ansah.

Laut Ortega liegt die Schwäche des Abkommens darin, dass es «keine Verbindlichkeit» festlege. Seinen Schwenk begründete der linksgerichtete Staatschef damit, dass auch Nicaragua seinen Beitrag dazu leisten wolle, sich dem von Wissenschaftlern weltweit festgestellten «Prozess der Zerstörung» des Planeten entgegenzustellen.

Damit sind die Regierungen in den USA und Syrien die einzigen, die das Abkommen ablehnen. In Paris hatten sich im Dezember 2015 fast 200 Länder darauf geeinigt, die Erderwärmung auf ein beherrschbares Mass von deutlich unter 2 Grad, möglichst auf 1,5 Grad, im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Die USA unterzeichneten und ratifizierten das Abkommen unter ihrem damaligen Präsidenten Barack Obama rasch. Der neue US-Präsident Trump kündigte im Juni jedoch den Ausstieg seines Landes an.

Am 6. November beginnt in Bonn die nächste UNO-Klimakonferenz. Den Vorsitz haben die Fidschi-Inseln, die besonders stark von der Erderwärmung bedroht sind. *sd*

US-NOTENBANK Die Entscheidung von Präsident Donald Trump über den Fed-Vorsitz wird bald erwartet. Die vierjährige Amtszeit von Janet Yellen endet im Februar. Sie steht auf der Liste von fünf Kandidaten. Auch Trumps Wirtschaftsberater Cohn gilt als Bewerber.

Zentralbankchefin Janet Yellen sorgt in Washington für eine Überraschung. Denn ihr Name steht auf der Liste der fünf Kandidaten für den Posten an der Spitze der Fed. Yellens Amtszeit läuft im Februar aus. Dann muss sie bestätigt oder ein Nachfolger ernannt sein. Präsident Donald Trump will die Ernennung vor dem 3. November bekannt geben, wenn er zu einer elftägigen Asien-Reise aufbricht. Der Senat muss einer Berufung zustimmen.

Trump dachte um

Trump hatte die seit Berufung durch Barack Obama 2014 amtierende Fed-Chefin Yellen früher kritisiert, aber wohl umgedacht. Schon im Sommer sprach er von «viel Respekt» für die Leistung der 71-Jährigen, die die Aufräumarbeiten nach der Finanzkrise

von 2008 zu leiten hatte. Jetzt sagte Trump: «Unter den fünf werden wir die Antwort finden und ich werde die Entscheidung in sehr kurzer Zeit treffen.» Dann fügte er hinzu: «Ich empfinde grössten Respekt für sie alle.» Und: «Ehrlich gesagt, ich mag sie, sie alle.» Heute soll es zu einem Gespräch zwischen Trump und Yellen in Washington kommen.

Unterschiedliche Richtungen

Die anderen Kandidaten sind Trumps Wirtschaftsberater im Weissen Haus, Gary Cohn, der frühere Fed-Gouverneur Jerome Powell, Stanford-Wirtschaftsprofessor John Taylor und der ehemalige Fed-Gouverneur Kevin Warsh.

Sie stehen für unterschiedliche Richtungen, in die das Fed künftig geführt werden soll. Warsh

und Taylor haben die Zentralbankpolitik des «Quantitative Easing» kritisiert, in deren Rahmen Staatsanleihen und hypothekengedekte Wertpapiere aufgekauft wurden, um in der Krise Geld in die Wirtschaft der

«Ich empfinde grössten Respekt für sie alle. Ehrlich gesagt, ich mag sie, sie alle.»

Donald Trump über die fünf Bewerber

USA zu pumpen. Derzeit versucht das Federal Reserve durch Wertpapierverkäufe den Bestand von 4,5 Billionen Dollar abzubauen, der dadurch über die Jahre aufgebaut wurde.

Der 47-jährige Warsh war Wirtschaftsberater im Weissen Haus unter Präsident George W.

Bush. Der 70-jährige Taylor ist ein anerkannter konservativer Wirtschaftssachverständiger.

Auch der 64-jährige Powell war Berater von Präsident Bush. Er hat anders als Warsh Yellens Politik verteidigt. Für seine Chancen spricht, dass er ein enges Verhältnis zu Finanzminister Steve Mnuchin pflegt. Und der hat bei der Berufung des nächsten Fed-Chefs eine Schlüsselrolle.

Fragezeichen hinter Cohn

Ob Trumps Chefberater in Sachen Wirtschaft Cohn wirklich ein echter Kandidat ist, wird in Washington mit Fragezeichen versehen. Der frühere Präsident der Grossbank Goldman Sachs ist nicht nur der wichtigste Wirtschaftsberater Trumps, er ist auch sein wichtigster Mitarbeiter bei der Ausarbeitung und der Durchsetzung der Steuerreform. Allerdings hatte er Probleme mit dem US-Präsidenten, als Cohn nach den Ereignissen von Charlottesville kritisierte, dass sich Donald Trump nicht eindeutig

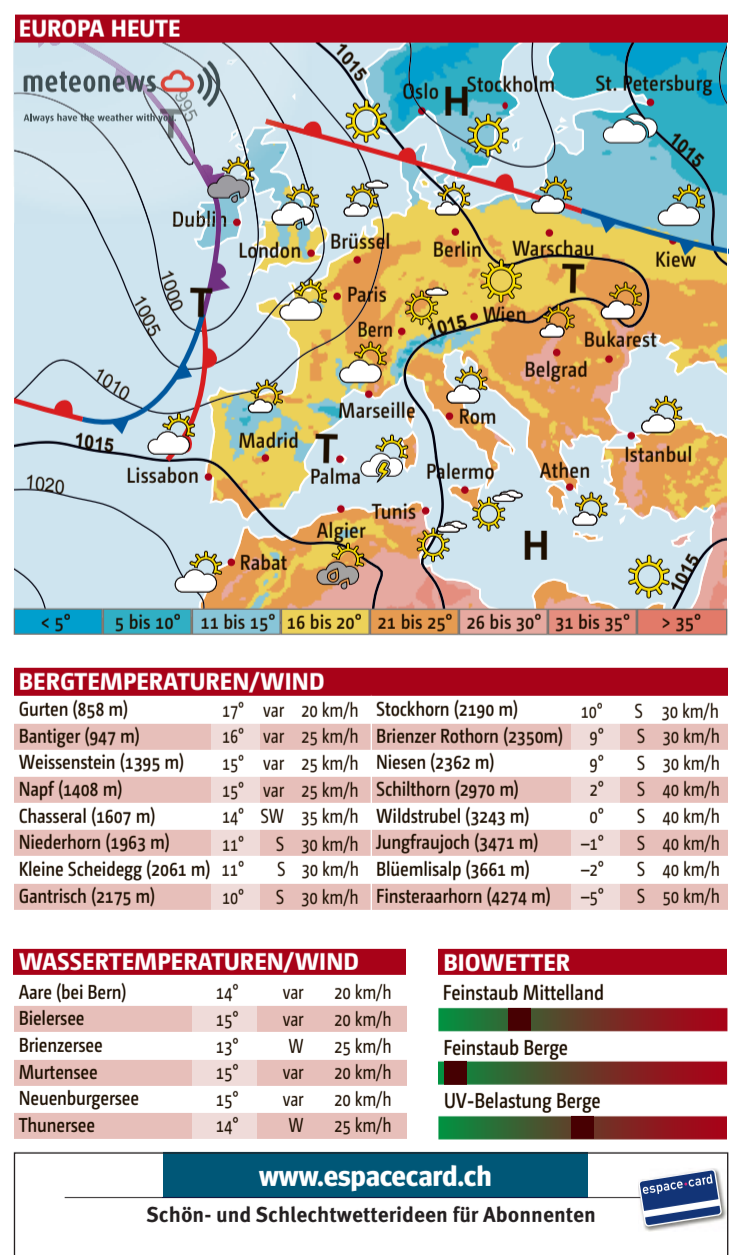
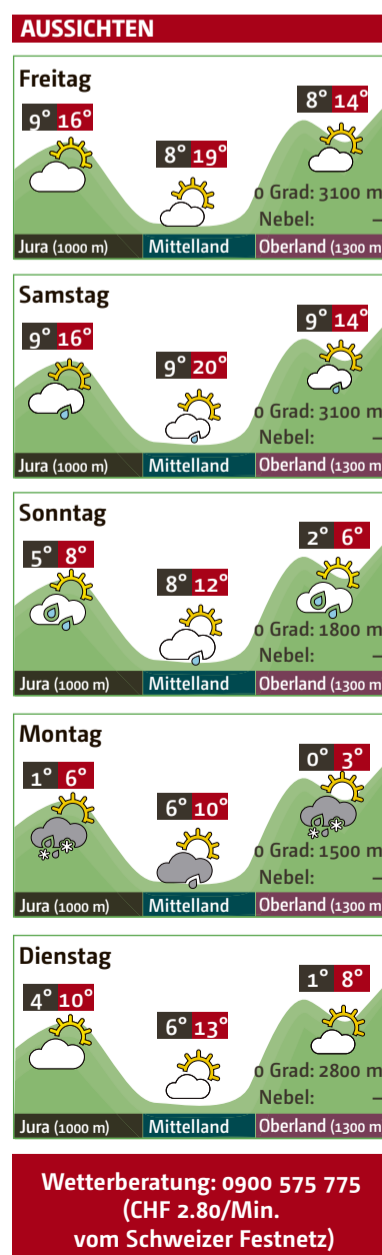
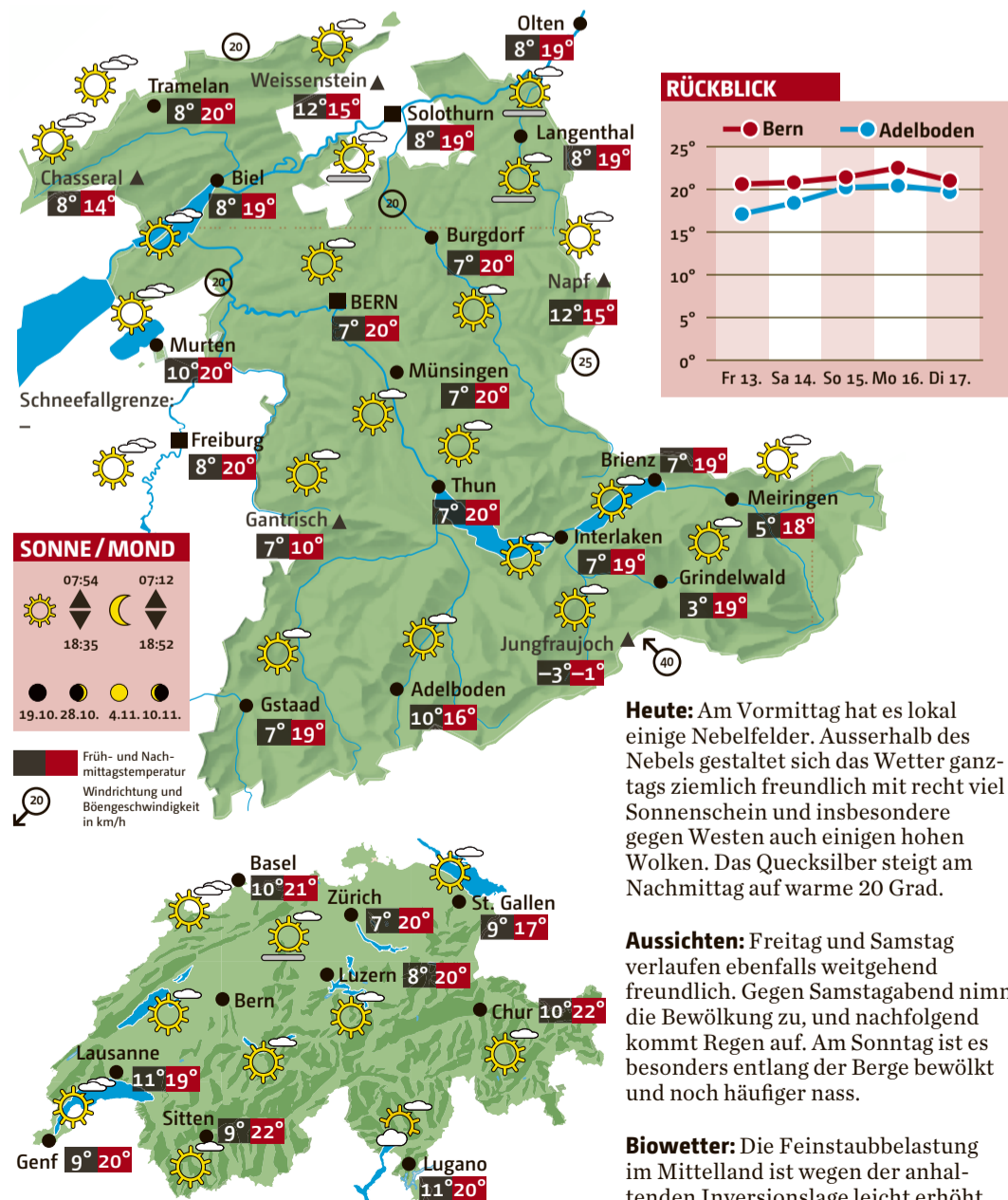
von den Neonazis dort distanziert hatte.

Inflationsziel ist grösste Sorge

Auf den nächsten Fed-Chef oder die nächste Chefin, falls Yellen bestätigt wird, warten einige Herausforderungen. Zwar wächst die US-Wirtschaft langsam, aber stetig nach der Krise von 2008. Die positiven Wirkungen dieser Entwicklung sind allerdings sehr ungerecht verteilt. Die in der Krise sehr hohe Arbeitslosenquote ist auf beeindruckende 4,3 Prozent gesunken. Nicht ersichtlich wird daraus, dass die Löhne jahrzehntelang nur minimal gestiegen sind, obwohl die Produktivität der Arbeiter durch Technologie oder längere Arbeitszeiten zugenommen hat. Als Folge davon ist die Inflationsrate unter dem von Fed-Chefin Yellen gesetzten Ziel von 2 Prozent geblieben – trotz Wirtschaftswachstum. Dies ist nach wie vor Yellens grösste Sorge, wie sie auf einem Treffen von Zentralbankchefs einräumte. *John Dyer, Boston*

Wetter

Trotz einigen hohen Wolkenfeldern recht sonnig



Aktion



30%

1.70 statt 2.45

Terrasuisse Bratspeck geschnitten in Sonderpackung per 100 g



30%

3.85 statt 5.50

M-Classic Lammnierstück Neuseeland/Australien/Irland/Grossbritannien, per 100 g



30%

1.50 statt 2.20

TerraSuisse Schweinskoteletts per 100 g



33%

3.70 statt 5.60

Zucchetti Spanien, per kg



50%

4.- statt 8.-

Zwiebeln «Aus der Region.», Sack, 5 kg



12er-Pack

20%

12.45 statt 15.60

Valflora M-Drink UHT im 12er-Pack 12 x 1 Liter



20%

Alle Grosis Cakes Marmor, Zitrone oder Schokolade, z.B. Marmor, 360 g, **2.95** statt 3.70



20%

Alle Farmer Joghurt 225 g z.B. Crunchy Waldbeeren, **1.60** statt 2.-



Genossenschaft Migros Aare
Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.
ANGEBOTE GELTEN NUR VOM 17.10. BIS 23.10.2017, SOLANGE VORRAT

MIGROS
Ein **M** besser.

Sport

THUNER TAGBLATT | BERNER OBERLÄNDER

Magazin

- Bibi Bleekemolen ist die Frau hinter dem Fairphone (Bild). Das Interview. **SEITE 22**
- Sabine Gisiger ist die Frau hinter dem Dokfilm «Willkommen in der Schweiz». Die Kritik. **SEITE 22**
- Qabus bin Zayd al-Zayd ist der Mann hinter dem Aufschwung in Oman. Die Reportage. **SEITE 23**



www.thunertagblatt.ch | www.berneroberlaender.ch

17

Nervensäge mit Absicht

FUSSBALL Seit drei Monaten ist David von Ballmoos die Nummer 1 bei YB. Zweifel an seiner Wahl hat er ausgeräumt. Dennoch sieht er viel Verbesserungspotenzial. Auch deshalb steht der 22-Jährige sinnbildlich für das YB-Team.

Der Schrei war laut. So laut, dass er oben auf der Tribüne der Pontaise deutlich zu hören war. Am Samstag im Spiel Lausanne gegen YB lief die letzte Minute, es stand 1:1. Samuele Campo, Westschweizer Spezialist für Standards, hatte soeben einen Freistoss aus guter Position in die Mauer geschossen. Woraufhin YB-Goalie David von Ballmoos einen Oliver-Kahn-Gedächtnislaut ausstieß. «Es musste in diesem Moment einfach raus. Ich brauche die Emotionen. So bin ich», sagt er.

Wenig später verlor YB dennoch, zum ersten Mal seit dem Rückspiel der Champions-League-Playoffs in Moskau Ende August. Und von Ballmoos musste konstatieren, dass er fast nichts zu tun hatte und trotzdem zweimal bezwungen worden war. «Solche Partien wie in Lausanne sind für einen Goalie sehr schwierig. Man bekommt vielleicht nur eine Gelegenheit, sich auszuzeichnen, muss in diesem Moment aber genau richtig entscheiden», sagt der 22-Jährige.

Es ist das Los des Torhüters bei einem Spitzenteam: Er muss aus wenig viel machen. Von Ballmoos findet, dies zu schaffen, sei der nächste Schritt, den es für ihn zu vollziehen gelte. Er will in Partien wie in Lausanne den Unterschied ausmachen.

Der grosse Ehrgeiz

Seit bald drei Monaten steht David von Ballmoos bei den Young Boys als Nachfolger des zu Leipzig gewechselten Yvon Mvogo zwischen den Pfosten. Zweifel an seiner Ernennung hat der Emmentaler rasch ausgeräumt. Den steilen Start mit dem Spiel gegen Meister Basel im ausverkauften Stade de



Grosse Kulisse: YB-Goalie David von Ballmoos erachtet die Partien in der Europa League als Privileg und willkommene Abwechslung zum Ligaalltag.

Thomas Hodel

Suisse und dem Auftritt in der Qualifikation zur Königsklasse in Kiew bewältigte er mit einer erstaunlichen Unaufgeregtheit. Ein größerer Patzer ist dem 192 Meter grossen Modellathleten in 16 Partien nicht unterlaufen.

Von Ballmoos könnte sich nun zurücklehnen, die Annehmlichkeiten geniessen, die ein Leben als Profi bei den Young Boys mit sich bringt. Er sagt: «Eine starke Leistung ist nur dann wertvoll, wenn man sie bestätigen kann. Ich will Woche für Woche überzeugen. Die Teamkollegen sollen denken: Hei!, auf den können wir uns verlassen.» Der gelernte Landmaschinenmechaniker meint, er

müsse noch viele gute Spiele zeigen, damit er so weit sei.

Das förderliche Arbeitsklima

Vielleicht ist David von Ballmoos gerade deshalb prädestiniert als Symbol für den Aufstieg der jungen und hungrigen Young Boys. Er will besser werden, unbedingt gewinnen. Und, auch wenn er das so direkt nicht sagen würde: Er will wie viele seiner Teamkollegen über die Station YB hinauskommen. Es ist ein Arbeitsklima, in dem Grosses gedeihen kann.

Nach der 1:2-Niederlage in Lausanne war die Stimmung mies, Kasim Nuhu verliess die Garderobe frisch geduscht in Re-

fordzeit, Kevin Mbabu, eigentlich ein freundlicher Kerl, verspürte keine Lust zu reden. «Wichtig ist, dass man solche Niederlagen zusammen aufarbeitet, auch mal hart anspricht, was nicht gut war», sagt von Ballmoos. Er erachtet das 1:2 vom Samstag als Ausrutscher. «Jetzt haben wir wieder die Möglichkeit, zu zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind», sagt er.

Das ständige Kommandieren

Der Weg führte die Young Boys gestern Mittag erneut nach Kiew, zum verlustpunktlosen Tabellenführer der Europa-League-Gruppe B. Dynamo war bei der Aus-

losung Ende August das Worst-Case-Szenario aus dem 1. Topf gewesen, den gleichen Gegner wie in der Qualifikation wünschte sich bei YB niemand. Doch mittlerweile ist bei von Ballmoos die Vorfreude gross, die Flugreisen im Europacup erachtet er als Privileg, die Partien als willkommene Abwechslung im Ligaalltag.

Vom ersten Aufeinandertreffen in Kiew Ende Juli hat von Ballmoos vorab spezifische Spielszenen im Kopf. Das Drumherum bekomme er jeweils nicht mit, sagt er. Er könne etwa nicht abschätzen, wie viele Zuschauer damals zugegen waren (36 341). Dass es laut sei, merke er jeweils

darin, dass die Mitspieler nicht auf seine Kommandos reagieren würden. «Dann muss ich eben noch lauter werden», sagt er.

Nach dem Spiel Ende September bei Sion meinte David von Ballmoos, dass er den Mitspielern mit seinen ständigen Zurufen auch mal auf die Nerven gehe. Das sei ein gutes Zeichen, findet er. «So weiss ich, dass meine Botschaft angekommen ist. Rede ich neunzig Minuten im gleichen Ton, blenden die Mitspieler meine Anweisungen irgendeinmal aus.»

Er hat sich vorgenommen, künftig noch mehr zu kommandieren. *Dominic Wuillemin, Kiew*

Ohne Star, aber unberechenbar

FUSSBALL YB trifft heute Abend in Kiew (21.05 Uhr) auf einen altbekannten Gegner. Seit der ersten Begegnung Ende Juli hat sich aber Entscheidendes verändert.

Es war eine Frage, die YB-Trainer Adi Hütter überhaupt nicht schmeckte: Am Morgen nach der 1:3-Niederlage bei Dynamo Kiew Ende Juli wurde der Österreicher von einem Boulevardjournalisten gefragt, ob Steve von Bergen Captain bleibe. Hütter, immer um Fassung bemüht, antwortete gereizt: «Was glauben Sie denn? Natürlich bleibt er Captain.»

Der YB-Abwehrchef hatte zuvor nicht den besten Abend erwünscht – gegen Andrei Jarmolenko, Kiews unumstrittenen Star.

Brasilianer statt Jarmolenko

Der 26-jährige Jarmolenko ist mittlerweile nicht mehr bei Dy-



Der neue Goalgetter: Junior Moraes schießt nun bei Dynamo die Tore. *key*

namo, und von Bergen hat sich seither enorm gesteigert, in den letzten Wochen war er mit der konstanteste YB-Akteur. Es ist nicht das einzige Vorzeichen, das sich vor dem Wiedersehen heute

Abend in Kiew (21.05 Uhr/SRF 2) verändert hat.

Als Jarmolenko Ende August als Ersatz für Ousmane Dembélé zu Borussia Dortmund wechselte, kam die Chance des Brasi-

lianers Junior Moraes. Der 30-jährige Offensivakteur, der bis zum Sommer nach China ausgeliehen worden war und in der Champions-League-Qualifikation gegen YB fehlte, erzielte in acht Partien vier Treffer – davon drei in der Europa League. Hütter bezeichnet Moraes bei der gestrigen Pressekonferenz im Kiewer Olimpijskij-Stadion als starken, technisch guten Stürmer. Der YB-Trainer findet zudem, ohne Jarmolenko sei das Spiel der Ukrainer homogener geworden. «Zuvor war alles auf Jarmolenko ausgerichtet. Jetzt spielt Dynamo variabler, auch mal mit zwei Stürmern, betreibt ein aggressives Gegenpressing.»

Keine Experimente

Am Samstag bei der 1:2-Niederlage in Odessa fehlten Dynamos Trainer Aljaksandr Chazkewich einige wichtige Akteure, der Ab-

«Zuvor war alles auf Jarmolenko ausgerichtet. Jetzt spielt Dynamo variabler.»

YB-Trainer Adi Hütter

wehrchef Domagoj Vida etwa musste angeschlagen passen. Der Kroatie gab zudem gestern bekannt, dass er Ende Jahr ablösefrei zu Besiktas Istanbul wechseln wird.

Dynamo Kiew erlebte schon bessere Zeiten, in der Liga ist es seit drei Partien sieglos, der Rückstand auf Schachtar Donezk beträgt bei einem Spiel weniger sieben Punkte. Am Sonntag kommt es in Kiew zum Aufeinandertreffen der beiden ukrainischen Grossklubs. «Womöglich wird Dynamo daher gegen uns Spieler schonen», sagt Hütter.

Zumal Kiew in der Europa League die Gruppe B mit zwei Siegen schon deutlich anführt.

Adi Hütter will sich derweil auf keine Experimente einlassen. Vor drei Wochen hatte er bei Skenderbeu mit Gregory Wüthrich, Sven Joss und Marco Bürki drei Akteure von Beginn an aufgestellt, die zuvor kaum gespielt hatten. «Damals war es unser sechstes Spiel in 22 Tagen. Diesmal ist es erst das zweite nach der Länderspielpause», sagt Hütter. Er werde im Vergleich zu der Partie in Lausanne aber Wechsel vornehmen, fügt der 47-Jährige an. Gut möglich, dass der wieder genesene Miralem Sulejmani in die Startelf zurückkehrt.

Bleibt die Frage, ob die Young Boys weiter sind als Ende Juli bei der 1:3-Niederlage in Kiew. Adi Hütter sagt, vom Gefühl her ja. «Aber wir werden es im Spiel sehen.» *dwu*

Basel jubelt in Moskau

FUSSBALL Schweizer Meister Basel holt bei ZSKA Moskau überraschend den zweiten Sieg in der diesjährigen Gruppenspielfase der Champions-League. Die Basler setzen sich 2:0 durch.

Der FC Basel hat sich für den weiteren Verlauf der Champions League eine sehr gute Ausgangslage erarbeitet. Im Auswärtsspiel gegen ZSKA Moskau resultierte durch Tore von Taulant Xhaka und Dimitri Oberlin ein 2:0-Sieg. In gut zwei Wochen findet im St.-Jakob-Park das Rückspiel statt. Doch schon jetzt hat der FCB drei der vier einkalkulierten Punkte gegen den mutmasslichen Konkurrenten um Platz 2 eingefahren. In Moskau zeigte Basel auch drei Wochen nach dem 5:0 gegen Benfica eine über weite Strecken starke und vor allem abgezockte Leistung. «Das war eine reife Mannschaftsleistung», fasste Xhaka zusammen.

Oberlin im dritten Anlauf

Der FCB hatte erst in der zweiten Halbzeit ein paar halbwegs gefährliche Situationen zu überstehen. Etwa in der 76. Minute, als ein Kopfball von Mario Fernandes nach einem Fehlgriff von Goalie Tomas Vaclik das Basler Gehäuse knapp verfehlte. Einen Schuss aufs Tor brachte ZSKA in der kompletten Spieldauer aber nicht zustande. Stattdessen hätte der FCB das Skore früher deutlicher gestalten können. Erst der eingewechselte Dimitri Oberlin mit seinem dritten



Die Basler Spieler feiern Taulant Xhakas (verdeckt) Treffer zum 1:0 gegen ZSKA Moskau.

Keystone

Solo-Vorstoss beruhigte die Basler Nerven kurz vor Ablauf der regulären Spielzeit mit dem 2:0. «Bei meinen ersten beiden Chancen hatte ich nicht viel Glück», sagte Oberlin. «Ich war enttäuscht und dachte, ich würde keine weiteren Chancen mehr bekommen. Aber man muss immer dran bleiben.»

Basel kontrollierte mit dem erarbeiteten Selbstvertrauen der letzten Wochen die Partie. Es passte zum weitestgehend unaufgeregten und cleveren Auftritt des FC Basel, dass mit Xhaka der «Schwerarbeiter» im defensiven Mittelfeld traf, zum erst fünften Mal im 235. Einsatz. «Ich bin sehr

zufrieden und stolz auf das, was das Team heute geschafft hat», sagte Raphael Wicky, bemängelte im selben Atemzug aber auch, dass seine Mannschaft im Abschluss nicht zielstrebig und konsequenter agierte.

In der zweiten Hälfte wurde dem FCB ein Treffer von Cham-

pions-League-Debütant Albian Ajeti von Schiedsrichter Björn Kuipers nach Konsultation des Assistenten zurückgenommen. Ein Foul Ajetis war nicht zu erkennen, Offside war es - zwar sehr knapp - auch nicht. Es spielte am Ende aber keine Rolle mehr.

Stefan Baumgartner

Abgeklärt weiter

HANDBALL Der BSV Bern Muri schlägt Kriens-Luzern auswärts souverän 32:25 und steht im Cuphalbfinal.

Es ist eine Zugabe, das Sahnehäubchen. Im Cupviertelfinal zwischen Kriens-Luzern und dem BSV Bern Muri ist die reguläre Spielzeit abgelaufen, doch Michael Kusio ist in der Schlusssekunde gefoult worden, und so kann der Rückraumakteur zum Siebenmeter anlaufen. Es ist ein triumphaler Gang, denn die Partie ist zu diesem Zeitpunkt längst entschieden. Kusio verwertet souverän zum Schlussresultat von 32:25. Wenig später versammeln sich Spieler und Staff in einem Kreis und jubeln ausgelassen. Die Freude über den Einzug in den Cuphalbfinal ist riesig bei den Bernern, und dies, obwohl er in der Luzerner Maihofhalle nie gefährdet war. Die Equipe von Aleksandar Stevic kontrollierte das Geschehen beinahe nach Belieben. Zur Halbzeit erarbeitete sie sich einen Vorsprung von sieben Toren, und obwohl dieser zwischenzeitlich auf vier Treffer schrumpfte, liefen die Berner nie Gefahr, das Spiel aus der Hand zu geben. «Wir haben überragend verteidigt», lobte Trainer Stevic. Lohn dafür ist am 6. Dezember ein Treffen mit dem Meister Kadetten Schaffhausen, das sich ohne Probleme gegen den B-Ligisten Möhlin durchsetzte. Es werde sicher nicht leicht, sagt Stevic, doch wenigstens könnten sie diesmal zu Hause antreten. sis

Zahlen & Fakten

EISHOCKEY

Eine Sperre und zwei Verfahren. Ronald Kenins von den ZSC Lions wird wegen eines Stockstichs gegen Ville Koistinen bei der 2:3-Niederlage am Dienstag in Langnau für ein Spiel gesperrt und mit 2500 Franken gebüsst. Zudem wurden nach dem 6:2 Gottéron gegen Biel zwei ordentliche Verfahren eröffnet. Gegen Mathias Joggi (Biel) wegen eines möglichen Crosschecks gegen den Kopf von Yannick Rathgeb und gegen Michal Birner (Gottéron) wegen eines gleichen Vergehens gegen Robbie Earl.

ZSC-Verteidiger fallen aus. Die ZSC Lions müssen in nächster Zeit auf zwei Leistungsträger in der Verteidigung verzichten. Severin Blindenbacher fällt mit einer Hirnerschütterung aus, Captain Patrick Geering erlitt eine Bauchmuskerverletzung. Der Unfall Blindenbachers passierte am Dienstag beim 2:3 gegen die SCL Tigers. Geering hatte bereits diese Partie verpasst.

Die Leiden der Genfer. Die Verletztenliste bei Servette wird länger und länger. Nach dem 3:0-Sieg gegen Davos fallen neu auch Kay Schwenker und Jonathan Mercier aus. In den letzten Spielen mussten die Genfer bereits auf Arnaud Jacquemet, Kevin Romy, Noah Rod, Cody Almond, Nathan Gerbe, Nick Spaling, Florian Douay, Nicolas Leonelli, Yoan Massimino und Guillaume Mailard verzichten. Die nächste Partie bestreitet der Tabellen-10. am Freitag beim Leader SC Bern.

Josi punktet beim Comeback. Nachdem der Roman Josi wegen einer Verletzung am Unterkörper drei Spiele hatte aussetzen müssen, kehrte Nashvilles Berner Verteidiger beim 4:1-Heimspiel gegen Colorado (mit Sven Andrighetto) eindrucksvoll aufs Eis zurück. Der Captain erzielte das 2:1, bereitete das 3:1 vor und wur-

de zum zweitbesten Spieler der Partie gewählt.

Hischier mit zwei Assists. Nico Hischier und Mirco Müller feierten mit New Jersey beim 5:4 nach Penaltyschiessen gegen Tampa Bay den fünften Sieg im sechsten Saisonspiel. Hischier verdoppelte dabei seine Anzahl NHL-Skorerpunkte, indem er zu den beiden Toren von Drew Stafford (1:0/4:4) den letzten Pass gab.

NHL: Nashville (mit Fiala und Josi/1 Tor, 1 Assist, ohne Weber/verletzt) - Colorado (mit Andrighetto) 4:1. New Jersey (mit Hischier/2 Assists und Müller) - Tampa Bay 5:4 n.P. San Jose (mit Meier) - Montreal 5:2. Vegas (mit Sbis/1 Assist) - Buffalo 5:4 n.V. Ottawa - Vancouver (mit Bärtschi/1 Assist) 0:3. Philadelphia - Florida (ohne Malgin/überzählig) 5:1.

FUSSBALL

Constantins erwarteter Rekurs. Christian Constantin legte beim Rekursgericht der Swiss Football League (SFL) fristgerecht und wie angekündigt Einsprache gegen seine doppelte Sanktion im Zusammenhang mit dem tätlichen Angriff auf den Teleclub-Experten Rolf Fringer ein. Die Disziplinarkommission der SFL hatte den Präsidenten des FC Sion mit dem Entscheid vom 12. Oktober erstinstanzlich mit einer Platzsperre von 14 Monaten und einer Geldbusse von 100 000 Franken belegt.

Testspiel: GC - Aarau 3:3 (3:1).

HANDBALL

Schweizer Cup. Viertelfinals: Kriens-Luzern - BSV Bern Muri 25:32 (10:17). Altdorf (NLB) - Pfadi Winterthur 19:28 (9:12). - Halbfinals (Mittwoch, 6. Dezember): Bern Muri - Kadetten Schaffhausen, Pfadi Winterthur - Suhr Aarau. - Final am Donnerstag, 21. Dezember.

Kriens-Luzern - BSV 25:32 (10:17)
140 Zuschauer. - Strafen: 4mal 2 Minuten gegen Kriens-Luzern, 2mal 2 Minuten gegen BSV Bern Muri.
BSV Bern Muri: Marjanac/Rosenberg; Lengacher (5), Groff (2), Heer, Baumgartner (3), Getzmann (10/6), Striffeler (1), Kusio (3), Strahm, Spinola (4), Rathgeb, Szymanski (2), Arn, Mühlemann (2).

LEICHTATHLETIK

Beitia tritt zurück. Die spanische Hochsprung-Olympiasie-

gerin Ruth Beitia hat im Alter von 38 Jahren ihren Rücktritt vom Spitzensport erklärt. Neben Olympia-Gold in Rio gewann Beitia ausserdem dreimal EM-Gold (2012, 2014, 2016) sowie 2013 WM-Bronze.

RAD

Schweiz kämpft um Bronze. Das Schweizer Quartett qualifizierte sich an der Bahn-EM in Berlin als Sechste für die Hauptrunde in der Mannschaftsverfolgung über 4 km. Claudio Imhof, Frank Pasche, Loïc Perizzolo und Cyrille Thiéry erreichten das Ziel in der guten Zeit von 4:01,325 und treffen am Donnerstag im direkten Duell auf Polen. In der Hauptrunde liegen noch die Plätze 3 bis 8 drin für die Schweizer.

TENNIS

Auch Raonic beendet Saison. Der Kanadier Milos Raonic (ATP 12) muss wegen einer Beinverletzung seine Saison vorzeitig abbrechen. Der 26-Jährige ist nach Novak Djokovic (ATP 7), Stan Wawrinka (ATP 9) und Kei Nishikori (ATP 15) bereits der vierte Top-15-Spieler, der seine Saison frühzeitig beendet.

Laaksonen chancenlos. Antwerpen. ATP-Turnier (660 375 Euro/Halle). Achtelfinal: Benneteau (FRA) s. Laaksonen (SUI) 6:1, 6:1. **Moskau.** WTA-Turnier (790 208 Dollar/Halle). Achtelfinals: Sasnowitsch (BLR) s. Mladenovic (FRA/1) 6:2, 2:6, 6:2. Zurenko (UKR) s. Vandeweghe (USA/2) 7:5, 1:6, 6:2. Wichljanzewa (RUS) s. Wesnina (RUS/3) 7:6 (7:3), 6:4. Begu (ROU) s. Sevastova (LAT/4) 6:4, 6:3. **Luxemburg.** WTA-Turnier (226 750 Dollar/Halle). 1. Runde: Puig (PUR) s. Kerber (GER/1) 6:3, 6:4. - Doppel. 1. Runde: Knoll/Dzalamidze (LYS/RUS) s. Mertens/Schuurs (BEL/NED/3) 6:3, 5:7, 10:7.

Sport am TV

SRF 2

18.50 Fussball: Europa League, Lugano - Viktoria Pilsen
21.00 Fussball: Europa League, Dynamo Kiew - YB

MYSPORTS 1

19.35 Eishockey: ZSC Lions - Lugano

FUSSBALL

CHAMPIONS LEAGUE

Gestern spielten

GRUPPE A

ZSKA Moskau - Basel	0:2 (0:1)
Benfica Lissabon - Man. United	0:1 (0:0)
1. Man. United	3 3 0 0 8: 1 9
2. Basel	3 2 0 1 7: 3 6
3. ZSKA Moskau	3 1 0 2 3: 7 3
4. Benfica Lissabon	3 0 0 3 1: 8 0

ZSKA Moskau - Basel 0:2 (0:1)

27 996 Zuschauer. - SR Kuipers (NED). - Tore: ZSKA 0:1. 90. Oberlin (Xhaka) 0:2. **ZSKA Moskau:** Akinfejew; Wassim, Ignaschewitsch (66. Natcho), Alexej Beresuzki; Werbloom; Fernandes, Golowin, Milanov (70. Kutschajew), Schennikow; Vitinho, Schamaletdinow (77. Schalow). **Basel:** Vaclik; Akanji, Suchy, Balanta; Lang, Xhaka, Zuffi, Petretta; Steffen (86. Bua), Ajeti (61. Oberlin), Elyounoussi (93. Fransson). **Bemerkungen:** ZSKA Moskau ohne Wassili Beresuzki, Dsagojew und Makarow. Basel ohne Vailati und Van Wolfswinkel (alle verletzt). - 52. Tor von Ajeti aberkannt. - Verwarnung: 73. Natcho (Foul).

Benfica Lissabon - Man. United 0:1 (0:0)
Tor: 64. Rashford 0:1. - Benfica ohne Seferovic (Ersatz).

GRUPPE B

Anderlecht - Paris Saint-Germain	0:4 (0:2)
Bayern München - Celtic Glasgow	3:0 (2:0)

1. Paris St-Germain	3 3 0 0 12: 0 9
2. Bayern	3 2 0 1 6: 3 6
3. Celtic Glasgow	3 1 0 2 3: 8 3
4. Anderlecht	3 0 0 3 0:10 0

Anderlecht - Paris Saint-Germain 0:4 (0:2)

Tore: 3. Mbappe 0:1. 44. Cavani 0:2. 66. Neymar 0:3. 88. Di Maria 0:4. **Bayern München - Celtic Glasgow 3:0 (2:0)**
Tore: 17. Müller 1:0. 29. Kimmich 2:0. 51. Hummels 3:0.

GRUPPE C

Karabach Agdam - Atlético Madrid	0:0
Chelsea - AS Roma	3:3 (2:1)

1. Chelsea	3 2 1 0 11: 4 7
2. AS Roma	3 1 2 0 5: 4 5
3. Atlético Madrid	3 0 2 1 1: 2 2
4. Karabach Agdam	3 0 1 2 1: 8 1

Chelsea - AS Roma 3:3 (2:1)

Tore: 11. David Luiz 1:0. 37. Hazard 2:0. 40. Kolarov 2:1. 64. Dzeko 2:2. 70. Dzeko 2:3. 75. Hazard 3:3.

GRUPPE D

Juventus Turin - Sporting Lissabon	2:1 (1:1)
FC Barcelona - Olympiakos Piräus	3:1 (1:0)

1. FC Barcelona	3 3 0 0 7: 1 9
2. Juventus Turin	3 2 0 1 4: 4 6
3. Sporting Lissabon	3 1 0 2 4: 6 3
4. Olympiakos	3 0 0 3 3: 8 0

Juventus Turin - Sporting Lissabon 2:1 (1:1)

Tore: 12. Alex Sandro (Eigentor) 0:1. 29. Pjanic 1:1. 84. Mandzukic 2:1. - Juventus ohne Lichtsteiner.

FC Barcelona - Olympiakos Piräus 3:1 (1:0)
Tore: 18. Nikolaou (Eigentor) 1:0. 61. Messi 2:0. 64. Digne 3:0. 89. Nikolaou 3:1.

EUROPA LEAGUE

Heute spielen u.a.

GRUPPE B
Dynamo Kiew - YB 21.05
Skenderbeu Korça - Partizan Belgrad 21.05

1. Dynamo Kiew	2 2 0 0 6: 3 6
2. YB	2 0 2 0 2: 2 2
3. Partizan Belgrad	2 0 1 1 3: 4 1
4. Skenderbeu Korça	2 0 1 1 2: 4 1

DYNAMO KIEW - YB

So könnte YB spielen: Von Ballmoos; Mbabu, Nuhu, Von Bergen, Lotomba; Sulejman, Sanogo, Sow (Aebischer), Fassnacht; Nsame, Assalé. - Ohne Hoarau, Bertone, Seferi (alle verletzt) und Benito (rekonvaleszent).

GRUPPE G

Lugano - Viktoria Pilsen	19.00
Hapoel Be'er Sheva - FCS Bukarest	19.00

1. FCS Bukarest	2 2 0 0 5: 1 6
2. Viktoria Pilsen	2 1 0 1 3: 4 3
3. Be'er Sheva	2 1 0 1 3: 4 3
4. Lugano	2 0 0 2 2: 4 0

Gewinnzahlen

Schweizer Zahlenlotto:
Lottozahlen:.....18 29 32 35 39 40
Zusatzzahl:.....2
Replay-Zahl:.....9
4 x 5 Punkte + 1.....Fr. 15 102.50
28 x 5 Punkte.....Fr. 1 000.00
245 x 4 Punkte + 1.....Fr. 173.75
Nächster Jackpot: 3,5 Mio. Franken
Jokerzahl:.....5 6 6 9 8 6
1 x 6 richtige Endz.....Fr. 66 301.00
2 x 5 richtige Endz.....Fr. 10 000.00
9 x 4 richtige Endz.....Fr. 1 000.00
Nächster Jackpot: 70 000 Franken

Deutsches Zahlenlotto:
Lottozahlen:.....4 7 10 11 13 38

Superzahl:.....4
Spiel 77:.....3 8 8 8 3 1 1
Super 6:.....8 7 1 4 9 1

Euromillions:

Lottozahlen:.....13 17 19 26 36
Sterne:.....2 / 3
2. Chance:.....10 16 26 36 50
Super-Star:.....Y 2 2 5 0
8 x 5.....Fr. 150 412.95
30 x 4 + 2.....Fr. 5132.65
783 x 4 + 1.....Fr. 209.75
1482 x 3 + 2.....Fr. 154.70
Nächster Jackpot: 62 Mio. Franken

Alle Angaben ohne Gewähr

Die Jungen kommen



Ein Duo mit grossen Plänen: Matyas Kobrehel (links) und Franco Noti wollen im Wankdorf ein internationales Leichtathletikmeeting durchführen.

Christian Pfander

LEICHTATHLETIK Bern dürfte nach 29-jährigem Unterbruch wieder ein internationales Meeting erhalten. Geleitet wird das Projekt von jugendlichen Einheimischen; die grösste Herausforderung stellt die Finanzierung dar.

Der Termin steht. Am 16. Juni 2018 wird im Leichtathletikstadion Wankdorf die erste Auflage des Citius-Meetings stattfinden. Sofern die Finanzierung gesichert werden kann, wovon die Initianten trotz schwieriger Sponsorensuche überzeugt sind. Franco Noti und Matyas Kobrehel arbeiten mit einer Handvoll Gleichgesinnten an der Verwirklichung eines Traums. Die Berner sind erst 20- respektive 21-jährig, aber weit davon entfernt, als Träumer abgekanzelt zu werden. Ende August führten sie zum vierten Mal Athletics Goes School durch. Es handelt sich um einen professionell aufgezogenen Dreikampf für Viertklässler; Kobrehel, Noti und ihr Team machten in 6 Stunden 20 Schulklassen res-

pektive 400 Kinder aus Stadt und Agglomeration Bern mit den Grundformen der Leichtathletik vertraut.

Nun streben Mittelstreckenläufer Noti und 400-Meter-Spezialist Kobrehel den Vorstoss in eine neue Dimension an. Auf ihrer Trainingsanlage sollen die besten Schweizer Leichtathleten die Möglichkeit erhalten, sich mit anderen Vertretern der europäischen Elite zu messen. «Bern hat gute Athleten, die nötige Infrastruktur, aber kein grösseres Meeting. Das wollen wir ändern», sagt Noti, welcher den eigens zu diesem Zweck gegründeten Verein Citius präsidiert.

Günthör gegen Barnes

Gelingt die Umsetzung des Projekts, lässt sich eher von einem Revival als von einer Premiere sprechen. Medizinstudent Noti und Schreiner Kobrehel waren noch nicht geboren, als in der Bundesstadt letztmals ein internationaler Leichtathletikwettkampf durchgeführt wurde. 1989 fand im Neufeldstadion die Der-

niere des Arena-Meetings statt. Ex-Weltrekordhalter Renaldo Nehemiah triumphierte über 110 Meter Hürden, der heutige Weltverbandspräsident Sebastian Coe war über 800 Meter der Schnellste; im Kugelstossen hielt der für den ST Bern antretende Werner Günthör US-Widersacher Randy Barnes auf Distanz.

Eine «grosse Kiste» sei das gewesen, der Anlass einmal als weltweit siebtbestes Meeting eingestuft worden, sagt Thomas Emch, welcher damals im Bereich Infrastruktur engagiert war. «Im Neufeld hatten wir kaum fixe Installationen. Jahr für Jahr mussten wir alles auf- und wieder abbauen; irgendwann wurde der Aufwand schlicht zu gross.» Heute ist der 55-jährige Berner als Co-Präsident von LA-Bern tätig, der Verein führt im Auftrag der Stadtclubs GGB, TVL und STB sämtliche Wettkämpfe auf dem Platz Bern durch. Laut Emch zeichnet sich zwischen der Citius-Crew und der LA-Bern eine Kooperation ab. Kobrehel und Noti betonen, sie würden

sich sehr glücklich schätzen, von Fachwissen und Material der älteren Semester profitieren zu können. «Beim Thema Zeitmessung beispielsweise fehlt uns jegliche Erfahrung», stellt Noti klar.

Für die Breite und die Spitze

Dafür wissen die Initianten genau, wie ihr Meeting aussehen soll. Der Begriff Citius stammt aus dem Lateinischen und bedeutet «schneller». Entsprechend ist der Anlass auf die Laufdisziplinen ausgerichtet, ohne die technischen Sparten auszublenden. Die Protagonisten wollen Breite und Spitze verbinden, ein Leichtathletikfest für Jung und Alt organisieren, wie Kobrehel es formuliert. Am Nachmittag – es handelt sich um einen Samstag – ist ein vierstündiger Wettkampfblock für Hobbysportler vorgesehen; geplant wird mit 700 Athleten. Im Anschluss beginnt das 90-minütige Hauptprogramm.

Bei dessen Zusammenstellung wurden Disziplinen berücksichtigt, in denen die Schweiz über Athleten verfügt, die zur konti-

mental Spitze gehören. 2500 Zuschauer, vorab aus der Szene, sollen die kleine Arena zwischen Wankdorfhalle und Stade de Suisse füllen, für eine gute Atmosphäre sorgen. Noti und Kobrehel orientieren sich an den Meetings von Luzern und Bellinzona – im Bewusstsein, zumindest am Anfang nicht in der gleichen Liga zu spielen. Unterstützt werden die innovativen Jugendlichen von einem Patronatskomitee, dem Persönlichkeiten aus der Berner Leichtathletik wie Olympiameidallengewinner Markus Ryffel und Ex-Landesverbandsdirektor Hans Kappeler angehören.

Wichtig ist Letzteres nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Sponsorensuche. Das Budget der Veranstaltung beläuft sich auf 160 000 Franken, dieses zu decken, sei «die einzige wirklich grosse Herausforderung», meint Noti. Den Rest bezeichnet der OK-Präsident als «Fleissarbeit».

Micha Jegge

Mehr zum Projekt:
www.citius-meeting.ch

4. Drittel

Südkorea und der doppelte Exot

Neulich unterhielten sich zwei ältere Semester im Tigersaal der Langnauer Ilfishalle. Der eine sagte: «Die Schweiz wird am Olympiaturnier gegen Südkorea zweistellig gewinnen, Südkorea wird ausscheiden.» Der andere entgegnete vehement: «Südkorea hat mehrere NHL-Spieler, das wird sehr hart für unsere Leute.»

Knapp vier Monate vor Beginn der Winterspiele in Pyeongchang ist es Zeit, der Sache auf den Grund zu gehen. Die Südkoreaner haben zuletzt viel ins Eishockey investiert, der Aufstieg in die WM-A-Gruppe (beste 16 Nationen) verdeutlicht, dass die Equipe kaum inferior agieren dürfte. Aber NHL-Spieler? Bei allem Respekt, diese gibt es dann doch nicht. Aber woher stammen eigentlich die rund 800 Akteure, welche gegenwärtig in der weltbesten Liga unter Vertrag stehen? Die Liste wird, natürlich, von den Kanadiern angeführt, gefolgt von Amerikanern, Schweden, Russen, Finnen und Tschechen. An siebter Stelle kommt mit 12 Profis die Schweiz, analog der Platzierung in der Weltrangliste. Slowakei (10), Deutschland und Dänemark (je 7), Frankreich (5) und Österreich (3) sind die nächsten Länder; auch ein Slowene, Norweger, Lette, Weissrusse und (Achtung!!!) ein Australier spielen in der NHL. Gestatten, Nathan Walker. In Wales geboren, in Sydney aufgewachsen – der Stürmer der Washington Capitals ist ein doppelter Exot. Bereits als 13-Jähriger verliess er Down Under in Richtung Tschechien, die Familie sah er kaum noch. Mit der Heimat ist er nach wie vor verbunden, wenngleich er letztmals vor fünf Jahren fürs viertklassige Nationalteam gespielt hat.

Doch zurück nach Asien: Vor zwei Jahren wählten die New York Islanders im NHL-Draft einen Chinesen. Die Berücksichtigung von Andong Song jedoch war eher als PR-Gag denn als sportliche Investition in die Zukunft zu verstehen. In Nordamerikas Ligen-Dschungel finden sich zudem Spieler aus anderen, nicht eben typisch eishockeyaffinen Ländern, etwa Südafrikaner, Belgier, Israeli und Türken. Auch der eine oder andere Südkoreaner ist in den USA und Kanada engagiert. Von der NHL sind die Akteure aber weiter entfernt, als es Seoul von Washington ist. Doch so viel ist sicher: An den Olympischen Heimspielen werden die Asiaten nicht schon in der Gruppenphase ausscheiden. Die Vorrunde dient einzig dazu, die Paarungen für die K.-o.-Runde festzulegen. Weiter kommen alle. Philipp Rindlisbacher

Eindrückliche Aufholjagd zum Saisonstart

BASKETBALL Clint Capelas Houston Rockets erwischen einen Traumstart in die neue NBA-Saison. Sie siegen beim Titelverteidiger Golden State Warriors nach einer furiosen Aufholjagd 122:121.

Dramatischer hätte der Auftakt in die neue NBA-Saison für den Genfer Clint Capela und seine Houston Rockets kaum verlaufen können. Mit dem Gastspiel bei den Golden State Warriors wurden ihnen gleich die höchstmögliche Hürde vorgesetzt; diese meisterten die Texaner dank eines starken Schlussviertels jedoch erfolgreich. Meister Golden State, erneut der Topfavorit auf den Titel, hatte die Partie zunächst im Griff und lag mit bis zu 17 Punkten in

Front. Wenig deutete darauf hin, dass den Kaliforniern eine 13-Punkte-Führung im Schlussviertel noch entgleiten würde. 1:59 Minuten vor der Schlussirene kamen die Gäste jedoch zunächst bis auf einen Zähler heran, 44 Sekunden vor Ende gingen sie erstmals seit der Startminute wieder in Führung. Danach änderte sich am Resultat in Oakland nichts mehr – auch weil Golden States Superstar Stephen Curry kurz vor Schluss mit einem 3-Punkte-Wurf scheiterte.

Capela stand für die siegreichen Rockets während 18 Minuten auf dem Parkett und realisierte 12 Punkte sowie 4 Rebounds. Er beendete die Partie jedoch mit der schlechtesten Plus-Minus-Bilanz aller Akteure (-23). sda

Gutsu und das Monster

KUNSTTURNEN Zwei Olympiasiegerinnen haben sich als Missbrauchopfer geoutet; überraschend ist primär die Botschaft von Tatiana Gutsu.

Der Fall des Filmproduzenten Harvey Weinstein respektive die Me-Too-Kampagne der Schauspielere Alyssa Milano verleihen vielen Frauen den Mut, über an ihnen begangene Schandtaten zu sprechen und die Peiniger beim Namen zu nennen. Dieser Tage haben sich auch zwei bekannte ehemalige Kunstturnerinnen zu Wort gemeldet. McKayla Maroney gehörte an den Olympischen Spielen 2012 in London zu jener Riege, die den USA Gold im Teamwettkampf bescherte. Nun liess die 22-Jährige verlauten, von Ex-Teamarzt Larry Nassar



Tatiana Gutsu an den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona.

jahrelang missbraucht worden zu sein. Nassar steht im Zentrum jenes Skandals, welcher im Frühling dank Recherchen des «Indianapolis Star» publik wurde. Die Zeitung vermeldete, 368 ehemalige und aktive Turnerinnen hätten von Übergriffen berichtet. Durch Maroneys Aussage nähert sich die Causa des pädophilen Mediziners der Gegenwart.

Überraschender als die Ausführungen Maroneys ist die Botschaft, welche die Ukrainerin Ta-

tiana Gutsu via Facebook verbreitete. Die 41-Jährige, 1992 in Barcelona Mehrkampfolympiasiegerin geworden, beschuldigt Witali Scherbo, sie 1991 in Stuttgart vergewaltigt zu haben. Der Weissrusse ist sechsfacher Olympiasieger und zwölfmaliger Weltmeister, einer der erfolgreichsten Turner in der Geschichte. 1991 war Gutsu 15-jährig, Scherbo 19; beide starteten für die Auswahl der Gemeinschaft unabhängiger Staaten, die Nachfolgeequipe des sowjetischen Ensembles. Die in den USA lebende Gutsu bezeichnet Scherbo in ihrem emotionalen Beitrag als Monster. Sie erwähnt zwei Mitwisser, die ihr nicht geholfen hätten. Von Scherbo – er betreibt in Las Vegas ein Turnzentrum – gab es bis gestern Abend keine Stellungnahme. mjs

Däninnen streiken

FUSSBALL Der Machtkampf zwischen dem dänischen Verband und seinen Nationalspielerinnen geht in die nächste Runde: Das Nationalteam setzt seine Drohung um und wird am Freitag nicht zum WM-Qualifikationsspiel gegen Schweden antreten. Den EM-Finalistinnen drohen nun Sanktionen, die bis zum Ausschluss aus der laufenden Kampagne reichen könnten. Die Spielerinnen wollen mit dem Streik ihren Forderungen nach gleichen Rechten wie das Männer-Nationalteam und höheren Entschädigungen Nachdruck verleihen. sda

Die zehn wichtigsten Dinge, die Sie über den neuen Polo wissen müssen

VOLKSWAGEN Grösser, digitaler und bunter: VW schickt die sechste Generation des Kleinwagenklassikers Polo an den Start. Die wichtigsten Neuerungen im Überblick.

Minigolf: Der Titel trifft mehr denn je zu, denn mit der sechsten Generation basiert endlich auch der Polo auf dem Modularen Querbaukasten (MQB) von VW. Gleichzeitig ist das Etikett auch so verkehrt wie noch nie, denn der neue Polo ist gar nicht mehr mini. In der Länge ist er um 8,1 Zentimeter auf knapp über 4,05 Meter gewachsen, der Radstand wurde um 9,2 Zentimeter gestreckt. Und der Kofferraum hat eine Klasse übersprungen: Plus 71 Liter gibt ein Total von 351 Litern – das ist das Gepäckraumvolumen des Golf VI.

Design: Vorne draufgängerisch, hinten musterknabenhaft – der Kontrast zwischen der Front mit ihren LED-konturierten Leuchten und dem Heck mit den weit aussen stehenden Leuchten im Prinzessinnen-Schliff (optional natürlich auch in LED-Technik ausgeführt) könnte kaum grösser sein. Bei den Felgen darf, wer will, etwas extra Geld loswerden, bis 17 Zoll reicht das Angebot, der GTI magt noch einen Zoll grosszügiger. Sonst sind da in der Erscheinung keine Mätzchen und keine Extravaganzen, VW ist nicht die Marke der radikalen Veränderungen.

Great Expectations: Seit dem allerersten Polo von 1975 hat noch jede Generation die letzte im Verkauf übertroffen. Von der 2009 lancierten und 2014 generalüber-



Breitenbetont: Beim neuen Polo geht der Kühlergrill nun auch nahtlos in die Scheinwerfer über. Das verleiht dem Kleinwagen Dynamik und Eleganz. Bilder zvg

holten fünften Version wurden 4,2 Millionen Modelle verkauft. An diesen Erfolg möchte VW mit dem Nachfolger anschliessen.

Dieselgate: Zum Start ist der Polo mit vier Varianten des 1.0 TSI mit einer Leistungsspanne von 65 bis 115 PS lieferbar sowie mit dem Gasantrieb TGI mit 90 PS. Moment mal, denkt da mancher, kein

Selbstzünder? Verzichtet VW etwa auf die wegen ihrer Schadstoffausstösse in Verruf geratenen Kleinwagendiesels? Die Antwort lautet vorderhand: Nein. Schon ab Oktober ist der Polo auch mit dem 1,6-Liter-TDI lieferbar, mit 80 oder 95 PS. Im gleichen Monat debütiert auch der GTI mit munteren 200 PS. Der fraglos spannendste Motor folgt

aber erst 2018, ein Vierzylinder mit 1,5 Litern Hubraum, 197 PS und Zylinderabschaltung.

Leisetreter: Gemessen an der Fahrzeugklasse, ist es geradezu verrückt, wie leise es im neuen Polo ist. Und auch der Abrollkomfort ist formidabel für einen Kleinwagen. Selbst Pflastersteine erzeugen kein Rumpeln und

schon gar kein Hoppeln, der Polo ist ein einziger Dämpfer.

Fahrdynamik: Trotz der elektronischen Differenzialsperre XDS, die nichts anderes ist als korrigierende Bremsengriffe an einzelnen Rädern, wirkt der Polo in Kurven schnell gefordert, untersteuert leicht und baut Seitenneigung auf. Spass kommt mit die-

sem Fahrwerk nicht auf, da muss man sich bis zum GTI gedulden. Mit dem 7-Gang-DSG wirkt zudem selbst die Variante mit dem 115 PS starken 1.0 TSI recht pomadig. Dagegen wirkt der Handschalter quirliger und lässt bei der Arbeit mit dem schön elastisch durch die Gassen tänzelnden Schaltstock sogar etwas Freude aufkommen.

Digitalisierung: Wer sich das virtuelle Cockpit und die grosse Version des Multimedia- und Navigationssystems leistet, könnte sich fast in einer Mercedes-E-Klasse wähen. Die beiden Bildschirme, das 11,7 Zoll grosse Infodisplay hinter dem Lenkrad und das in der Topausstattung 8 Zoll grosse, in Glas gefasste Zentraldisplay schliessen im Armaturenbrett beinahe unterbruchlos aneinander an. Das hat in dieser Klasse noch kein Mitbewerber.

Assistenzsysteme: Auch bei den elektronischen Helferlein kann der Polo nun dank VWs grossem Baukasten aus dem Vollen schöpfen: adaptiver Tempomat, Totwinkel- und Querverkehrswarner, selbststeuernder Parkassistent, Fussgängererkennung, Notbremssystem – alles da, wenn man bei der Bestellung die richtigen Häkchen macht.

Farbenpracht: Dem allgemeinen Trend folgend, entdeckt VW nun auch eine Vorliebe für Farben, teils kennt man diese Anwendungen schon aus dem Up. Nebst 14 Body-Farben mit Namen wie Pale Copper, Deep Black Pearl Effect oder Ivory Silver gibt es auch deren acht für den Rahmen und die Zierleiste im Armaturenbrett. Von der Idee her ist das richtig, weil marktgerecht, je nach Wahl wird der Material- und Farbmix allerdings zu viel des Guten.

Preisfrage: Der Polo steht in der abgespeckten 65-PS-Einstiegsvariante für 16 800 Franken in der Preisliste. Davon sollte man sich aber nicht täuschen lassen. Wie gewohnt bietet VW die drei Ausstattungsvarianten Trendline, Comfortline und Highline an. Dazu die Sonderversion Beats, mit einer 300-Watt-Soundanlage und einigen ansprechenden, eigenen Designdetails. Mit 115 PS, 7-Gang-DSG und in der Ausstattung Comfortline schlägt der Polo bereits mit 26 900 Franken zu Buche, mögliche Extras noch nicht eingerechnet. Die 30 000-Franken-Marke wird also leicht zu knacken sein.

Marc Leutenegger



Brave Rückseite: Für die Heckgestaltung wurde scheinbar weniger Zeit aufgewendet als für die Front. Der Innenraum ist topmodern und für dieses Segment erstaunlich umfangreich ausgestattet.



Wo Autofans anhalten? Bei Ihnen!

Inserieren Sie hier
inserate@bernerzeitung.ch
 031 330 33 10 T
advertising.tamedia.ch



Magazin

THUNER TAGBLATT | BERNER OBERLÄNDER

www.thuner.tagblatt.ch | www.berneroberlaender.ch

21

Vom Milieu ins Wolkenschloss

LITERATUR Der Spiezer Sunil Mann schreibt ebenso gerne für erwachsene Krimifans wie für junge Leser. Nun erscheint mit «Neue Freunde für Gabriel» sein zweites Kinderbuch.

In Sunil Manns jüngstem Krimi «Gossenblues» steigt Privatmittler Vijay Kumar über Balkone, raucht, trinkt Gin und treibt sich nachts auf Friedhöfen rum. Mit dem Herzen am rechten Fleck und einer Prise Schwarzhumorigkeit gewinnt der Privatdetektiv die Leser. Diese Sympathie verspürt man auch für Sunil Mann selbst, der sich für unser Treffen in Schale geworfen hat. Bereits sieben Kriminalromane mit dem indischstämmigen Ermittler hat Mann verfasst und mit dem Erstling «Fangschuss» 2010 den Zürcher Krimipreis gewonnen. Der Schriftsteller arbeitet nebenberuflich als Flight-Attendant für die Airline Swiss – ein Job, bei dem er den Kopf lüften kann und in fremden Städten oft Inspiration für Neues findet.

Raus aus der Krimischublade

2016 erhielt Sunil Mann eine Anfrage vom Orell-Füssli-Verlag, ob er ein Kinderbuch schreiben möchte. «Das hatte ich damals überhaupt nicht auf dem Radar», sagt der 45-Jährige. Dann aber nahm er sich dieser Aufgabe lei-

«Im Kinderbuch kann man alles schreiben, wenn es in sich stimmig ist.»

Sunil Mann

denschaftlich an: Von «Fünf Freunde» bis zum «Rösslein Hü» schmökerte er sich durch Kinderbuchklassiker, die er früher selbst gerne gelesen hatte. Doch was ist der persönliche Anreiz, vom ersten, oft düsteren Krimi zum heiteren Kinderbuch zu wechseln? «Ebensies!», erklärt Mann. «Der Krimi ist ein logisches Konstrukt, bei dem alles aufgelöst sein muss. Ein Kinderbuch ist viel freier, man kann einfach alles schreiben, so lange es in sich stimmig bleibt.» Zudem reizte es Sunil Mann auch, einen Schritt aus der Krimischublade heraus



Inder aus dem Oberland: Krimi- und Kinderbuchautor Sunil Mann.

Christian Pfander



KULINARIK

Sind Sie heiss auf Marroni?

Im Herbst feiert die Edelkastanie Hochsaison. Haben Sie selber ein Lieblingsgericht? Oder erinnern Sie sich an eine Marroni-Geschichte? SEITE 25

Einhorn der Woche



Ein Königreich für Sammler

Sammelwütige aufgepasst. Diese Woche präsentieren wir eine ganze Welt – genauer gesagt: ein Königreich – voller kleiner Einhörner. Die **Filly-Pferde** oder **kurz Fillys genannt sind kleine Spielzeugpferde**. Ihr buntes Fell fühlt sich samtweich an, ihre Flügel glitzern, einige von ihnen tragen sogar eine Krone mit Swarovski-Kristall – und nicht zu vergessen ihre magischen Hörner. Die Einhörner aus der Filly-Stars-Serie leben über den Wolken, in einer Welt namens Skyllia. Dort wohnen sie in prächtigen Bauten wie dem Sternpalast. Herrscherin über Skyllia ist Königin Cassiopeia, die gemeinsam mit ihrer Tochter Zodia im Regenbogenschloss lebt. Am Rande ihres Reichs befindet sich die magische Regenbogenbrücke. Sie ist die einzige Verbindung nach Moonlight, dem dunkleren, geheimnisvolleren Teil der Fantasiwelt. Dort gibt es mit Prinz Zack auch ein royales Pferdchen. **Ideal für eine Liebesgeschichte à la Romeo und Julia – nur viel besser, weil mit Einhornern.** Ob Prinzessin Zodia und Prinz Zack es wohl schaffen, das Königreich wieder zu vereinen? Eine schöne Geschichte, die sich die Hersteller da ausgedacht haben. Doch das Allerschönste an den Fillys ist der Überraschungseffekt: Die Tierchen verstecken sich in knisternden Tütchen (zum Beispiel für 2.90 Fr. bei Migros). So weiss man im Voraus nie, welches der 29 Einhornern man gleich bestaunen darf. *mel*

Auch wenn sich viele wünschen, es möge endlich aussterben: Das Einhorn ist unser Tier des Jahres. In der Rubrik «Einhorn der Woche» stellen wir deshalb die schillerndsten Exemplare dieser Spezies vor.

zu wagen. Nach der Inspirationsphase mit Pippi Langstrumpf und Co. liess der Autor seinen eigenen Ideen freien Lauf. Dabei entstand «Immer dieser Gabriel» (2016), die Geschichte des spitzbübischen Engelsschülers Gabriel, der mit seinen Freunden im Internat «Wolkenschloss» lebt. Dabei stellt er gerne einmal die ganze Schule auf den Kopf. Manch einer mag sich da an Harry Potter erinnern fühlen. Dazu sagt Sunil Mann ganz gelassen: «Beim Schreiben stösst man überall auf Dinge, die es schon gibt. Irgendwann muss man sich lösen. Wer um jeden Preis originell sein will, wirkt schnell verkrampft.» Die Gabriel-Geschichten sind liebenswürdig illustriert von Tine Schulz. «Immer dieser Gabriel» hat Sunil Mann, der selber keine Kinder hat, bereits in Schulen und Bibliotheken vorgelesen.

Höllenspass über den Wolken

Mann schreibt nur Fortsetzungen, wenn er eine gehaltvolle Idee hat. Dass auch Kinder sich zunehmend mit fremden Kulturen auseinandersetzen müssen, bot reichlich Stoff für einen zweiten Gabriel-Band. In «Neue Freunde für Gabriel» bringt Teufelmädchen Luzia neuen Wind ins Engelinternat. Ein Teufelchen ist zu anders, um sich mit Engeln zu verstehen? Mit kindlichem Selbstverständnis baut Mann solche Vorurteile ab. Bei Gabriel im Wolkenschloss isst man etwa Jupiterbrötchen, Südwindpolenta oder Aerosolbrot. Ist der Autor auch in der echten Küche so kreativ? Wenn er Besuch habe, wünschten sich seine Freunde oft ein indisches Gericht, schmuppelt der Sohn indischer Einwanderer. In Spiez bei einer Pflegefamilie aufgewachsen, hat Sunil Mann den Bezug zu Indien aber nie verloren, hat das Land schon mehrmals besucht. Man vermutet auch autobiografische Parallelen zur Romanfigur Vijay Kumar. «Ich habe ihn extra fünf Jahre jünger gemacht», so Mann. «Er ist für mich wie ein kleiner Bruder.» Für die Zukunft hat der Autor viele Ideen. So darf man etwa auf Geschichten in Dialekt, Lese- stoff für Jugendliche oder Satirisches hoffen. *Bettina Gafner*

Sunil Mann: «Neue Freunde für Gabriel», Orell Füssli, 152 Seiten.

Angesagt

DESSERT

Eine Messe im Zuckerrausch

Dieses Wochenende findet in der Stadthalle im zürcherischen Dietikon das Swiss Cake Festival statt. Die dritte Version der Tortenmesse startet neu bereits am Freitag, mit einem reinen Workshop-Tag. Interessierte können dabei von internationalen Tortendesignern lernen, wie man zum Beispiel eine Einhornorte gestaltet oder einen zuckersüßen High Heel modelliert. Am Samstag und Sonntag öffnet die

Publikumsmesse ihre Türen. Premiere feiert dort die Showküche, wo man sich Tipps und Tricks anschauen kann. Das Herzstück der Messe ist der Tortenwettbewerb. Hobbybäcker und Profis präsentieren ihre Kreationen in fünf Kategorien, etwa «Motivorte: Hollywood & Film», der Fachjury. *mel*

Swiss Cake Festival: von 20. bis 22. Oktober in der Stadthalle in Dietikon. Publikumsmesse: Samstag, 10.30 bis 19 Uhr, und Sonntag, 10 bis 18 Uhr. **Infos und Tickets:** www.swisscakefestival.ch

KUNST

Kunst in den Strassen von Bern

Zivildienstleistende haben während zweier Monate jede Strasse und jeden Weg in Bern abgelaufen, auf der Suche nach Kunst im öffentlichen Raum. Was sie im Auftrag von Kultur Stadt Bern gefunden haben, ist in der Ausstellung «Machs na!» im Kabinett-Schaufenster der Krethlow Galerie zu sehen. *gab*

«Machs na!»: Ausstellung von 21. bis 31. 10., Galerie Krethlow, Bern.

THEATER

Argentinien im Schlachthaus

Das Schlachthaus-Theater setzt immer wieder auf Produktionen für sprachliche Minderheiten. Dieses Wochenende ist Argentinien zu Gast. Die Gruppe Teatro Timbre 4 zeigt «La omisión de la familia Coleman» (Das Versäumnis der Familie Coleman) erstmals in der Schweiz. *pd*

Vorstellungen: Fr und Sa, 20.30 Uhr, So, 19 Uhr, Schlachthaus-Theater, Bern.

SCHLAGER

Die Schweiz im Schlagerrausch

Moderator Florian Silbereisen lädt zum internationalen Schlaglerfest «Schlagerboom». Die gigantische Liveshow aus der Dortmunder Westfalenhalle wird erstmals auch im Schweizer Fernsehen übertragen. Mit Stars wie Beatrice Egli, Andreas Gabalier, Roland Kaiser und der Kelly Family. *gab*

«Schlagerboom»: Sa, 21. 10., 20.15 Uhr, SRF 1.

HIP-HOP

Biel im Bann einer Legende

Biel erwartet hohen Besuch: Am Freitag steht im Duo Club DJ Jazzy Jeff an den Plattenspielern. Jazzy Jeff? Ja, genau! Das ist der legendäre Partner von Will Smith in der legendären TV-Serie «Der Prinz von Bel-Air» und im legendären Hip-Hop-Duo DJ Jazzy Jeff & The Fresh Prince. *fs*

Show: Fr, 20. 10., 22.30 Uhr, Duo Club, Biel. Support: DJ Wiz. Reservierungen: www.zuo.ch.

«Es wartet noch sehr viel Arbeit auf uns»

DIGITAL In einem Smartphone steckt mitunter viel Leid: Rohstoffe werden unter widrigsten Umständen abgebaut. Beim Fairphone soll das anders sein. Ein Gespräch mit Bibi Bleekemolen, der Co-Gründerin des Unternehmens.

Welches Handy benutzen Sie?

Bibi Bleekemolen: Was vermuten Sie? Selbstverständlich nutze ich das Fairphone 2.

Gibt es etwas, das Sie an diesem Gerät nicht mögen?

Höchstens etwas: Wann immer ich das Fairphone hervorhebe, beginnt sogleich eine Diskussion darüber. Ab und zu sprechen mich sogar Fremde darauf an.

Ist Ihr Gerät also mehr als bloss ein weiteres Mobiltelefon?

Das Fairphone gibt jedenfalls zu reden. Die Leute erkundigen sich, wie fair es wirklich sei. Sie fragen, wo die Rohstoffe herkommen. Oder sie lassen sich demonstrieren, wie ein defekter Bildschirm ersetzt wird. Meine Freunde wissen, dass ich technisch nicht versiert bin. Sie sind jeweils überrascht, wenn ich im Handumdrehen mein Telefon «repariere».

Wir schliessen uns den Fragen an: Wie fair ist Ihr Phone?

Es hängt davon ab, wie Sie Fairness definieren. Wir fokussieren auf vier Punkte: Das Fairphone ist so konstruiert, dass es lange genutzt werden kann. Es wird aus möglichst fair abgebauten Rohstoffen gefertigt. Gerechtheit sollen die Arbeitsbedingungen bei den Herstellern. Und beim Recycling wollen wir das Möglichste rausholen. Wir versuchen Schritt für Schritt mit gutem Beispiel voranzugehen. Deshalb reisen wir viel, lassen uns Produktionsstätten zeigen, diskutieren mit Arbeitern. Ich war bereits im Kongo, in Uganda, in China und in Ghana. In den knapp fünf Jahren ihres Bestehens hat die Firma Fairphone viel erreicht. Doch selbst wenn wir im soeben erschienenen «Guide to Greener Electronics» von Greenpeace an der Spitze liegen: Unser Gerät ist nicht zu 100 Prozent fair. Es wartet noch sehr viel Arbeit auf uns. **Fairphone aus Amsterdäm ist mit 65 Mitarbeitern eine kleine Firma. Können Sie Ihre Vorstellungen in der gigantischen Mobilfunkindustrie durchsetzen?** Es ist zweifellos nicht einfach. Allerdings kann es auch ein Vorteil sein, wenn man klein ist. Einige Konkurrenten machen von Mo-



Verarbeitung von Wolfram in Ruanda. Das Schwermetall wird oft unter prekären Verhältnissen abgebaut. Zum Einsatz kommt Wolfram auch in Smartphones: Es bringt sie zum Vibrieren. Fairphone

biltelefonen bis zu Zahnbürsten alles. Da ist es schier unmöglich, alle langen Lieferketten im Detail zu kennen. Wir hingegen haben nur ein Produkt und können die Herstellung komplett durchleuchten. Zudem funktionieren wir anders als die Konkurrenten: Als soziales Unternehmen ist es uns weitaus wichtiger, ein nachhaltiges Produkt zu schaffen, als den Gewinn zu maximieren. **Warum sammelten Sie das Geld fürs erste Fairphone in einer Crowdfunding-Kampagne?**

Wir wollten herausfinden, ob die Konsumenten überhaupt an einem fair produzierten Smartphone interessiert sind. Sie waren es: In drei Wochen haben 10 000 Leute ein Gerät für 325 Euro bestellt – von einer Firma, die erst seit drei Wochen existierte und die noch nie ein Gerät entwickelt hatte. Das war für uns ein klares Zeichen: Es gibt eine Nachfrage für ein solches Smartphone. **Zwei Bekannte haben im Jahr 2015 ein Fairphone gekauft. Sie haben es ersetzt, weil sie mit der Kamera nicht zufrieden waren.**

Unsere Produkte spielen technisch nicht in der Spitzenliga mit. Aber sie funktionieren zuverlässig.



«Als soziales Unternehmen ist es uns weitaus wichtiger, ein nachhaltiges Produkt zu schaffen, als den Gewinn zu maximieren.»

Bibi Bleekemolen, Fairphone

Ich persönlich war stets zufrieden mit der Kamera. Meine Mutter nutzt das erste Fairphone bis heute – auch als Kamera. Wir haben die Rückmeldungen aber ernst genommen. Deshalb ist das Design des 2015 lancierten Fairphone 2 modular. Seit einigen Wochen bieten wir ein neues Kameramodul an. Niemand braucht das Gerät wegzuwerfen, weil es heute bessere Kameras gibt.

Welche Komponenten lassen sich auswechseln?

Nebst der Kamera können der Akku, der Monitor und die Platine mit den Anschlüssen ersetzt werden. Das ist so einfach, dass selbst ich das schaffe. Wir wollen zudem möglichst lange Softwareaktualisierungen liefern.

Sie möchten, dass Geräte lange genutzt werden. Trotzdem haben Sie bereits zwei Jahre nach dem ersten Fairphone die Version 2 auf den Markt gebracht.

Wir lassen die Geräte, wie fast alle Konkurrenten, in China fertigen. Der erste Partner hat 60 000 Fairphones produziert. Das technische Design gehörte indes ihm. Er verhandelte auch mit den Zulieferern. Für uns war es schwierig, Gespräche mit diesen führen zu

können. Genau dies ist aber nötig: Wir müssen sicherstellen, dass die Arbeitsbedingungen gut sind und dass fair abgebaute Rohstoffe eingesetzt werden. Wenn man die Lieferkette kontrollieren will, benötigt man ein eigenes technisches Design. Als der Hersteller sich entschieden hat, aus dem Smartphone-Geschäft auszusteigen, mussten wir das Gerät von Grund auf neu konstruieren. **Im Sommer kündigten Sie an, die Lieferung von Ersatzteilen fürs erste Fairphone einzustellen. Das sorgte für heisse Köpfe.**

Wir konnten nicht anders: Nach dem Ausstieg des Produzenten kauften wir nach unseren Möglichkeiten Ersatzteile bei den Zulieferern ein. Die Vorräte gingen schneller zur Neige, als wir dachten. Neu bestellen konnten wir nicht, da die Hersteller die Komponenten nicht mehr produzierten. Wir wollten mit offenen Karten spielen. Deshalb haben wir die Ankündigung gemacht. Das ist uns nicht leichtgefallen. **Planen Sie ein Fairphone 3?**

Konkrete Pläne haben wir nicht. Aber ja: Wir hegen grosse Ambitionen. Irgendwann werden wir über neue Produktdesigns nach-

denken müssen, um mit der Konkurrenz Schritt halten zu können. Derzeit sind wir aber vollumfänglich zufrieden mit dem Fairphone 2. **Hat das Fairphone einen Einfluss auf die Produktionsbedingungen bei anderen Herstellern?**

Wir arbeiten eng mit Zulieferfirmen zusammen. Diese können die Komponenten auch anderen Herstellern verkaufen. Zudem gehen wir Kooperationen ein: Mit Philips zusammen möchten wir in Uganda auf verantwortungsvolle Weise Gold schürfen. Allmählich beobachten wir in der Industrie ein Umdenken.

Auch, weil die Konsumenten anspruchsvoller geworden sind?

Ja, die Konsumenten sind besser informiert als früher. Sie stellen mitunter kritische Fragen. Das geht auch mir persönlich so. Ich frage mich etwa, weshalb ich bei meinem Laptop die Komponenten nicht einfach austauschen kann. *Interview: Mathias Born*

Bibi Bleekemolen (32) hält morgen Freitag die Eröffnungsrede an der Konferenz Dinacon in der Welle 7 in Bern, an der über eine nachhaltige digitale Entwicklung diskutiert wird. Anmeldung: www.dinacon.ch.

Im Dorf der begrenzten Möglichkeiten

KINO SVP-Politiker Andreas Glarner sorgte mit seiner Antiflüchtlingpolitik vor zwei Jahren für Aufruhr in Oberwil-Lieli. «Willkommen in der Schweiz» zeigt eine besonders schweizerische Debatte.

Kuhglocken und ein Xylofon begleiten im Film «Willkommen in der Schweiz» jeweils den Szenenwechsel nach Oberwil-Lieli, einem beschaulichen Zweitausendseelendorf im Aargau. 2015 wurde bekannt: Gemeindevorstand Andreas Glarner leistet lieber Ersatzzahlungen an den Kanton, als acht Flüchtlinge in seinem Dorf aufzunehmen. Schliesslich durfte dann doch eine syrische Familie nach Oberwil-Lieli kommen. Doch der Weg dahin war gepflastert von Ängsten und Zweifeln, aber auch von Visionen und Hoffnung. Sabine Gisigers Film beleuchtet etwa die Rolle der jungen Studentin Johanna Gündel oder jene der grü-

nen Regierungsrätin Susanne Hochuli. Beide kämpften für mehr Offenheit in der wohlhabenden Gemeinde.

Umkehren bitte

Zu Beginn des Films ist Andreas Glarner noch ganz strikt: «Umkehren» würde er zu den Flüchtlingen sagen, wenn sie nach lan-

ger Reise in seinem Dorf ankämen. «Sie würden Oberwil-Lieli ewig auf der Tasche liegen.» So hat man den Politiker 2015 kennen gelernt. Der Film lässt Glarner Zeit, seine Aussagen dürfen ausklingen. Er wirkt zwar überzeugt, jedoch so, als hätte er sich seine Meinung immer wieder selbst eingeredet. Die junge Stu-

dentin Johanna Gündel spricht hingegen emotional. Sie akzeptiert nicht, dass Glarner für alle Oberwil-Lieler spricht. Texteinblendungen erklären den politischen Hergang; die Abstimmungen der Gemeindeversammlung, die das Budget für den Flüchtlingsfreikauf mal ablehnt, ihm später wieder zustimmt. Der

Film entführt den Zuschauer an die Orte, wo Meinungen über Flüchtlinge gebildet werden. So mischt sich die Kamera einmal unter die Teilnehmer einer Delegiertenversammlung der SVP. Zwischen Kuhglockengeläut und Festbänken ist man unter seinesgleichen, fühlt sich etwa durch die Rede von Nationalrat Albert Rösti bestärkt. «Wir können die Millionen Wirtschaftsflüchtlinge hier nicht aufnehmen», sagt er. Die Leute klatschen.

Hilfe hat viele Gesichter

Viel verletzlicher wirkt die Aufnahme von Gesangsszenen des «intergalaktischen Chors», in dem Schweizer und Flüchtlinge zusammen singen. Am Stammtisch mit Susanne Hochuli geht es etwa um Weihnachten. Jemand erzählt davon, am Fest der Liebe einen Flüchtling mit seiner Familie feiern zu lassen. Angst spürt man hier keine, sondern ein Selbstverständnis, Hilfe

zu leisten. Schade, dass Flüchtlinge selbst im Film kaum vorkommen. Nur wenn man Susanne Hochuli etwa beim Besuch in einer Schule über die Schulter blickt, bekommen die Geflüchteten Gesichter. Zwischendurch werden alte Filmsequenzen eingespielt, welche die humanitäre Tradition der Schweiz in Erinnerung rufen.

Ein versöhnlicher Moment für jene, die nicht alle News gelesen haben: Glarner besucht schliesslich ein Flüchtlingslager im Norden Griechenlands. Und dann nimmt Oberwil-Lieli doch Flüchtlinge auf. Als Johanna Gündel zu guter Letzt verlangt, die Aufnahme der Flüchtlinge nicht von ihrem christlichen Glauben abhängig zu machen, geht ein genervtes Raunen durch die Reihen der Versammlung.

Bettina Gafner

«Willkommen in der Schweiz»: ab heute im Kino.



Welches Spiel wird gespielt? Flüchtlingskinder mit Susanne Hochuli. vvg

Märchenhaftes Musterland

REISEN Oman gilt als Musterland der arabischen Welt. Wolkenkratzer und Fun-parks wie im benachbarten Dubai findet man dort nicht. Dafür gibt es Berge, goldene Sanddünen, weite Strände und tiefblaues Meer.

Ein Kamel überquert knapp vor unserem Jeep die Sandstrasse. Fahrer Jamil Zadjalj bringt das Auto abrupt zum Stehen. Das Kamel zuckt zusammen und verschwindet in der Landschaft voller Sandhügel. Rasch beschleunigt der Fahrer das Auto mit 4x4-Antrieb wieder und fährt halsbrecherisch durch die Wüste Wahiba Sands. In gebrochenem Englisch sinniert er: «Touristen mögen hier die Ruhe und Abgeschiedenheit der Orte in Oman. Die Entschleunigung.» Jamil Zadjalj, Ende 30, trägt das traditionelle weisse Kleid der Einheimischen, genannt Dishdasha.

Am späten Nachmittag erreichen wir das Desert Nights Camp, eine kleine Zeltstadt mitten in der Wüste. «You want dates?», fragt der Mann hinter der Réception und streckt mir eine Schale Datteln hin. Danach führt er zum Zelt. Die klimatisierten Unterkünfte haben ein Zeltdach, Schlafzimmer und ein gut ausgestattetes Badezimmer. Dann geht es mit dem Jeep hinauf auf den Kamm einer Sanddüne, die direkt neben der Zeltstadt liegt. Wie Wellen reihen sich die Dünen aneinander.

Von hier aus kann man die Landschaft beim Sonnenuntergang erleben. Langsam verfärben sich die Dünen im Abendlicht. Dies lässt sie noch imposanter wirken. Der Himmel leuchtet rosa, orange, blau. Kitschig würde man das finden, wenn man sich nicht in der Natur befände.

«Niemand bezahlt Steuern»

Im Zeltcamp steht ein Abendbuffet bereit. Einheimische singen Lieder. Später gesellt sich der Fahrer zu uns. Er spricht gerne von seinem Land: «Unser Sultan kümmert sich gut um uns. Steuern bezahlen wir keine, weil der Staat von Einnahmen aus der Öl- und Gasindustrie lebt.» Der Sultan ist seit dem Jahr 1970 an der Macht. Einheimischen schenkt er ein Stück Land. Jeder soll sich ein Haus bauen können.

Mittlerweile ist es stockdunkel geworden. Der Sternenhimmel leuchtet wie im Bilderbuch. Es ist unmöglich, sich daran sattzusehen.

Am nächsten Morgen geht die Reise weiter. Das Ziel ist die Oase Wadi Bani Khalid. Nach etwa einer Stunde verlässt man die Sanddünen, es folgt die Steinwüste mit steilen Wänden. Mit bis zu 120 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit navigiert Jamil Zadjalj zügig durch das gut ausgebaute Strassennetz. Man kann als Tourist auch ein Auto mieten und fahren. Der Spannungsfaktor ist aber grösser, wenn man nicht selbst fahren muss. Nach etwa zwei Stunden erreicht man das Wadi. Es ist umgeben von Palmen. Man wandert über Steine und Flüsse hinein ins Tal, bis man den See mit dem türkisblauen, klaren Wasser erreicht. Touristen gleiten in das warme Nass.

Die pulsierende Stadt

Wer nach Oman reist, sollte unbedingt die Hauptstadt besuchen: Muscat, eine der saubersten Städte der arabischen Welt. Will man das pulsierende Leben spüren, sollte man auf den Muttrah Souk gehen. Angeboten werden Goldschmuck, Silber, Gemüse, Kleider. Beim Preis muss immer gehandelt werden. Das kann



Klares Wasser, umgeben von Palmen: Die Oase Wadi Bani Khalid nahe der omanischen Hauptstadt Muscat.

zvg/Travelhouse



Viel Betrieb, viel Weihrauch: Händler auf dem pulsierenden Markt in Muscat.

zvg/Travelhouse



Eine der saubersten arabischen Städte überhaupt: Muscat ist die Hauptstadt des Sultanats Oman.

zvg/Travelhouse



Viel Komfort – und trotzdem das Gefühl, unter dem Sternenhimmel zu schlafen: In der Zeltstadt Desert Nights Camp in der Wüste Wahiba Sands verfärben sich die Dünen im Abendlicht.

zvg/Travelhouse



Ganz normal: Kamele werden in Pick-ups transportiert.

rag



Halsbrecherisch: Fahrer Jamil Zadjalj.

rag

TIPPS & INFOS

- Die **Zeitverschiebung** zwischen Oman und der Schweiz beträgt drei, im Sommer zwei Stunden.
- **Währung** ist der Rial Omani. 1 Rial ist 2.52 Franken wert.
- Bei der Ankunft muss man ein **Visum** kaufen. Es gilt einen Monat und kostet etwa 50 Franken.
- **Frauen** können sich im Oman frei bewegen. Man sollte aber Kleidung tragen, die Knie und Schultern bedeckt.
- Die beste Reisezeit ist von **November bis Ende Mai**, dann ist es warm, aber nicht zu heiss.



Grafik sgb / Quelle Geoatlas

- Eine **Übernachtung** im 5-Stern-Hotel The Chedi Muscat gibt es ab 288 Franken pro Person, eine in der 4 1/2-Stern-Unterkunft Desert Nights Camp wird ab 192 Franken pro Person im Doppelzelt mit Halbpension angeboten. www.travelhouse.ch.
- **Oman Air** fliegt mit dem Dreamliner (Boeing B-787) sechsmal pro Woche ab Zürich nach Muscat, Preise ab 640 Franken. Die Flugzeit beträgt etwa sechs Stunden. www.omanair.com. rag

DAS SULTANAT

Die Geschicke des muslimischen Landes Oman lenkt seit 1970 der Sultan **Qabus bin Zayd al-Zayd**. Mit seiner Machtübernahme setzte ein rasanter Modernisierungsschub ein. Mit den Ölmilliarden spendierte der Sultan seinem Volk Gesundheitsvorsorge, Infrastruktur und kostenlose Schulen. **Fast 90 Prozent der omanischen Männer und 70 Prozent der Frauen können heute lesen und schreiben.** Die Omaner sind liberaler als Araber in andern Golfstaaten, die Frauen haben mehr Rechte. Für den

aufwendig, ja anstrengend sein. Den verlangten Preis sollte man nie bezahlen, sondern bei etwa der Hälfte einsteigen. An vielen Orten hängen Tongefässe. Daraus steigt Weihrauch. Im ganzen Quartiermarkt riecht es danach. Man fühlt sich wie in einem orientalischen Märchen.

«Öl reicht nicht ewig»

Zu kaufen gibt es auch Parfüm, im arabischen Raum ist Oman berühmt dafür. Der Sultan sagte schon lange: «Unser Öl und Gas reichen nicht ewig.» Er beauftragte Guy Robert, einen der besten französischen Parfümeure, der sonst für Chanel oder Dior arbeitet, das teuerste Parfüm der Welt zu mischen. Ein Jahr lang experimentierte Robert, mixte Weihrauch, Rosen, Jasmin, Zedernholz oder Koriander, bis er Amouage erfand. Händler halten einem die Duft des Parfüms auf einem Flacon entgegen.

In den Abendstunden herrscht Betrieb auf dem Souk. Die Männer tragen bodenlange weisse Kleider. Viele Frauen tragen in der Öffentlichkeit über der Kleidung einen schwarzen Mantel und ein Kopftuch. Auch Jugendliche sieht man oft in traditionellen Kleidern, das neueste Smartphone am Ohr.

Das Nebeneinander von schneller Modernisierung und morgenländischer Tradition macht Oman faszinierend.

Rahel Guggisberg

Die Reise wurde teilweise unterstützt von Travelhouse.

Kontakt

REDAKTIONS-HOTLINE

(nur für aktuelle Ereignisse)

BERNER OBERLÄNDER

033 225 15 77

THUNER TAGBLATT

033 225 15 66

• BERNER OBERLÄNDER:

Bahnhofstrasse 20
3800 Interlaken, 033 828 80 40

• THUNER TAGBLATT:

Rampenstrasse 1
3602 Thun, 033 225 15 55

• E-MAIL:

redaktion-bo@bom.ch
redaktion-tt@bom.ch
leserbriefe-bo@bom.ch
leserbriefe-tt@bom.ch

• MMS UND SMS:

4488

• ABONNEMENTE +
FERIENUMLEITUNG:

BO: 0844 038 038

TT: 0844 036 036

• ANZEIGEN

033 225 15 15

Leserantwort

Die Kapsel ist
eine Akebia

Elisabeth Bieri aus Ostermundigen hat diese Pflanze mit der rund acht Zentimeter grossen Samenkapsel an einer Hecke entdeckt. Frau Bieri wollte wissen, worum es sich bei dem Gewächs handelt.

Nun, die grosse Mehrheit der Leserinnen und Leser, die sich an der Umfrage beteiligten, ist sich einig: Wir sehen hier eine Akebia. Baumschulist Simon



Rösti aus Ostermundigen präzisiert: «Die Kapsel (eigentlich eine Schote) gehört zur Kletterpflanze Akebia quinata. Deutsche Namen sind Schokoladenwein, Akebie und auch Fiederblättrige Akebie.»

Marietta Kilchhofer, ebenfalls aus Ostermundigen, führt weiter aus: «Schokoladenwein nennt man die Pflanze aufgrund des würzigen Geruchs.» Und Käthi Stucki aus Burgdorf berichtet: «Unsere Akebie hat das ganze Jahr über viele solcher Kapseln.»

Die Akebia quinata gehört zur Familie der Fingerfruchtgewächse. Sie stammt laut Fachliteratur ursprünglich aus Ostasien. cw

Witzkiste

KENNST DU DEN?

• Mitten in der Nacht fragt ein Gast bei einer Party nach der Uhrzeit. Der Gastgeber sagt: «Meine Uhren sind leider kaputt, aber das haben wir gleich!» Er öffnet das Fenster, holt seine Trompete und fängt an zu spielen. Da öffnet ein Nachbar sein Fenster und schreit: «Sind Sie wahnsinnig? Es ist nachts um halb drei!»

Sybilie Ramseier, Bern

Leserbild: Augenschmaus



Herbstliche Farbenpracht: Oben Blau, unten Blau und in der Mitte das Waldstück in Rot-Grün-Gelb-Tönen. Ein herrliches Spiegelbild am Lac des Brenets im Jura.

Beat Thierstein, Ittigen



Schicken Sie uns Ihre Fotos an redaktion@bernerzeitung.ch oder per MMS an 4488. In der Zeitung publizierte Bilder werden mit 50 Franken honoriert.

Leserbriefe

Ausgabe vom 18. Oktober

Zu «Initiative für mehr Organe»
«Sinnvoll»

Mir persönlich war bis anhin der Aufwand zu gross, mich mit einer Organspendekarte zu beschäftigen. Aus diesem Grund bin ich keine Organspenderin, ich bin überzeugt, dass es anderen Menschen auch so geht wie mir. Jedoch bin ich der Meinung, dass man durch eine Spende auf schöne Weise jemandem ein Leben schenken kann. Zudem sehe ich keinen Nachteil darin, jemandem etwas zu schenken, das man selber nicht mehr brauchen kann. Diese Initiative ist in meinen Augen sehr sinnvoll, da damit ein grosses Defizit verringert werden könnte. Und es werden durch die Initiative ja nicht alle Menschen dazu verpflichtet, Organe zu spenden.

Fabienne Reusser, Linden

«Leben retten»

Wenn eine verstorbene Person zu Lebzeiten die Organspende nicht abgelehnt hat, soll diese al-

so automatisch zu einem möglichen Spender werden. Aus meiner Sicht ist diese Änderung des Gesetzes eine sehr gute Sache. Es ist ja nicht so, dass man immer automatisch zum Spender wird, denn schliesslich kann man sich zu Lebzeiten aktiv dagegen entscheiden. Man würde viele Menschenleben retten, weil durch die Änderung das Organspenden ein wenig zur Normalität werden würde. Schlussendlich liegt die Entscheidung, Organe zu spenden, nicht beim Staat, sondern immer bei einem selber.

Luana Bichsel, Lützelflüh

Ausgabe vom 16. Oktober

Zu «Autobahnvignette:
500 000 Betrüger»

«Gegenstandslos»

Es ist Zeit, einmal etwas Administration abzubauen und die Vignette ersatzlos zu streichen. Der entsprechende Einnahmenausfall ist durch Umlegung auf den Treibstoffpreis zu kompensieren. Der ursprüngliche Leitge-

danke, das schnellere Vorankommen zu schröpfen, ist bei den heutigen Geschwindigkeitsbeschränkungen und Staus ohnehin gegenstandslos geworden.

Roland Salomon, Frauenkappelen

Ausgabe vom 12. Oktober

Zu «Wimpel sollen Brücke
darstellen»

«Jede brucht sy Insel»

Dieses Lied von Peter Reber ist Wahrheit. Und jetzt geht es um den Kleinen Rugen, das ist unsere Insel. Er ist in letzter Zeit sehr sorgfältig und mit Liebe gepflegt worden von den Arbeitern des Bauamtes Matten. Unzählige Bödéli-Bewohner schätzen diesen Wald, weil es hier so ruhig ist. Man kann sich erholen, indem man Sport treibt oder einfach ein wenig spaziert und die gute Luft (besonders im Sommer) genießt. Nun will man eine neue touristische Attraktion auf dem Bödéli planen, die längste Fussgängerhängebrücke der Welt (falls nicht in 5 Monaten irgendwo eine 2 Meter längere gebaut wird). Attraktionen haben

wir schon mehr als genug! Zudem hätten wir dauernd die Shuttlebusse im Rugen, eine höchst negative Folge. «Nur geringfügige Eingriffe» würde bedeuten, dass eine hässliche Bresche in den Wald geschlagen würde, um einen bequemen Weg zur Hängebrücke zu schaffen. Ferner gäbe es da «hübsche Geldautomaten», aber nur offen bis 22 Uhr. Besonders geeignet als Schlechtwetteralternative wäre die Brücke aber

nicht, da man im Rugen genauso nass wird wie überall (ich habe Erfahrung). Kurz: Diese Brücke entspricht absolut keinem Bedürfnis, sie würde lediglich ein bisher intaktes Naherholungsgebiet verschandeln und damit vielen Menschen ihre Insel wegstehlen, auf die wir gewöhnlichen Bödéli-Bürger doch ein Anrecht haben.

Andrea Blattner, Interlaken

Zitat des Tages

«Es ist Zeit, einmal etwas Administration abzubauen und die Vignette ersatzlos zu streichen.»

Roland Salomon
Frauenkappelen

Diverse Ausgaben

Zum Sexskandal um Filmmogul
Harvey Weinstein«Auch Trump
im Visier»

Das angeblich «schwache Geschlecht» ist nicht nur in Hollywood erstarkt und steigt auf die Barrikaden. Es könnte ja durchaus sein, dass nun auch Frauen gegen Präsident Trump aussagen. Dieser prahlte doch während des Wahlkampfs damit, auf welch skandalöse Weise er sich an Frauen heranmache.

Hans Gamiel, Rorschach

EspaceCard Angebote

OPER

Die grosse
Giuseppe-Verdi-Gala

Bei der «grossen Giuseppe-Verdi-Gala» können die beliebtesten Szenen aus den Opern des italienischen Komponisten erlebt werden. Sängerinnen, Sänger und Orchester der Oper Polen präsentieren Werke aus «Nabucco», «Rigoletto», «La traviata», «Aida». Für die «grosse Giuseppe-Verdi-Gala» in der Kursaal-Arena Bern (Mittwoch, 27. Dezember 2017, 20 Uhr) sowie im KK Thun (Samstag, 30. Dezember 2017, 20 Uhr) erhalten Inha-

berinnen und Inhaber der Espacecard vergünstigte Tickets. **Bern:** 1. Kat.: 78 statt 98 Fr.; 2. Kat.: 63 statt 83 Fr.; 3. Kat.:



53 statt 73 Fr. **Thun:** 1. Kat.: 75 statt 95 Fr.; 2. Kat.: 60 statt 80 Fr.; 3. Kat.: 50 statt 70 Fr. Zuzüglich 5 Fr. Versand- und Bearbeitungsgebühr. Für beide Vorstellungen sind maximal je 4 vergünstigte Tickets erhältlich. fz

Infos und bestellen: siehe unten.

MULTIVISIONSSHOW

Eine Reise
durch Namibia

Dicht bewachsene Wälder und die karge Kalahari: Das ist Namibia. Die Zoologen Josef und Katja

Niedermeier haben das Land im Süden Afrikas bereist. Zurück kehrten sie mit eindrucksvollen Aufnahmen, entstanden während Tierbeobachtungen im Etosha-Nationalpark, Besuchen des Fishriver-Canyons und Begegnungen mit den San-Buschleuten. Weiter hat das deutsche Paar Geschichten gesammelt über das Leben der Menschen und Tiere Namibias. All das präsentieren sie in ihrer Explora-Multivisionsshow in der Aula Freies Gymnasium Bern (Mittwoch, 1. November 2017, 19.30 Uhr), im Burgsaal Thun (Freitag, 3. November 2017, 19.30 Uhr) sowie

im Landhaussaal in Solothurn (Dienstag, 7. November, 19.30 Uhr). Für Inhaberinnen und Inhaber sind vergünstigte Tickets erhältlich: 1. Kat.: 24 statt 34 Fr. (letzte Plätze); 2. Kat.: 18 statt 28 Fr. Zuzüglich 5 Fr. Versand- und Bearbeitungsgebühr. Für beide Vorstellungen sind max. je 4 vergünstigte Tickets erhältlich. fz

espace card

Bestellmöglichkeiten und weitere Informationen über die Hotline 0800 551 800 oder unter www.espacecard.ch.

«Heissi Marroni, ganz heiss...»

AUFRUF Marroni: Woran denken Sie, wenn es um diese delikate Kastanie geht?

Landauf, landab verströmen sie nun wieder ihren heimeligen Duft, werden in schnuckeligen Häuschen geröstet und den Spaziergängern in Papiersäcklein angeboten. Aber auch in Restaurants und am heimischen Herd finden sie jetzt vermehrt Verwendung.

Herbstzeit ist Marronizeit. Man geniesst sie als heissen Snack für zwischendurch, als süsse Vermicelles zum Dessert oder als kulinarische Ergänzung verschiedenster Gerichte.

Doch Marroni sind nicht nur ein leckeres und nahrhaftes Lebensmittel.



Klassisch: Marroni direkt aus dem Papiersäcklein. *Urs Baumann*

Oft wecken Marroni auch Erinnerungen. Erinnerungen an die Kindheit, als man zum ersten Mal Bekanntschaft mit Marroni machte. An Marroni, die dauernd auf den Boden fielen – oder an denen man sich die Finger verbrannte. An ein besonders tolles Menü mit Marroni. Oder an den Wurm, den man darin fand. Vielleicht auch an die erste Portion, die zusammen mit dem Schulschatz genossen wurde.

Nun unsere Fragen an Sie, liebe Leserinnen, liebe Leser: Was verbindet Sie selber mit der kultigen Edelkastanie? Erinnern sie sich an ein spezielles «Marroni-Erlebnis»? Eine Episode, in der Marroni eine Hauptrolle spielten? Gibt es eine Zubereitungsart, die Sie besonders gut mögen? Ein Lieblingsmenü mit Marroni – aus welchem Grund auch immer – schlicht nicht ausstehen?

Was auch immer, wie auch immer: Schreiben Sie uns einen kurzen Text zum Thema Marroni. Wir sind gespannt!

Christian Werder

Schreiben Sie an redaktion@bernerzeitung.ch oder an BZ Berner Zeitung, «Forum», Dammweg 9, 3001 Bern (Vermerk: Marroni). Und geben Sie bitte Ihren Namen, den Vornamen und Ihren Wohnort an.



Raffiniert: Terrine von geräucherten Forellen, dazu Linsen mit Marroni. *Susanne Keller*



Heilig: Nun duften sie wieder weitherum, die gerösteten Edelkastanien. *Sabine Rock*

Regelwerk

LESERBILDER

Fotografieren Sie gern?

Haben Sie ein Auge für spannende, originelle, schöne Momente? **Das «Forum» veröffentlicht jeden Tag ein Leserbild in der Printausgabe dieser Zeitung und honoriert dieses mit 50 Franken.** Zahlreiche weitere Fotos erscheinen online auf bernerzeitung.ch. Schicken Sie Ihre Aufnahme (Format: jpg) an redaktion@bernerzeitung.ch (Vermerk: Leserbild). Beschreiben Sie kurz, was darauf zu sehen ist und wo sie entstanden ist. Und vergessen Sie nicht, Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer anzugeben. Zur Information: Wir führen keine Korrespondenz über das Erscheinen oder das Nichterscheinen von Leserbildern.

LESERBRIEFE

Äussern Sie sich zu aktuellen Beiträgen in dieser Zeitung! Aber bitte beachten Sie: Leserbriefe sollten **kurz und prägnant** verfasst sein und 1000 Anschläge (inklusive Leerschläge) nicht überschreiten. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und zu redigieren. Senden Sie Ihr Schreiben an redaktion@bernerzeitung.ch oder per Briefpost an BZ Berner Zeitung, «Forum», Dammweg 9, 3001 Bern (Vermerk: Leserbrief). Teilen Sie uns bitte mit, auf welchen Artikel sich Ihr Brief bezieht. Und vergessen Sie nicht, Ihren vollständigen Namen und Ihren Wohnort anzugeben. Grundsätzlich nicht publiziert werden Mundarttexte, Gedichte, offene und organisierte Briefe sowie Zuschriften mit klar beleidigendem Inhalt. **Über das Erscheinen oder das Nichterscheinen von Leserbriefen wird von der Redaktion her keine Korrespondenz geführt.**

SMS an 4488

ZU VERSCHENKEN

- Für Weihnachtspäckli-Aktion: neuwertige, gewaschene **Plüschtiere**. Abzugeben in Thun. 076 466 44 72
- **Hometrainer Kettler**. Zudem Lattenrost, 90 x 200 cm, verstellbare Kopfstütze. In Thun. 033 222 78 16
- **30 Hans-Ernst-Romane**. In 3714 abzuholen. 079 464 98 63
- **Bananenschachteln**. Müssen bei Thun abgeholt werden. 076 535 14 30
- **2 Biedermeier-Stühle**, massiv Nussbaum, ohne Polster. 078 814 03 00
- **Diverse Kaffeekrüge**. 079 697 05 18
- **Kaffeerahmdeckeli**, Telefonkarten, Comics und Kicker-Sportmagazine. 079 383 19 79
- **Balkon-Tisch**. Metall, rot, mit weissen Füßen, guter Zustand. Durchmesser 120 cm. 079 405 09 88
- **Gasgrill**, Sunset BBQ Elba, B 60 cm, T 50 cm. Wenig gebraucht. Mit Abdeckhaube. Abzuholen in Kirchberg. 078 859 72 33
- Weisser, **zweitüriger Schrank** mit 4 Tablaren und Stange für Abstellraum. H 220 cm, B 104 cm, T 58 cm. 079 665 57 55
- **Diverse Leintücher**, ev. für Spielgruppe oder Kindergarten. Bitte nur SMS. 079 394 14 44
- **2 Coiffeurstühle**, 2 Spiegel. Abzuholen in Oberdiessbach. 079 279 97 62
- **Flachbild-TV**, 80 cm. In 3506. Bitte nur SMS. 079 271 28 56
- **Klavier**. 079 325 92 68
- **2 Leiterregale**, weiss, 4 Tablare. H: 163 cm, B: 38 cm. Im Raum Bern. Nur SMS. 079 412 79 28
- **Fruchtsaft-Mixer**. In 3661. 031 829 43 50
- **Schlafzimmer** komplett, infolge Hausräumung. Nicht modern aber sauber und gepflegt. Zudem viele schöne Sachen für den Flohmi. Abends. 079 423 27 46
- Mehrere Jahrgänge **Pegasus-Hefte** im Sammelordner. Sehr

nützlich mit Tipps und Informationen für Pferdebesitzer/innen oder Pferdeinteressierte. 079 403 90 04

GRATIS GESUCHT

- Ein **altes Militärmesser**. 079 290 09 88
- **Kinderreisebettli**, Raum Emental. Nur SMS mit Foto. 079 823 80 97
- **Fahrttüchtiges Damenvelo**. 079 386 63 60
- **2 Handball- oder Hockeytore** (zum Fussballspielen). 076 310 63 25
- **Zubehör für Seidenmalerei**. Foulards, Farben, Rahmen, Pinsel usw. Wird gerne abgeholt, 20 km rund um Bern. Nur SMS. 077 434 21 45
- **Rutschbahn**, ca. 2,5 m. In gutem Zustand. 079 565 64 44
- **Kleines elastisches Bauchtäschli**. 079 562 49 46
- **Hundezubehör** für grossen Hund (Leonberger). 079 815 92 81
- **Quitten**. 079 569 20 60
- **Motorradhelm**, Grösse zirka 59. Und Motorradhandschuhe. 079 462 24 22
- **Quitten**. Nähe Büren an der Aare. 078 862 61 04
- **Playstation 2**, für IV-Empfänger. 079 759 22 79

DIVERSES

- **Verloren** in Grindelwald, 16. Oktober: **rote Wanderjacke**. Sie ist mir vom Rucksack gerutscht. Hoffe auf ehrlichen Finder. 079 374 45 55
- **Verloren** zw. Eriz und Schwarzenegg (17. Oktober): **Tuch in Pastellfarben**. Im Wald oder auf der Strasse. 077 405 82 80

SMS

Zahlreiche weitere SMS finden Sie unter www.sms.bernerzeitung.ch Was wir nicht publizieren, sind Verkaufs- und Kontakt-SMS. Zudem vermitteln wir keine Tiere.

EIN ANGEBOT IHRER ZEITUNG

Jetzt bestellen: 0800 551 800

Gratisnummer

FR. 20.-
GÜNSTIGER

Golden Voices of Gospel

Lassen Sie sich entführen auf eine musikalische Reise voller Kraft, Hoffnung und Lebensfreude. Negro Spirituals sind die Wurzeln der «Schwarzen Musik» des heutigen Amerika. Die GOLDEN VOICES OF GOSPEL singen diese wunderbaren Melodien mit ihren fantastischen Soulstimmen. In dem zwei Stunden dauernden Konzert präsentieren die klassisch ausgebildeten afro-amerikanischen Sängerinnen und Sänger, begleitet von ihrem Pianisten, ein aussergewöhnliches Konzert. Sichern Sie sich jetzt Ihre vergünstigten Tickets.



Datum, Zeit und Ort
Donnerstag, 7. Dezember 2017, 20 Uhr
Theater National, Bern

Bestellen
Über die Hotline 0800 551 800 (Gratisnummer).
Max. 4 vergünstigte Tickets pro espace.card, weitere können zum regulären Preis bezogen werden.
Versand- und Bearbeitungsgebühr Fr. 5.-

Preise für Inhaber der espace.card

1. Kategorie Fr. 59.- statt Fr. 79.-
2. Kategorie Fr. 49.- statt Fr. 69.-
3. Kategorie Fr. 39.- statt Fr. 59.-



www.espacecard.ch /espacecard

LESERREISE: OMAN UND EMIRATE – FASZINATION ORIENT



So fremd und anziehend exotisch die arabische Welt scheint, so gross sind auch die Unterschiede innerhalb des Orients. Schillernde Spiegelbilder der Ölbescherten Möglichkeiten stehen im Kontrast zu stillen Wüstenszenarien, Oasen und einsamen Küstenabschnitten am Persischen und am Golf von Oman. Mitten drin: Handelsspurten des einstigen Luxusgutes Weihrauch, das der Region Ruhm und Reichtum bescherte.



1. + 2. Tag: Hinreise – Abu Dhabi
Etihad-Direktflug in die Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate. Grossartige Sheikh Zayed Moschee der Superlativen, Yas Marina F1 Circuit, Kulturbezirk Saadiyat, kosmopolitische Corniche.

3. Tag: Aufstrebendes Schardscha
Abfahrt Richtung Nordosten ins Emirat Schardscha, das dank eigener Ölfunde engagiert aufholt und Sinn für Kunst zeigt – Gespräch mit lokalem Kunstschaffenden, Blue Souk und Heritage Area.

4. Tag: Jüngstes Emirat – Musandam
Ras al Khaimah mit traditionellerem, ländlicherem Erscheinungsbild. Fahrt zur nördlichsten Spitze der Arabischen Halbinsel, Exklave des Oman.

5. Tag: Delfine – Telegraph Island
Von Khasab aus Fahrt mit typischem Dhau-Segelboot durch Fjorde des «Norwegens von Arabien». Mit lokalem Delfinflüsterer Aufspüren der Meeressäuger. Schwimmen und Schnorcheln bei einst berühmter britischer Telegraphkabel-Insel.

6. Tag: Hauptstadt des Oman
Flug ins florierende Maskat. Zu arabischem Kaffee weilt Sie ein einheimischer Historiker in die Geschichte des Weihrauchhandels ein. Souk-Besuch im Viertel des alten Gewürzhandelshafens Matrah.

7. Tag: Alte Hauptstadt Nizwa
Am Vormittag Maskats gigantische Sultan Qabus-Moschee, portugiesische Festungen und ethnografisches Museum. Am Nachmittag landeinwärts in die gebirgsungebene Oasenstadt Nizwa.

8. Tag: Geologie des Hinterlandes
Wöchentlicher Ziegenmarkt und Fort in Nizwa. Fahrt

ins Gebirge: Dorf mit jemenitischer Architektur, Al Hoota-Tropfsteinhöhle, Bergdorf inmitten von Felsen und Palmen, Snake Gorge mit Wasserfällen und steinernen Wasserbecken. Rückfahrt nach Maskat, Abendflug ins südliche Salalah.

9. Tag: Weihrauch-Region
Im Dhofar-Gouvernement, einst unermesslich reich durch den Handel mit dem wertvollen Harz, Besichtigung typischer Häuser in Taqa, Ruinen der antiken Handelsstadt Khor Rori. Tee bei einheimischer Familie. In Salalah herausstehende Moscheen, Museum über Weihrauch und Schifffahrt, Sultanspalast und Souk.

10. Tag: Unvergessliche Wüstenbilder
Bedouinenstadt Thumrait. Sagenumwobenes, bibelerwähntes Ubar, einst wichtiger Karawanenrastplatz entlang Weihrauchstrasse. Eindrückliche Fahrt über hohe Sanddünen in Ihr Wüstencamp in Rub Al Khali. Dinner, Shisha und Übernachtung in einer der weltgrössten Sandwüsten.

11. Tag: Ausgetrocknete Flusslandschaften
Im Wadi Dawka uraltes Anbaugelände für Weihrauchharz. Im dahinterliegenden Qara-Gebirge ins Wadi Ayun mit seinen türkisen Wasserpools. Grab des Propheten Hiob. Rückfahrt nach Salalah, Abschiedessen.

12. Tag: Rückreise
Über Maskat zurück nach Zürich.
Programm- und Preisänderungen sind jederzeit möglich!

Weitere Informationen finden Sie unter www.leserreisen.bernerzeitung.ch

Ihr Experte auf der Reise



Michael Wrase ist seit 1982 Nahostkorrespondent. Nach Beirut und Damaskus lebt er heute in der Republik Zypern. Von dort aus bereist er regelmässig die Länder des Mittleren Ostens und schreibt für verschiedene Schweizer und deutsche Tageszeitungen.

Er begleitet die Reisenden während 7 Tagen, teilt mit Ihnen sein profundes Wissen über die Hintergründe im Nahen Osten und sorgt für äusserst spannende Gespräche.

Reiseinformationen

Datum

2. bis 13. März 2018

Preis pro Person

CHF 7750.– Doppelzimmer
CHF 1150.– Einzelzimmerzuschlag

Begrenzte Teilnehmerzahl

mind. 15, max. 25 Personen

Leistungen

- internationale Flüge mit Etihad und Oman Air in Economy-Klasse (inkl. Flugtaxen CHF 215.–, Stand August 2017)
- Inlandflüge, Transfers, Transportmittel
- schöne 4–5 Sterne-Hotels auf Basis Doppelzimmer
- 1 Übernachtung in einfacherem Wüstencamp
- Frühstück und 1 weitere Mahlzeit pro Tag
- Eintritte und Gebühren
- Trinkgelder
- Fachvorträge und Begleitung durch Michael Wrase an 7 Reisetagen
- Begleitung durch lokale, Deutsch sprechende sowie cotravel Reiseleitung
- ausführliche Reisedokumentation
- Audio-System auf Rundgängen

Nicht inbegriffen

- Getränke
- Eintrittsgebühren
- Persönliche Auslagen

Für diese Reise ist keine Segelerfahrung nötig.

Organisation und Bedingungen

Die Teilnehmer schliessen ihren Vertrag direkt mit cotravel – dem auf Expertenreisen spezialisierten Reiseveranstalter in Allschwil BL, Mitglied des Reisegarantiefonds – und basierend auf dessen Vertrags- und Reisebedingungen.



Anmeldung

Ich melde mich/Wir melden uns verbindlich an für die Leserreise Oman und Emirate: 2. bis 13. März 2018

Anzahl Personen _____ Doppelzimmer Einzelzimmer

Name _____ Vorname _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Ort, Datum und Unterschrift

Talon ausfüllen und einsenden an: Globoship, cotravel, Baslerstrasse 364, 4123 Allschwil
Für weitere Informationen und Detailprogramm: Telefon 061 308 33 00, cotravel@cotravel.ch, www.cotravel.ch

In Zusammenarbeit mit dem Tages-Anzeiger und der Sonntagszeitung.



47. «Ich habe mich über deine Erfolgsgeschichten gefreut!»

«Wenn eine Künstlerin kommerziellen Erfolg hatte, warst du beeindruckt. Aber ihr Werk war dir völlig egal. Dich interessierte nur, ob es sich verkauft, und wenn nicht, musste es wertlos sein. Ich wollte Gefühle mit dir teilen, nicht den Erfolg an sich, denn neben dem Erfolg gab es viele schwierige Momente. Wenn Künstler an ihrem Werk verzweifeln, wenn nichts mehr geht, wenn die Anerkennung ausbleibt.»

«Dann sollten sie es vielleicht mit einem anderen Beruf versuchen, wäre da mein Rat.»

«Bist du erfolgreich in dem, was du seit zwanzig Jahren tust? Ich habe da so meine Zweifel. Bist du deshalb jemals auf die Idee gekommen, deine Mission aufzugeben?»

«Was soll das heissen? Das ist ein absurder Vergleich. Natürlich bin ich erfolgreich. Ohne mich und meine Mitstreiter wäre die Schweiz längst ein kleiner, unbedeutender Staat im EU-Moloch!»

«Nein, Heinrich, der Vergleich ist nicht absurd. Du bist besessen von einer Idee und du setzt alles daran, diese Idee umzusetzen. Du kannst gar nicht anders.»

«Ich bin nicht besessen! Ich engagiere mich für mein Land, ich tue meine Bürgerpflicht. Da könnte sich manch einer eine Scheibe abschneiden. Ich habe keinen finanziellen Aufwand ge-

Der Roman



scheut, meine ganze Arbeitskraft habe ich eingebracht. Es ging mir nie um den öffentlichen Erfolg. Mir genügt es, im Hintergrund tätig zu sein, ich brauche keinen Applaus, ich kann selber beurteilen, ob ich reüssiere oder nicht. Die letzten drei Jahre mit Brachers Regierung hätte es ohne mich nicht gegeben. Das werde ich als meinen grössten Erfolg, und den lasse ich mir von diesen Sozialdemokraten ganz sicher nicht nehmen.»

«Es hat mich sehr berührt, als du gesagt hast, dass du mich brauchst, dass du mich dabei haben willst. Aber wenn ich dich jetzt so reden höre ...»

Lange war es still zwischen den beiden. Heinrich Tüllinger rutschte auf seinem Stuhl hin und her.

«Warum hast du gesagt, du zweifelst an meinem Erfolg?», fragte Heinrich Tüllinger plötzlich.

«Ich frage mich einfach», sagte sie, «ob man Gutes hervorbringt, indem man Ungutes tut.»

«Ungutes? Was meinst du damit?»

«Du willst mir doch nicht einreden, dass du und Anton immer mit sauberen und legalen Methoden arbeitet! Trotz eurer Vorsicht habe ich mir über die Jahre aus euren Gesprächen beim Mittagessen so einiges zusammengesammelt.»

«Ungewöhnliche Zeiten verlangen ungewöhnliche Mittel! Wir befinden uns in einem Kampf, da muss man alles Verfüg-

bare einsetzen. Die anderen tun es auch. Tust du es ihnen nicht gleich, bist du verloren! Verstehst du? Verloren!»

«Heinrich, lassen wir es für den Moment gut sein. Ich bin müde und möchte jetzt schlafen gehen.»

Heinrich Tüllinger wollte protestieren. Sie konnte nicht mitten im Gespräch einfach davonlaufen. Er musste ihr sein Handeln erklären. Nach einem Blick in ihr Gesicht besann er sich. Er sah Erschöpfung in ihren Augen, das Sprechen war ihr zunehmend schwergefallen, die Aussprache undeutlicher geworden. Er musste Geduld haben. Wenn sie beide ausgeruht waren, konnte er das Gespräch wieder aufnehmen. Er fragte sie, ob er sie in ihr Schlafzimmer begleiten und ihr beim Bereitmachen für die Nachtruhe helfen dürfe. Erstaunen blitzte in ihren Augen auf, einen kurzen Augenblick nur, dann senkte sie ihren Blick und erlaubte es ihm, unter der Bedingung, dass ihre Diskussion für heute beendet war.

Eine Stunde später sass Heinrich Tüllinger mit einem Glas Whisky in der Bibliothek. Seine Frau war wegen seiner Anwesenheit in ihrem Schlafzimmer sichtbar verlegen gewesen. Er hatte sich in dieser femininen Umgebung wie ein Fremdkörper gefühlt. Auf den Bücherregalen standen unzählige Fotografien der Kinder, im Garten beim Spielen, der erste Schultag, beim Sport, bei der Diplomfeier an der

Universität, dann Hochzeitsbilder und Fotos der Enkel. Ein paar Schnappschüsse von ihm selber. Während Irene im angrenzenden Badezimmer ihre Abendtoilette machte, betrachtete er fasziniert die Bilder, die er zum grossen Teil noch nie gesehen hatte. Er verspürte eine unbändige Lust, Irene wie früher ins Badezimmer zu folgen, sich auf den Badewannenrand zu setzen und mit ihr zu plaudern, während er ihr zuschaute, wie sie das Make-up entfernte und anschliessend die Nachtcreme ins Gesicht massierte. Er wagte es nicht. Heinrich Tüllinger setzte sich in den bequemen Sessel, der rechts von ihrem breiten, mit einer schneeweissen Tagesdecke überzogenen Bett stand. Als Irene in einem dieser langen Nachthemden, die sie immer trug, aus dem Badezimmer trat, sagte sie, sie wolle jetzt im Bett lesen. Sie rollte die Tagesdecke ans Fussende des Bettes, schlüpfte aus ihren Hausschuhen, hob das Kopfteil ihres Bettes mittels Knopfdruck in eine beinahe senkrechte Position. Anstatt ins Bett zu steigen, drehte sie sich um und schaute Heinrich Tüllinger in die Augen. «Willst du mir jetzt beim Lesen zusehen?», sagte ihm ihr fragender Blick. Seufzend erhob er sich, trat an sie heran, umarmte sie und küsste sie auf Stirn, Wange und Hals. Dann verliess er ihr Reich.

Auf seinem Sessel in der Bibliothek dachte er lange darüber nach, warum es ihm nicht gelang,

zu seiner Frau durchzudringen. Sie kam ihm störrisch vor. Seine Argumente waren für die Katz. Zuerst war sie berührt gewesen über seine Worte. Doch danach war das Gespräch völlig falsch gelaufen. Sie war zwar eine intelligente Frau, aber er musste einsehen, dass sie die grossen Fragen der Politik überforderten. Sie hatte nicht das nötige Gespür und ihr fehlten insbesondere der Kampfgeist und die Erfahrung. Ihr Leben war behütet gewesen, mit Ausnahme der entbehrungsreichen Jahre, die folgten, nachdem ihr Elternhaus mit ihr gebrochen hatte, bis zum Zeitpunkt, wo er ihr wieder ein unbeschwertes Leben bieten konnte. Keine materiellen Sorgen, ein wunderbares Zuhause, gesellschaftliche Anerkennung, eine harmonische Ehe, die nur wegen Johannes getrübt worden war. Er war aus anderem Holz geschnitzt. Für ihn war nichts selbstverständlich, er hatte für alles kämpfen müssen und die meisten Menschen hatten es nicht gut mit ihm gemeint. Er würde mit Irene ab heute eine andere Strategie fahren müssen. Vielleicht sollte er in den Kuraufenthalt einwilligen. Nach dem Wahlkampf, wenn dieser Jonas Wegmüller eingearbeitet war. Dieser konnte zweimal pro Woche ins Kurhaus kommen, um mit ihm die laufenden Geschäfte zu besprechen.

Fortsetzung folgt

Danielle Baumgartner: Käfigland. © Knapp Verlag

SUDOKU

270

So spielen Sie

In die leeren Felder können alle Zahlen von 1 bis 9 eingefüllt werden. Aber: In jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3x3-Quadrat müssen alle Zahlen von 1 bis 9 vorhanden sein – ohne dass eine Zahl fehlt oder sich wiederholt. Die Lösung erscheint in der nächsten Ausgabe.

Lösung Nr. 269

6	7	5	3	1	4	9	8	2
1	8	9	7	5	2	4	3	6
2	4	3	6	9	8	7	1	5
9	2	4	1	8	5	3	6	7
8	6	7	2	3	9	1	5	4
3	5	1	4	6	7	2	9	8
5	9	2	8	4	3	6	7	1
4	3	6	5	7	1	8	2	9
7	1	8	9	2	6	5	4	3

Mehr Spielmöglichkeiten gibts bei sudoku.bernerzeitung.ch

1			9	3			6	8
8		9		7		5	2	3
7			2		8			
		4		2	3	9		5
9					6			
2		1	6		9	3		
		8		9		1		
5				7		4	9	
	9	7	8		5	2		6

KREUZWORTRÄTSEL

Abk.: monatlich	Nordafrikaner	Gebet für einen anderen	Seitenstütze am Stuhl	Stiefellett (engl.)	Fußstöße
griech. Bchstb.		Einwand			
lebhaftes Musikstück	Mutter der Nibelungenkönige	franz.: Berg			Vorn. d. Musikers „King“ Cole
Verbrechen					
Fremdwortvorsilbe: drei		Europäer im Baltikum			
Anzeige der Uhr	engl. Stadt	magische Silbe der Hindus			Auflösung des letzten Rätsels
Pflegesalbe					■ ■ ■ ■ ■ M ■ A ■ ■ ■ ■ ■ O G E R ■ U K A S K E K S ■ S Y L T ■ I R ■ ■ W ■ L A ■ Z U G F E D E R ■ H E I L I G E R ■ A ■ L A T E L E G I E ■ S T E R N

Ihr Horoskop



WIDDER 21.3.-20.4. Sie können durchatmen und sich mal Schönerem zuwenden. Jemand verwöhnt Sie auch gerne. Wehren Sie sich nicht dagegen. Es bekommt Ihnen gut.



STIER 21.4.-20.5. Sie lassen Ihren Unmut über eine Sache sofort heraus. Das irritiert manchen, der das von Ihnen bisher so nicht kannte. Aber es hilft sehr.



ZWILLINGE 21.5.-21.6. Verlassen Sie sich nun auf Neptun und Venus, dann gehen Sie kreativ vor und überschätzen Ihre Kräfte nicht. So gelingt vieles bestens.



KREBS 22.6.-22.7. Sie sind am Drücker und können so Dinge bewegen, die Ihnen am Herzen liegen. Dabei haben Sie alle Beteiligten im Blick. Venus verwöhnt Sie.



LÖWE 23.7.-23.8. Eine Komplikation kann sich in einer Angelegenheit zwar ergeben, aber die meistern Sie mit Bravour. Saturn lässt Sie systematisch vorgehen.



JUNGFRAU 24.8.-23.9. Ihre Laune steigt zusehends. So ziehen Sie jemanden in Bann und ein langsames Annähern stellt sich recht prickelnd dar. Sie leben auf.



WAAGE 24.9.-23.10. Sie können sich erst mal aus einer Sache zurückziehen, die derzeit keinen Erfolg verspricht. Sie werden Sie dank Saturn im Auge behalten.



SKORPION 24.10.-22.11. Sie befinden sich nun in guter Verfassung und brauchen keine Sorge zu haben, einer Aufgabe nicht gewachsen zu sein. Starten Sie sie mal.



SCHÜTZE 23.11.-21.12. Verhandlungen gestalten sich spannend. Bleiben Sie weiterhin so intensiv am Ball wie bisher. Sie können das bewirken, was Sie erhoffen.



STEINBOCK 22.12.-20.1. Prüfen Sie ein Angebot uns holen Sie noch weitere Informationen ein. Sie werden Überraschendes herausfinden und damit alle begeistern.



WASSERMANN 21.1.-19.2. Sie mögen jemanden gerne, möchten Ihren Freiraum aber auch auskosten. Bei einem Gespräch finden Sie heraus, wie Sie vorgehen können.



FISCHE 20.2.-20.3. Es kommt bei einem Termin auch auf Ihre Pünktlichkeit an. Merkur hilft Ihnen, insgesamt überlegt zu agieren. So verzetteln Sie sich nicht.

GARFIELD



WURZEL



DO, 19. OKTOBER

BÜHNE

BERN

Park Von deRothfils. Abseits eines Vergnügungsparks, hinter den glitzernden Fassaden treibt «Park» die Leere der heutigen Spießgesellschaft ad Absurdum. - 20.30 Uhr, Tojo Theater, Reitschule, Neubrücke 8

sijamais: sijamais kriminell Das Trio hinter Gittern! Die drei Frauen geraten nach ihrer Trennung auf die schiefe Bahn und treffen sich gemeinerweise in derselben Zelle wieder. - 20.00 Uhr, La Cappella, Allmendstrasse 24

Via Mala Von John Knittel Regie: Alexander Kratzer Mit: Fabian Guggisberg, Vera Lipsch, Sascia Ronzoni, Nicola Trub, Johanna Mertin, Fabian Schiffkorn, Horst Krebs - 20.00-22.00 Uhr, DAS Theater an der Effingerstrasse, Effingerstrasse 14

KÖNIZ

Lyrik und Panik - Remo Zumstein mit Michael Kuster - PREMIERE Der amtierende Vize-Schweizermeister 2017 im Poetry Slam www.starticket.ch - 20.30 Uhr, Kulturhof, Schloss Köniz, Muhlenstrasse 11

SOLOTHURN

Das heilige Experiment Schauspiel von Fritz Hochwälder. Leitung: Katharina Rupp, Cornelia Brunn, Tanja Liebermann. Einführung jeweils 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn. Eine Produktion von Theater Orchester Biel Solothurn - 19.30 Uhr, Stadttheater Solothurn, Theatergasse 16 - 18

Das Zelt: Michael Mittermeier - Wild Der Vorkämpfer der deutschen Stand Up Comedy hat diesmal mehr als eine Überlebens-taktik im Gepäck für unsere Zivilisation, die unaufhaltsam verwildert. Gesetzlos, gerissen, genial. - 20.00-22.30 Uhr, Das Zelt - Chapiteau PostFinance - Hafen, Pier 11

DANCEFLOOR/PARTYS

BERN

Pierre Green Lounge. Bis 02.00 Uhr. - 21.30 Uhr, Turnhalle Bern, Speichergasse 4

Tanzbär DJ Dolphin (Adreams), DJ Gelber (playbox). Techno, Tech House, Minimal. Bis 04.00 Uhr. - 23.30 Uhr, Cafete, Reitschule Bern, Neubrücke 8

Thursplays DJs: Robin & The Sidekick (Inyan Music, ZH), Triangle Bandits (Fraktion Tanz), Favila & Valentine. Bis 03.30 Uhr. - 23.00 Uhr, Kapittel, Bollwerk 41

INNERBERG

Santinos - 20.00 Uhr, Restaurant Dancing Jäger, Aarbergstrasse 21

MÜNCHENBUCHSEE

Tibis Dance Band - 20.30 Uhr, Dancing Schönbrunnen, Bielstrasse

NIDAU

TanzBar, Lindy Hop tanzen Die TanzBar im Kreuz Nidau bietet viel Raum und perfektes Tanzparkett im Kreuzsaal. 20.30-23.30 Uhr. - 20.30-23.30 Uhr, Kreuz, Hauptstrasse 33

THUN

Donnerstanz feat. Jutzi & Yannick Müller Substanz presents: Electronic Night feat. Jutzi (Substanz | BE) & Yannick Müller (Rawl Music | AG) - 22.00-3.30 Uhr, Café Bar Mokka, Allmendstrasse 14

UETENDORF

DJ Ruedi Tanzmusik: Oldies, Schlager, Hits, Rock'n'Roll, Country. - 21.00 Uhr, Dancing Glütsch, Glütschbachstrasse 61

DIES & DAS

BERN

Architekturspaziergang Der Architektur-Spaziergang des Creaviva stellt Fragen zur Disziplin Architektur und lehrt auf einem Weg mit 12 Stationen, die gebaute Welt mit anderen Augen zu sehen. - 10.00-17.00 Uhr, Kindermuseum Creaviva (Zentrum Paul Klee), Monument im Fruchtländ 3

Cafétreff Bärenpark Einheimische und Asylsuchende jeden Alters begegnen sich und kommen miteinander ins Gespräch, basteln, spielen oder geniessen einen feinen Kaffee. Herzliche Einladung! - 14.00-17.00 Uhr, Kirchliches Zentrum Bärenpark, Bärenstrasse 8

ganz Ohr - persönliches Gespräch Treffpunkt bei der Leuchtstele im Chor der Kirche. - 13.00-14.00 Uhr, Heiliggeistkirche

Rendez-vous Bundesplatz - Reset Wir sind im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert. Die Welt ist im Umbruch, es ist der Beginn einer neuen Zeit. Es geht um neue Medien, neue Welten, neues Denken. Do/Fr/Sa zusätzlich 21.30h - 19.00-19.30, 20.30-21.00, 21.30-22.00 Uhr, Bundesplatz

San Keller - Blaumachen 3 Anlässlich des Stadtgalerie-Jubiläums «Porzellan & Gold»: Performance, Apéro Riche und aggressiver Schlager mit San Keller und Forever Blue. - 18.00-20.00 Uhr, Stadtgalerie, Waisenhausplatz 30

Spiralweg Die Umgebung des Zentrum Paul Klee bietet inspirierende Ausflüge zum Oberthema der Spiralen. Wir begegnen dem Werk Paul Klees in abwechslungsreicher, spielerischer Art und Weise. - 10.00-17.00 Uhr, Kindermuseum Creaviva (Zentrum Paul Klee), Monument im Fruchtländ 3

Sprachentisch Spanisch Anfänger u. Fortgeschrittene treffen sich um die spanische Sprache zu üben. Es wird ausschliesslich Spanisch gesprochen, evtl. kurze Erklärungen in Deutsch. - 16.00-18.00 Uhr, Restaurant Viva la Vida, Christoffelunterführung 2

BIEL

Heiltanzen Heilender Ausdruck meiner Seele in Körperwahrnehmung, freiem Tanz und Meditation. - 18.30-20.00 Uhr, Im grossen Saal der Pfarrei Christ-König, Geysriedweg 31

HERZOGENBUCHSEE

Malkurs in Giesstechnik Bist Du neugierig und liebst das Unvorhersehbare, dann wirst Du von dieser neuen Technik, die grad die Schweiz erobert, begeistert sein. Anmelden erforderlich: www.real-art.ch - 19.00-22.00 Uhr, Atelier real-ART, Fabrikstrasse 10

LIEBEFELD

Stille am Abend Das Göttliche in und um uns herum wahrnehmen. - 18.30 Uhr, Thomaskirche Liebefeld, Buchenweg 21

LÜTERKOFEN

Irren und Verwirren Irren und Verwirren in der Kürbis Erlebniswelt. 4 Labyrinth und Irrgärten mit Schatzsuche. Neu mit Holzku-gelbahn. - 13.30-17.00 Uhr, Weyeneth dr Kürbis' Buur, Kesslergasse 30

RIGGISBERG

Villa Abegg - In den Salons eines Sammlerpaars Geführte Rundgänge in Kleingruppen von max. 5 Personen durch das ehemalige Wohnhaus von Werner und Margaret Abegg, den Gründern der Abegg-Stiftung. Reservation: 031 808 12 01. - 14.35-15.20, 15.30-16.15, 16.30-17.15 Uhr, Abegg-Stiftung, Werner Abegg-Strasse 67

STEFFISBURG

Wie beobachtet man den Nachthimmel? Theoretische Einführung bei jeder Witterung. Danach Beobachtung aktueller Himmelsobjekte wie Sternbilder, Andromeda-Galaxie, Sternhaufen und Nebel. - 19.00-21.00 Uhr, Sternwarte Oberstufenschule Zulg, Zulgstrasse 43

THUN

Thuns versteckte Schätze Stadtführung: Unbekannt, unerwartet und überraschend: Thuns versteckte Schätze. Anm. erforderlich: Tel. 033 225 90 00 - 17.00-18.30 Uhr, Treffpunkt: Welcome Center am Bahnhof

WABERN

Yoga mit Silvana Yoga ist das zur Ruhe bringen der Gedanken im Geist. Patanjali Yoga Sutra. - 19.15-20.45 Uhr, Heitere Fahne, Dorfstrasse 22 / 24

ZOLLIKOFEN

Lismiträff Für Anfänger und Profis gleichermassen. - 19.30-22.00 Uhr, Atelier Augenschmaus, Linckweg 6

FILME

BERN

15. Shnit Worldwide Shortfilmfestival shnit zelebriert in Bern während fünf Tagen weltweites und nationales Kurzfilmschaffen und bringt den kleinen Film mit Leidenschaft und einmalig inszeniert auf die grosse Leinwand. www.starticket.ch, 0090 325 325 (CHF 1.19/Min. Festnetz) - 9.00 Uhr, shnit International Shortfilmfestival, Marktgasse 36

FOLKLORE

SCHLIERN

Monatstreff Murrhuus Schwyzerörgelmusik mit den «Ämmitaler Örgelfrauen», Erika Ryser, Elisabeth Zaugg und Marliese Tschabold. - 14.00 Uhr, Murrhuus, Muhlerstrasse 230

KINDER/JUGEND

BERN

Interaktive Ausstellung - Boxes Eine Kiste ist eine Kiste. Ausser wenn die Kiste im Museum steht, ist sie Kunst. Im Creaviva bauen wir als interaktive Ergänzung zur ZPK-Ausstellung «10 Americans after Paul Klee». Ab 4 J. - 10.00-17.00 Uhr, Kindermuseum Creaviva, Zentrum Paul Klee, Loft, Monument im Fruchtländ 3

Offenes Atelier: Rote Blume Nach dem Werk «Schwarze Blume» des amerikanischen Künstlers G. Davis. Ab 4 J. (bis 8 J. in Begleitung Erwachsener) - 12.00-13.00, 14.00-15.00, 16.00-17.00 Uhr, Kindermuseum Creaviva, Zentrum Paul Klee, Atelier 1, Monument im Fruchtländ 3

KLASSIK

BERN

3. Symphoniekonzert des BSO: Kit Armstrong - Clara Schumann Dirigent: M. Venzago, Klavier: Kit Armstrong, Tenor: U. Sticker, Herrenchor KTB, C. Schumann: Klavierkonzert a-Moll op. 7, Variationen Klavier Thema von R. Schumann fis-Moll op. 20. Liszt - 19.30 Uhr, Kursaal Bern Arena, Kornhausstrasse 3

American Seasons Das Berner Kammerorchester unter der Leitung von Philippe Bach präsentiert ein amerikantisches Programm - u.a. Philip Glass' umjubeltes 2. Violinkonzert mit dem Geiger Piotr Plawner. www.bko.ch - 19.30 Uhr, Konservatorium Bern, Kramgasse 36

Französische Symphonie Henri Ormieres, Orgel (Carcassonne F). Werke von L. Vierne, C. Franck u.a. - 18.15 Uhr, Marienkirche, Wylerstrasse 26

Klassenaudition Horn Studierende der Klassen von Thomas Müller, Markus Oesch und Johannes Otter - 19.30 Uhr, Hochschule der Künste Bern, Papiermühlestrasse 13 a

Klassenaudition Violine Studierende der Klasse von Corina Belcea - 19.30 Uhr, Hochschule der Künste Bern, Papiermühlestrasse 13 d

LANGNAU

Langnauer Kammermusik-Abende Klavierquintett: Ein junges Ensemble rund um die Konzertpianistin Maki Wiederkehr spielt mit den Klavierquintetten von Mozart und Beethoven zwei der schönsten Werke der Kammermusikliteratur. TF034 495 59 22 (Lehmann) ab Montag vor dem Konzert - 20.00-21.45 Uhr, Aula Sekundarschule, Hüheweg 10

WALKRINGEN

Darum lasst uns Menschen sein Streichtrios von Hyacinthe Jadin und Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Otium Ensemble: Sabine Stoffer (Violine), Marie Legendre (Viola), Pierre-Augustin Lay (Cello). - 19.30 Uhr, Kulturzentrum Rütthubelbad

LITERATUR

BERN

Papierlos in Paris & Bern Die Schauspielerin Noëmi Gradwohl liest Szenen aus «Samba für Frankreich», einem spannenden Roman aus dem Paris jenseits von Eiffelturm und Louvre. - 19.00 Uhr, Gemeindegemeinde Christkatholische Kirchgemeinde St. Peter und Paul, Kramgasse 10

STETTLEN

Beat Sterchi Beat Sterchi liest für uns die Geschichte «Der Niesen, Ferdinand Hodler und der verlorene Satz» und ein paar kürzere Texte aus dem neuen Buch «Aber gibt es keins» (erschient Frühjahr 2018). - 19.30 Uhr, Kirche

MÄRKTE/MESSEN

BERN

Berner Weinmesse - Das Original seit 1974 2000 erlesene Weine - 2000 persönliche Geschichten <http://www.bernerweinmesse.ch/online-tickets> - 17.00-22.00 Uhr, Bernexpo, Halle 4 (Festhalle), Mingerstrasse 6

OSTERMUNDIGEN

Grosser Flohmarkt Zugunsten Tierheim Oberbottigen. - 10.00-16.00 Uhr, Elchclub Schweiz, Forelstrasse 6

SENIOREN/SENIORINNEN

INTERLAKEN

Tanznachmittag Musik: Martin Mostosi aus Interlaken, in Zusammenarbeit mit der IGA - 14.00-17.00 Uhr, Kursaal Interlaken, Strandbadstrasse 44

KRIEGSTETTEN

Mr. Spontan Seniorentanz, Eintritt Frei - 14.00-17.00 Uhr, Dancing Ali-Baba, Hauptstrasse 66

SOUNDS

BERN

BeJazz: Lifestream Contemporary Jazz - CD-Taufe «Lunaris». Fabian Baur (p), Simon Rupp (g), Philipp Bühlmann (eb), Daniel «D-flat» Weber (dr). - 20.30-23.30 Uhr, BeJazz Club / Vidmarhallen, Könizstrasse 161

Bitch Queens, Berlin Blackouts und Gang Zero Punk, Punk, Punk. - 20.00 Uhr, Kulturlokal Spinnererei, Spinnererweg 17

Buergi's Quest feat. Flo Reichle Florian Möbes Buergi's Quest startet in die Herbstsaison mit Flo Reichle und Florian Möbes als Gäste. Flo Reichle, electronics; Florian Möbes, guitar; Toni Schiavano, bass; Fabian Bürgi drums - 22.00 Uhr, Matte Brenneri, Mühleplatz 5

ChueLee - 21.00-0.30 Uhr, JetLag Bar & Lounge, Gerechtigkeitsgasse 53

Dieter Thomas Kuhn & Band Im Auftrag der Liebe 2017. www.ticketcorner.ch - 20.30 Uhr, Bierhübeli, Neubrücke 43

Eugene Chadbourne & Schroeder (USA/Greensboro) - Doc Chad Contemporary Rock Band Special Birthday Party for Trine, «Hostess mit der Mostess!». - 21.00 Uhr, Café Kairo, Dammweg 43

Mighty Mo Rodgers Mitreissender, philosophischer Bluesbotschafter der Extraklasse! - 19.30-20.45, 21.30-22.45 Uhr, Marians Jazzroom, Engestrasse 54 A

My Baby (NL) Psychedelic Blues'n'Dance Voodoo-Rock. Support: The Konincks (CH), Contemporary Blues Rock. - 20.30 Uhr, ISC Club Bern, Neubrücke 10

Pierino e i lupi Pierino e i lupi sind: Simone Mauri (Klarinette, Bassklarinette), Giancarlo Nicolai (elektrische Gitarre), Santo Sgrò (Perkussion, allerlei Spielzeug), Peter Zemp (Klavier, Akkordeon, Bonsaiekeyboard) - 20.00 Uhr, ONO Das Kulturlokal, Kramgasse 6

SXTN (D) - Kann sein, dass scheisse wird Tour 2018 - AUSVERKAUFT Rap, Hip-Hop. - 21.00-3.00 Uhr, Reitschule, Dachstock, Neubrücke 8

Fortsetzung auf SEITE 29

#12

Die Storys des Tages.



Neu! Jetzt auch fürs Tablet.

Journalismus ohne Haken.

Die besten 12 Artikel. Täglich um 12 Uhr. In einer App. Abonnentinnen und Abonnenten dieser Zeitung lesen gratis.

Jetzt gratis downloaden:



Fortsetzung von **SEITE 28**

Thursday le Grand: Melker (2 - 10) An-schliessend Disco mit Pablo Lobsang, Bis 3h. - 21.00 Uhr, Wohnzimmer Les Amis, Rathausgasse 63

BIEL

Capitanio Mundart Rock/Pop - 21.00 Uhr, Café Bar Cecil, Guisanplatz

BOLLIGEN

Trio Jan Galega Brönnimann Al Nge Ta – Drei Länder – eine Sprache. Traditionelle und moderne Klänge aus Afrika, Europa und dem Orient. - 20.00 Uhr, Reberhaus

GROSSHÖCHSTETTEN

Amacher & Band Marc Amacher, Voc & Guitar, Oli Hartung, Guitar, Jüre Schmidhauser, Bass, Sam Baur, Drums. - 21.00 Uhr, Kühltür, Mühlebachweg 22

OBERHOFEN

Hitziger Appenzeller Chor Joly-Yo. Schweizer Tradition einmal so richtig durchgeschüttelt, frisch gewürzt mit Beat-box und Rap! Ausgangspunkt bleibt aber ganz klar die traditionelle Musik. - 20.00-22.00 Uhr, Klosterli-Bühne, Klosterliweg 9

RUBIGEN

Florian Ast (CH) Mundartpop - 21.00 Uhr, Mühle Hunziken

VORTRÄGE

Café d'Europe der NEBS in Bern Die Selbstbestimmungsinitiative: Ein Angriff auf die EMRK und den Bilateralismus? Zwei Kurzreferate von Prof. em. Jörg-Paul Müller und Prof. Joëlle Sépibus. Anschl. Diskussion - 19.00-21.00 Uhr, Volkshaus, Hotel Bern, Zeughausgasse 9

Fachtagung: Kommunale Energiestrategien Wissen vermitteln, Experten mit Interessierten vernetzen und konkrete Erfahrungen austauschen. - 14.00-18.00 Uhr, Berner GenerationenHaus, Bahnhofplatz 2

Gygax - Die Kunst des Räucherns Adrian Gygax spricht über die Kunst und Philosophie der Würstproduktion. Anschliessend serviert die Kochgruppe «Bouquet de Bümpliz» ein köstliches Menu. - 19.00 Uhr, Bibliothek Bümpliz, Bernstrasse 77

Positives Altern – Ausnahme oder Regel? Ist Altern eine unvermeidliche Negativspirale, der wir schicksalhaft ausgeliefert sind? Prof. Dr. P. Perrig-Chiello erklärt geläufige und irriige Meinungen zu Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden. - 19.00-20.30 Uhr, Hotel Bern, Zeughausgasse 9

LANGNAU

Chronische Schmerzen - neueste Therapiemöglichkeiten Ärzte der Anästhesie/ambulanten Schmerztherapie und Anästhesiologie referieren über die neuen Möglichkeiten chronische Schmerzen zu therapieren. - 19.00-20.00 Uhr, Spital Emmental Langnau, Dorfburgstrasse 10

ZIRKUS

Circus Monti – Dreambox Ein einzigartiges Stück Circus über Wünsche und Träume, Freundschaften und Vertrauen, Sein und Streben. - 14.00, 20.00 Uhr, Allmend Bern, Papiermühlestrasse

VERNISSAGEN

Auftakt: Les Amat & Kultomat Kleinkunst aus dem Zigiautomaten. - 20.30-21.30 Uhr, Wohnzimmer Les Amis, Rathausgasse 63

Heinz Egger / Cy Twombly Malerei und Arbeiten auf Papier - 17.00-19.00 Uhr, Kunstraum Oktogon, Aarstrasse 96

Vor dem Krieg flüchten Fotoausstellung «Scappare la guerra» mit Bildern aus dem Buch «Dal libro dell' esodo» von Luigi Ottano und Roberta Biagiarelli. - 18.00 Uhr, Breitsch-Träff, Breitenrainplatz 27

FR, 20. OKTOBER

BÜHNE

Die Irrfahrt des Odysseus. - 20.00 Uhr, Junge Bühne Bern im Brückenpfeiler, Dalmaziquali 69

Ein fliehendes Pferd. - 20.00 Uhr, Theater Matte, Mattenenge 1

La omisión de la familia Coleman. - 20:30 Uhr, Schlachthaus Theater, Rathausg. 20

Park. - 20:30Uhr, Tojo Theater, Reitschule, Neubrückstrasse 8

Saisoneröffnung: Oli Kehrl. - 20:15 Uhr, Kellertheater Katakömbli, Kramgasse 25

siJamais: siJamais kriminell. - 20.00 Uhr, La Cappella, Allmendstr. 24

Via Mala. - 20.00 Uhr, DAS Theater an der Effingerstrasse, Effingerstrasse 14

BIGLEN

Duo Lapsus: On/Off. - 20:15 Uhr, kulturfabrikgigla, Syrengasse

BOLLIGEN

Impro Battle. - 20.00 Uhr, Reberhaus, Kirchstrasse 9

INTERLAKEN

Eigets. - 20:15-22:30 Uhr, Schlosskeller

KÖNIZ

MusikTheater – Der Ranft-Ruf. - 19:30 Uhr, Kath. Kirche St. Josef, Stapfenstrasse 25

MÜNSINGEN

Schertenlaib & Jegerlehner: Zunder - ein Nachbrand. - 19:30-21:15 Uhr, Aula Schulzentrum Rebacker, Turnhallenweg 8

RUBIGEN

Déja-vu. - 19:30-22.00 Uhr, Humanus-Haus, Beitenwil

SOLOTHURN

Das Zelt: Oropax – Faden & Beigeschmack. - 20.00-22:30 Uhr, Das Zelt - Chapiteau PostFinance - Hafen, Pier 11

THUN

Il Barbieri di Siviglia. - 19:30 Uhr, KK Thun, Schadausaal, Seestrasse 68

WABERN

Theater Frei_Raum: Über Stock & Stein. - 20.00 Uhr, Heitere Fahne, Dorfstr. 22 / 24

DANCEFLOOR/PARTYS

BERN

Classic Rock. DJ Wale - 22.00-3:15 Uhr, The Black Quarter Bar, Mühlenplatz 11

DJ E.T. / Istanbul. Bis 3h. - 22.00 Uhr, Wohnzimmer Les Amis, Rathausgasse 63

Fusion Salsera. - 22.00 Uhr, Perron Club, Parkterrasse 16

Groove City. - 23.00 Uhr, ISC Club Bern, Neubrückstrasse 10

In der Kiste. - 23.00 Uhr, Cafete, Reitschule Bern, Neubrückstrasse 8

Methods of Movement. Bis 06.00 Uhr. - 23:30Uhr, Kapitel, Bollwerk 41

Phönix-Tanzfest Ü30-99. - 20:30Uhr, Phönix Raum für Begegnungen, Galgenfeldweg 13

Pinto Galli. Soul, Disco, Boogie - 22.00-3:30 Uhr, Turnhalle Bern, Speichergasse 4

Ü30 Party mit DJ Urs. - 21.00 Uhr, La Cave Tanzhaller – Villa Stucki, Seftigenstr.11

INNERBERG

Santinos. - 20.00 Uhr, Restaurant Dancing Jäger, Aarbergstrasse 21

Charlie Live. Tanzparty - 20:45 Uhr, Dancing Ali-Baba, Hauptstrasse 66

KRIEGSTETTEN

Charlie Live. Tanzparty - 20:45 Uhr, Dancing Ali-Baba, Hauptstrasse 66

MÜNCHENBUCHSEE

Tibis Dance Band. - 20:30Uhr, Dancing Schönbrunnen, Bielstrasse

MÜNSINGEN

DJ Daddy. Ab 28-99 Jahren. Bis 02.30 Uhr. 21.00 Uhr, Felix das Tanzlokal, Thunstr. 64

THUN

Boss Sound for Boss People. feat. DJ Mad Mike (ZH) - 22.00-3:30 Uhr, Café Bar Mokka, Allmendstrasse 14

Fiesta Latina. - 19.00-20.00 Uhr, Loft27, Obere Hauptgasse 27

UETENDORF

Live Musik! Zugtaler. T - 21.00 Uhr, Dancing Glütsch, Glütschbachstrasse 61

KINDER/JUGEND

BERN

Stillgleit. Kinder-Theater-Variété Spielplatz am Schützenweg - 19:15-20:45 Uhr, Spielplatz am Schützenweg, Allmendstr. 21

ZOLLIKOFEN

Gschichtli ir Bibliothek. - 14:30-15.00 Uhr, Gemeindebibliothek, Ziegeleiweg 2

KLASSIK

BERN

3. Synchroniekonzert des BSO: Kit Armstrong – Clara Schumann. Dirigent: M. Venzago, Klavier: Kit Armstrong, Tenor: U. Stickert, Herrenchor KTB, C. Schumann: Klavierkonzert a-Moll op. 7, Variationen Klavier Thema von R. Schumann fis-Moll op. 20. Liszt – 19:30 Uhr, Kursaal Bern Arena, Kornhausstrasse 3

Darum lasst uns Menschen sein. Streichtrios von Hyacinthe Jadin und Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Ensemble Otium: Sabine Stoffer (Violine), Marie Legendre (Viola), Pierre-Augustin Jay (Cello). - 20.00 Uhr, Le Cap, Predigerergasse 3

Klassenaudition Violoncello. Studierende der Klasse von Antonio Meneses - 19:30 Uhr, Hochschule der Künste Bern, Papiermühlestrasse 13 d

Orgelpunkt – Musik zum Wochenschluss. - 12:30 Uhr, Heiliggeistkirche, Spitalgasse

KONOLFINGEN

Konzert Sternenstaub & Ambraflocken. G. F. Händel: Neun deutsche Arien. Lorenz Marti: Eine Handvoll Sternenstaub. Kollekte. - 20.00 Uhr, Ref.Kirche, Kirchweg 10

LYSS

Chorkonzert. Antonín Dvorák: Messe in D-Dur op.86; aus den Biblischen Liedern op. 99 - 20.00 Uhr, Ref.Kirche, Kirchgasse

LITERATUR

MÜNCHENBUCHSEE

Arno Camenisch. Lesung & Spoken Word Texte. - 21.00 Uhr, Bären Buchsi, Bernstr. 3

MÄRKTE/MESSEN

BERN

Berner Weinmesse – Das Original seit 1974. - 17.00-22.00 Uhr, Bernexpo, Halle 4 (Festhalle), Mingerstrasse 6

DIESSBACH

Markenartikel Rampenverkauf. - 10.00-20.00 Uhr, Rollhockeyhalle, Schmiedgasse

MÜNCHENBUCHSEE

Brockenstube. - 9.00-11.00, 14.00-17.00 Uhr, Brockenstube, Hüheweg 7

NIEDERBIPP

Brockenstube Total-Ausverkauf. - 17.00-19.00 Uhr, Gemeinnütziger Brockenstubenverein, Niederbipp, Hintergasse 13

SOUNDS

BERN

BeJazz: DKSJ All Star Projekt mit Sylvie Courvoisier. - 20:30 Uhr, BeJazz Club / Vidmarhallen, Könizstrasse 161

Johnny Fontane & The Rivals. Feinster Bluesrock - 21.00-0:30 Uhr, JetLäg Bar & Lounge, Gerechtigkeitsgasse 53

Mighty Mo Rodgers. - 19:30-20:45, 22.00-23:15 Uhr, Marians Jazzroom, Engestr. 54 A

Onyx. Hip-Hop, Rap - 22.00-3:30 Uhr, Reitschule, Dachstock, Neubrückstrasse 8

Span. Bärner Mundart Rock - 21.00 Uhr, Mahogany Hall, Klosterlistutz 18

Triple-T. Funk-Jazz-Fusion unplugged. - 20:30 Uhr, ONO Das Kulturlokal, Kramgasse

BIEL

Ghost Town. - 20.00 Uhr, Le Singe, Untergasse 21

DÜDINGEN

Tonstartssbandht. - 21:30 Uhr, Bad Bonn

HUTTWIL

Daniel Ziegler. - 20:15-23.00 Uhr, Kellerbistro Alte Mühle, Sonneggstrasse 6

LANGENTHAL

27. Jazztage Langenthal: Tribute to Ray Charles. - 20:15-23:15 Uhr, Kath. Kirchgemeindehaus, Hasenmattstr. 36

LYSS

Old Time Jazz Meeting - 19:30-0:15 Uhr, Hotel Weisses Kreuz, Marktplatz 15

MÜHLETHURNEN

Zapjevala. - 20:30 Uhr, Alti Moschti

NIEDERWANGEN

Jazz und Bistolino. - 19.00 Uhr, Kirchliches Zentrum KlZ, Hallmattstrasse 96

RUBIGEN

The Quireboys. (UK) Rock 'n' Roll - 21.00 Uhr, Mühle Hunziken

THUN

Doppelkonzert: Schöffland + Staring Girl. - 21.00 Uhr, Café Bar Mokka, Allmendstr. 14

VORTRÄGE

LÜTZELFLÜH-GOLDBACH

Patagonien – Peru per Fahrrad. - 20.00-22:15 Uhr, Kulturmühle, Mühlegasse 29

WABERN

Astronomieabende: Dinieren & Sterngucken. Anmelden erforderlich: Tel. 031 970 33 33 - 18.00-23.00 Uhr, Gurten-Kulturscheune Uptown

ZIRKUS

BERN

Circus Monti – Dreambox. - 20.00 Uhr, Allmend Bern, Papiermühlestrasse

SA, 21. OKTOBER

BÜHNE

BERN

Die Irrfahrt des Odysseus. - 20.00 Uhr, Junge Bühne Bern im Brückenpfeiler, Dalmaziquali 69

Ein fliehendes Pferd. - 20.00 Uhr, Theater Matte, Mattenenge 1

La omisión de la familia Coleman. - 20:30-20:30 Uhr, Schlachthaus Theater, Rathausgasse 20

Park. - 20:30-22:30 Uhr, Tojo Theater, Reitschule, Neubrückstrasse 8

Penthesilea. - 19:30 Uhr, Stadttheater Bern / Vidmarhalle 1, Könizstrasse 161

Reeto von Gunten. - 19:45 Uhr, Bierhübeli, Neubrückstr. 43

siJamais: siJamais kriminell. - 20.00 Uhr, La Cappella, Allmendstrasse 24

BURGDORF

Kulturnacht. - 15.00-23:55 Uhr, Kulturnacht Burgdorf, Stadt Burgdorf

MATTSTETTEN

Strohmann-Kauz: Milchbüchli rächnig. - 20:15 Uhr, Schössli Mattstetten, Bärswilstrasse 15

SOLOTHURN

Das Zelt: Edelmais ...einmal Meer! - 20.00 Uhr, Das Zelt - Chapiteau PostFinance - Hafen, Pier 11

THUN

Theater am Tatort. - 20.00 Uhr, Schloss Thun, Rittersaal, Schlossberg 1

WABERN

Theater Frei_Raum: Über Stock & Stein. - 20.00 Uhr, Heitere Fahne, Dorfstr. 22 / 24

DANCEFLOOR/PARTYS

BERN

Beatamines Romance. Bis 3h. - 22.00 Uhr, Wohnzimmer Les Amis, Rathausgasse 63

Danse de la ville: Tiefgang. - 23.00 Uhr, Cafete, Reitschule Bern, Neubrückstrasse 8

DJ Hell. - 23:30 Uhr, Kapitel, Bollwerk 41

Hellzaopoppin. Lounge - 22.00-3:15 Uhr, Turnhalle Bern, Speichergasse 4

Kingston Club with Jugglerz & King Size Sound. - 23.00-5.00 Uhr, Gaskessel Bern, Sandrainstrasse 25

Liquid Session. Drum'n'Bass - 23.00 Uhr, Reitschule, Dachstock, Neubrückstrasse 8

Phönix-Tanzfest Ü30-99. - 20:30 Uhr, Phönix Raum für Begegnungen, Galgenfeldweg 13

Rock & more. DJ Electric - 22.00-3:15 Uhr, The Black Quarter Bar, Mühlenplatz 11

Strictly 90ies. - 22.00 Uhr, Bierhübeli, Neubrückstrasse 43

HUTTWIL

Gothic Party. - 20.00 Uhr, Improvisorium, Hofmattstrasse 37 A

INNERBERG

Santinos. - 20.00 Uhr, Restaurant Dancing Jäger, Aarbergstrasse 21

KRIEGSTETTEN

Charlie Live. Tanzmusik - 20:45 Uhr, Dancing Ali-Baba, Hauptstr. 66

MÜNCHENBUCHSEE

Eltern John. - 21.00 Uhr, Bären Buchsi, Bernstrasse 3

Tibis Dance Band. - 20:30 Uhr, Dancing Schönbrunnen, Bielstrasse

MÜNSINGEN

Tanznacht40. Für alle ab 40 Jahren. - 21.00 Uhr, Felix, Thunstrasse 64

OBERDIESSBACH

Weisch no? Party. - 20.00 Uhr, Rest. Löwen

THUN

Radio Bamboo Reggae Night. 22.00-3:30 Uhr, Café Bar Mokka, Allmendstrasse 14

UETENDORF

Tanzparty für Jung + Alt: DJ Ruedi. - 21.00 Uhr, Dancing Glütsch, Glütschbachstr. 61

FESTE

BERN

Jubiläumfest. - 14.00-22.00 Uhr, Gemeindehaus Burgfeld, Burgdorfholzstr. 35

KINDER/JUGEND

AARBERG
ROYAL Murtenstrasse 23a 20.15 – Ab 12 (14) J. – D Geostorm – 3D 20.15 – Ab 16 (16) J. – D The Snowman – Schneemann
ADELBODEN
REX Dorf 20.30 – Ab 12 (12) J. – Dialekt Flitzer
BELP
KINO UM DIE ECKE Grubenstrasse 3 20.00 – Ab 16 J. – D The Snowman – Schneemann 20.30 – Ab 12 J. – Dialekt Flitzer
BERN
ALHAMBRA Maulbeerstrasse 3 15.30/19.30 – Ab 14/12 J. – E/d/f Blade Runner 2049 – 3D 3. Woche
CAPITOL 1 Kramgasse 72 14.00/17.00/20.15 – Ab 16/14 J. – D The Snowman – Schneemann Premiere
CAPITOL 2 Kramgasse 72 14.00 – Ab 6/4 J. – D Cars 3 4. Woche 17.00/20.15 – Ab 16/14 J. – D It – Es 4. Woche
CINÉ 6 Ryffligässchen 6 10.00 – 23.00 Uhr nonstop – Ab 18 J. 2 Kino-Säle/nur 1 Eintritt!
CINEMATTE Wasserwerkstrasse 7 20.30 – E/d Fags in the fast Lane
CINEABC Moserstrasse 24 15.45 – Ab 12 (12) J. – E/d/f The Glass Castle 3. Woche 18.15 – Ab 16 (16) J. – Serbisch/d/f On The Milky Road 5. Woche
CINEBUBENBERG Laupenstrasse 2 18.15 – Ab 6 (10) J. – E/d/f An Inconvenient Sequel: Truth to Power 2. Woche 20.30 – Ab 14 (14) J. – E/d/f Blade Runner 2049 – 3D 3. Woche
CINECAMERA Seilerstrasse 8 15.30/18.00/20.30 – E/d/f Victoria and Abdul 4. Woche
CINECLUB Laupenstrasse 17 17.15/20.00 – Ab 16 J. – E/d/f The Snowman – Schneemann Premiere
CINEMOVIE Seilerstrasse 4 12.00 – Ab 12 (12) J. – F/d Django Vorpremiere, LunchKino 12.15 – Ab 12 J. – Dialekt/f Die göttliche Ordnung 33. Woche

14.00 – Ab 8 (12) J. – F/d Docteur Jack 2. Woche 14.30/18.40 – Ab 12 J. – Dialekt Willkommen in der Schweiz Premiere 15.00/20.40 – Ab 6 (12) J. – OV/d/f Buena Vista Social Club: Adiós Premiere 16.00/20.15 – Ab 10 (14) J. – F/d Aurore 5. Woche 16.30/18.00 – Ab 12 J. – Dialekt/f Flitzer 2. Woche 17.30/20.00 – Ab 14 (16) J. – F/d Happy End 2. Woche
CITY 1 Aarberggasse 30 14.00 – Ab 4/4 J. – D My little Pony – Der Film 3. Woche 17.00/20.15 – Ab 16/14 J. – E/d/f It – Es 4. Woche
CITY 2 Aarberggasse 30 14.15/20.00 – Ab 12/10 J. – Dialekt Flitzer 2. Woche 17.15 – Ab 6/4 J. – E/d/f Borg/McEnroe 2. Woche
CITY 3 Aarberggasse 30 14.00 – Ab 12/10 J. – E/d/f Dunkirk 13. Woche 17.00 – Ab 6/4 J. – E/d/f An Inconvenient Sequel: Truth to Power 2. Woche 20.15 – Ab 16/14 J. – D American Assassin 2. Woche
CORSO Seidenweg 5a 10.00 – 22.00 Uhr nonstop – Ab 18 J. 3 Filme für 1 Eintritt: Saal 1: Meine Schwester ist eine Hure Saal 2: Anastasias Geile Welt Folge 49 Saal 3: Schwarze Träume
GOTTHARD Bubenbergplatz 11 14.15/17.15/20.15 – Ab 16/14 J. – E/d/f The Snowman – Schneemann Premiere
JURA 1 Bankgässchen 6 14.30/17.30/20.30 – Ab 16/14 J. – D What Happened to Monday? Premiere
JURA 2 Bankgässchen 6 15.00/20.00 – Ab 14/12 J. – E/d/f Blade Runner 2049 – 3D 3. Woche
JURA 3 Bankgässchen 6 14.00 – Ab 16/14 J. – D 17.00/20.00 – Ab 16/14 J. – E/d/f Kingsman: The Golden Circle 5. Woche
KELLERKINO Kramgasse 26 18.30 – Ab 16 J. – E/d Lady Macbeth 10. Woche 20.30 – Ab 16 J. – OV/d/f Western 7. Woche
KINO REX Schwanengasse 9 14.00/20.15 – Ab 16 (16) J. – Lingala/d/f Félicité Premiere 14.30 – OV/d/f Porto 6. Woche

16.15 – Ab 14 (16) J. – F/d Ava 4. Woche 16.30/20.30 – Ab 16 (16) J. – Dialekt/f Lasst die Alten sterben 2. Woche 18.15 – Ab 16 J. – D/f Tiere 3. Woche 18.30 – E/d Retrospektive Jacques Tourneur: Night of the Demon
PATHÉ WESTSIDE Riedbachstrasse 102 09.45/12.00/16.30/21.15 – Ab 12/12 J. – D High Society – Gegensätze ziehen sich an 09.45/13.15/15.50/20.30 – Ab 12/14 J. – D The Circle 09.45/15.15/18.00/20.45 – Ab 12/14 J. – D Geostorm – 3D 10.00/12.45/15.30/18.15/21.00 – Ab 16/16 J. – D What Happened to Monday? 10.00/18.45/21.00 – Ab 12/14 J. – D Barry Seal: Only in America 10.15/12.45/18.30/20.50 – Ab 6/6 J. – D Borg/McEnroe 10.15/13.30/16.45/20.00 – Ab 14/14 J. – D Blade Runner 2049 – 3D 10.30/12.10/14.50/17.40/20.30 – Ab 16/16 J. – D The Snowman – Schneemann 11.00/13.20/15.40/18.00/20.20 – Ab 16/16 J. – D American Assassin 11.15/14.15/17.15/20.15 – Ab 16/16 J. – D Kingsman: The Golden Circle 12.30/14.40/16.45/18.50 – Ab 12/12 J. – Dialekt Flitzer 12.30 – Ab 12/14 J. – D Geostorm 14.15 – Ab 6/10 J. – OV An Inconvenient Sequel: Truth to Power 15.30/20.15 – Ab 16/16 J. – D It – Es 18.15 – Ab 6/12 J. – D A bras ouverts – Hereinspaziert
SPLENDID 1 von Werdt-Passage 8 14.45/17.45/20.45 – Ab 12/10 J. – E/d/f Geostorm – 3D Premiere
SPLENDID 2 von Werdt-Passage 8 14.45/17.45/20.45 – Ab 16/14 J. – E/d/f What Happened to Monday? Premiere
BIEL
APOLLO Zentralstrasse 51a 15.00 – Ab 6 (6) J. – F Cars 3 17.45 – Ab 10 (14) J. – F Le sens de la fête 20.15 – Ab 16 (16) J. – E/d/f Kingsman: The Golden Circle

BELUGA Neugengasse 40 15.00 – Ab 6 (6) J. – D Cars 3 17.30 – Ab 6 J. – E/d/f Borg/McEnroe 20.00 – Ab 14 (14) J. – E/d/f Blade Runner 2049 – 3D
LIDO 1 Zentralstrasse 32a 13.45 – Ab 6 (8) J. – F The Emoji Movie 15.45 – Ab 6 (8) J. – F The Lego Ninjago Movie 18.00 – Ab 6 (12) J. – OV/d/f Buena Vista Social Club: Adiós 20.30 – Ab 12 (14) J. – E/d/f Geostorm
LIDO 2 Zentralstrasse 32a 13.30 – Ab 6 (8) J. – D Bigfoot Junior 15.30 – Ab 6 (8) J. – D The Lego Ninjago Movie 17.45 – Ab 14 (16) J. – F/d Happy End 20.15 – Ab 16 J. – E/d/f What Happened to Monday?
REX 1 Unterer Quai 92 12.15 – Ab 12 (12) J. – F/d Django 15.00 – Ab 16 (16) J. – D 17.30/20.15 – Ab 16 (16) J. – E/d/f The Snowman – Schneemann
REX 2 Unterer Quai 92 12.30 – Ab 8 (12) J. – E/d/f Victoria and Abdul 15.00 – Ab 8 (12) J. – F Zombillennium 17.45 – Ab 10 (14) J. – F/d Aurore 20.00 – Ab 12 J. – Dialekt/f Flitzer
BRIENZ
KINOTHEATER BRIENZ Tunnelgässli 14 20.30 – Ab 12 J. – Dialekt Flitzer
BURGDORF
KINO KRONE Hohengasse 25 20.30 – Ab 12 J. – Dialekt Flitzer
KINO REX Bahnhofstrasse 10 20.30 – Ab 16 J. – D The Snowman – Schneemann
GRENCHEN
KINO REX Bielstrasse 17 14.45 – Ab 6 (4) J. – D Cars 3 – 3D

16.45 – Ab 16 (16) J. – D American Assassin 18.45 – Ab 12 (12) J. – D Flitzer 20.30 – Ab 12 (12) J. – D Geostorm
PALACE Rainstrasse 19 14.00 – Ab 6 (4) J. – D The Lego Ninjago Movie – 3D 16.15 – Ab 6 (6) J. – D An Inconvenient Sequel: Truth to Power 18.15 – Ab 16 (14) J. – D It – Es 20.30 – Ab 14 (14) J. – D The Snowman – Schneemann
GSTAAD
CINÉ-THEATER Suterstrasse 20.30 – Ab 14/12 J. – E/d/f Borg/McEnroe
LANGENTHAL
SCALA Lotzwilstrasse 7 17.45 – Ab 8 J. – D Victoria and Abdul 20.15 – Ab 12 J. – Dialekt Flitzer
LENK
CINÉMA LENK Gässli 14 18.30 – Dialekt Flitzer 20.30 – Ab 12/10 J. – D Geostorm
LYSS
KINO APOLLO Bielstrasse 27 20.00 – Ab 12 (14) J. – D Geostorm – 3D
MEIRINGEN
CINÉMA MEIRINGEN Kirchgasse 7 20.00 – Ab 14 J. – E/d/f The Death and Life of Otto Bloom
MURTEN
LE CINÉMA FEUERWEHRMAGAZIN N°1 Schulgasse 18 20.30 – Ab 6 (12) J. – OV/d/f Buena Vista Social Club: Adiós
OENSINGEN
KINO ONIK Mühlefeldzentrum 20.15 – Ab 12/10 J. – Dialekt Flitzer
SOLOTHURN
CANVA Luzernstrasse 7 20.15 – Ab 16 J. – D It – Es

CANVA BLUE Luzernstrasse 7 14.30 20.00 – Ab 14 J. – D Blade Runner 2049
CANVA CLUB Luzernstrasse 7 20.30 – Ab 12 J. – Dialekt Flitzer
CAPITOL Bernstorstrasse 14.30 El tiempo nublado Cinedolcevita 20.00 – Ab 16 J. – D The Snowman – Schneemann
CASABLANCA Glutz-Blotzheimstr. 1 20.00 – Ab 16 J. – D Geostorm
PALACE Hauptgasse 57 20.00 – Ab 16 (16) J. – D Kingsman: The Golden Circle
SPIEZ
MOVIEWORLD Schösslistrasse 1 18.00 – Ab 12 J. – OV/d Buena Vista Social Club: Adiós 18.00 – Ab 12 J. – Dialekt Flitzer 20.30 – Ab 16/14 J. – D It – Es 20.30 – Ab 16/14 J. – D The Snowman – Schneemann
THUN
KINO LAUITOR Obere Hauptgasse 78 20.30 – Ab 16 J. – D What Happened to Monday?
KINO REX Aarestrasse 2 17.45 – Ab 12 (14) J. – D Buena Vista Social Club: Adiós 18.00 – Ab 6 J. – D Borg/McEnroe 18.15 – Ab 6 (12) J. – OV Buena Vista Social Club: Adiós 18.30 – Ab 6 (10) J. – D An Inconvenient Sequel: Truth to Power 20.30 – Ab 16 J. – D It – Es 20.30 – Ab 16/16 J. – D Kingsman: The Golden Circle 20.45 – D Geostorm 20.45 – . – D The Snowman – Schneemann

Lesebeispiel zu Altersangaben: 10 (14) heisst: Gesetzliches Zutrittsalter 10 Jahre, empfohlenes Alter 14 Jahre. Bei Kindern in Begleitung Erziehungsberechtigter sinkt das gesetzliche Alter um 2 Jahre.

Für Sie notiert

Friday Night Special George live im Westside!

Freitag, 20. Oktober 2017 um 20.30 Uhr

In Hochform und nach bester «Bärner Rock-Manier» bringt George seine Songs auf die Bühne im Food Court.

Eintritt frei, Platzzahl begrenzt. westside.ch/events



Tele-Kiosk

Lust auf einen Ausritt? Blonde Stute wartet auf DICH! 0906 444 123 (Fr. 2.50/Anr+Min)

Studios

Freiburg Vivas Spa Massage ohne Tabu 079 691 4184

Luccia+Viola - Do.+Fr.+weekend - attraktiv! 077 737 52 46

Thun! Härziger, hübscher Engel, disk. 076 547 60 80

Verschiedene

Erotik in anderen Dimensionen... www.ewa-tantra.ch DAS hochoerotische Liebesritual. Bern: 034 445 82 22 Zürich: 043 844 90 22

Liebfreif Brün. gr. Bu. Zeit f. ält. Herrn 0793677031

Thun, 8-19 Uhr 1 Std. Massage bei hübscher Lana XXL-Busen Mo-So. Priv,disk 079 959 37 76

PATRICIA CH 67, VERWÖHNT NUR DEN ÄLTEREN HERRN, DONNERSTAG + FREITAG 079 669 23 50

Öl-Body Relax Mass. hüb. & ju. 076 662 04 59

Burgdorf: süsse bl. Lolitagirl 19 A-Z 076 358 10 35

NEU CINDY, CARMEN, RENATA 031 311 64 64

supersexy braunes Häsl, 50kg, 160cm, 27j., schw. Haare, Naturbusen, behaart, privat 079 311 05 00

Sexy Tschechin nahe Bern! 076 548 57 20

Thun; TIFFANY & TAMARA 033 535 35 35

NEU ALEXIA 26 bildh. KLASS. TOPMODEL+DORIS KÜ. ALINE+LUANA! massage-bern.ch/ALFA 0313815662

Sexy Bärnermeitschi priv. Tel. 077 467 92 81

Hier könnte Ihre Werbung stehen.

insertate@bernerzeitung.ch
advertising.tamedia.ch
031 330 33 10 T



Glanz & Gloria

STEVEN VAN ZANDT
Rockmusik hat
ausgerockt

Steven Van Zandt, Gitarrist in der E-Street Band von Bruce Springsteen, ist pessimistisch, was die Zukunft der Rockmusik angeht. «Es kann kein Comeback geben, weil einfach die Infrastruktur gar nicht mehr da ist.» Vielleicht werde aber wieder einmal eine Zeit kommen, wo Musiker davon leben könnten, dass sie Rockmusik machen, sagte der 66-Jährige der Nachrichtenagentur DPA. sda

JAËL MALLI
Abschied von
der Bühne

Ende Jahr wird die Berner Sängerin Jaël Malli zum ersten Mal Mutter. Für die 38-Jährige Grund genug, der Bühne den Rücken zu kehren, wie sie nun verriet. Sie wolle sich komplett auf ihre neue Aufgabe als Mutter konzentrieren und es geniessen, «in die neue Rolle hineinzuwachsen», erzählte die Bernerin dem «Blick». sda

CHER
Comeback für
«Mamma Mia!»

Cher tritt sieben Jahre nach ihrem letzten Film wieder vor die Filmkameras. Die 71-jährige Sängerin wird in der Fortsetzung des Kinomusicalhits «Mamma Mia!» mitspielen. Details zu ihrer Rolle in «Mamma Mia, Here We Go Again!» waren dem Filmblatt «Variety» allerdings keine bekannt. Von der Originalbesetzung sind unter anderem Meryl Streep, Pierce Brosnan, Amanda Seyfried, Colin Firth und Christine Baranski dabei. sda



Schweizer Spion soll auspacken

SPIONAGEAFFÄRE Dem mutmasslichen Schweizer Spion winkt im Prozess in Frankfurt eine Bewährungsstrafe. Voraussetzung dafür ist, dass er ein Geständnis ablegt und Licht ins Dunkel bringt.

Die Anklagebehörde und die Verteidigung des 54-jährigen Daniel M. einigten sich gestern zum Prozessauftakt vor dem Oberlandesgericht Frankfurt auf eine mögliche Absprache, mit der das Verfahren rasch zum Abschluss gebracht werden könnte.

Die deutsche Bundesanwaltschaft schlägt für den Schweizer eine Freiheitsstrafe von mindestens anderthalb bis höchstens zwei Jahren auf Bewährung vor. Dazu soll er eine Geldstrafe von 50 000 Euro entrichten und die Prozesskosten übernehmen.

Der angeklagte ehemalige Polizist und Privatdetektiv kündigte an, er werde am nächsten Prozesstermin am Donnerstag in einer Woche eine Aussage machen. Zudem wird er sich schriftlich äussern. Sollten sich die Parteien nicht einigen können, droht dem mutmasslichen Spion eine Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren.

«Glaubhafte Aussagen»

Der Vorsitzende des Oberlandesgerichtes machte klar, dass der Schweizer glaubhafte Angaben machen müsse. So soll er seine Kontakte offenlegen und Licht ins Dunkel der Geldflüsse bringen. «Unangenehme Fragen bleiben dem Angeklagten nicht erspart», so der Gerichtspräsident.

Daniel M. wird in Frankfurt wegen «geheimdienstlicher



Daniel M. am gestrigen Prozessbeginn in Frankfurt. Keystone

Agententätigkeit» der Prozess gemacht. Die deutsche Generalanwaltschaft wirft ihm vor, von Juli 2011 bis Februar 2015 im Auftrag des Schweizer Nachrichtendienstes die Finanzverwaltung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen ausspioniert zu haben. So soll er persönliche Daten von drei Steuerfah-

ndern beschafft haben, die mit dem Ankauf sogenannter Steuer-CDs befasst waren. An diese Daten soll er über eine in Hessen ansässige Sicherheitsfirma gekommen sein.

Indem er die Daten seinem Auftraggeber weitergereicht habe, sei in der Schweiz die strafrechtliche Verfolgung der deutschen Steuerfahnder möglich geworden. Die Schweizer Bundesanwaltschaft und deren Aufsichtsbehörde versicherten hingegen, das Strafverfahren fusse nicht auf nachrichtendienstlichen Informationen.

Wer ist der Maulwurf?

Zudem soll der 54-Jährige einen Maulwurf in der nordrhein-westfälischen Finanzverwaltung platziert haben. Den Auftrag dazu soll er ebenfalls von seinen «nach-

richtendienstlichen Auftraggebern» erhalten haben. Die deutsche Bundesanwaltschaft konnte bisher die Identität der Quelle nicht ermitteln. Die deutsche Bundesanwaltschaft fordert, dass der Beschuldigte die Quelle preisgibt. Verteidiger Robert Kain stritt gestern vor Gericht hingegen deren Existenz ab: «Es gibt diese Quelle nicht.»

Hintergrund der Spionageaffäre ist der Steuerstreit zwischen der Schweiz und Deutschland.

In den vergangenen Jahren hatten mehrere deutsche Bundesländer, darunter Nordrhein-Westfalen, immer wieder sogenannte Steuer-CDs mit Datensätzen mutmasslicher deutscher Steuerhinterzieher gekauft. Das sorgte für Verstimmungen zwischen Deutschland und der Schweiz. sda

Farbenzauber in der Höhe



So schön kann der Herbst in den Bergen sein: Der Lac Bleu von Arolla – er befindet sich am Ende des Val d'Hérens – machte gestern seinem Namen alle Ehre. Die grünen Algen auf dem Grund des «blauen Sees» und die sich auf dem Wasser spiegelnden Lärchen sorgten für bezaubernde Farben. Keystone

Milliardär
spendet
Milliarden

NEW YORK Der milliardenschwere Finanzinvestor George Soros hat einen Grossteil seines Vermögens an seine Stiftung übertragen.

Der US-Milliardär George Soros macht es Bill Gates nach. Die Börsenlegende hat gemäss Berichten einen Grossteil ihres Vermögens an ihre Stiftung übertragen. Insgesamt handle es sich um 18 Milliarden Dollar, berichteten das «Wall Street Journal» und die «New York Times».

Einzig die Bill & Melinda Gates Foundation verfüge nun über mehr Mittel. Die 1979 gegründete Open Society setzt sich nach eigenen Angaben weltweit für Menschenrechte ein. Bei dem Vermögenstransfer, der schrittweise in den vergangenen Jahren erfolgt und erst jetzt offengelegt worden sei, handle es sich um eine der bislang grössten Zuwendungen eines privaten Spenders an eine einzelne Stiftung. Das Magazin «Forbes» schätzte das Vermögen des 87-Jährigen auf 23 Milliarden Dollar. Der in Budapest geborene Soros ist durch Finanzwetten reich geworden. sda

Gewaltige Explosion
demoliert Polizeigebäude

HELSINGBORG Eine gewaltige Explosion hat in der Nacht auf gestern eine Polizeiwache im schwedischen Helsingborg schwer beschädigt. Der Vorfall werde als «sehr ernster Angriff auf die Gesellschaft» gewertet, sagte die zuständige Polizeichefin Carina Persson.

Bei der Explosion, deren Hintergründe zunächst unklar waren, sei zum Glück niemand

verletzt worden. «Man kann durchaus glauben, dass dies eine Folge unserer guten Polizeiarbeit ist», sagte Gebietspolizeichef Patrik Hembrandt zum Angriff. In letzter Zeit war die Polizei in Südschweden immer wieder gegen Bandenriminalität vorgegangen. Die Pressekonferenz mussten die Beamten in einer Sporthalle an einem Tischtennistisch abhalten. sda

Illegaler Garagist vergiftet
Bach im Waadtland

LAUSANNE Die Polizei hat den Bachverschmutzer von Chavannes-près-Renens geschnappt. Es ist ein unabhängiger Garagist mit irregulärem Aufenthalt in der Schweiz. Der 32-Jährige leitete vergangene Woche Mineralöl aus Ölwechsellern in den Bach Mèbre.

Die Verschmutzungsquelle wurde auf einem Industriegelände ausfindig gemacht. Der überführte Verschmutzer nutzte die

Örtlichkeit, wie die Waadtländer Kantonspolizei gestern mitteilte.

Der Mann muss sich wegen Verstössen gegen das Bundesgesetz über den Gewässerschutz und gegen das Ausländergesetz verantworten. Laut Umweltamt ist die Wasserqualität des Bachs nicht dauerhaft gefährdet.

Das Öl verfärbte diverse Wasservögel schwarz, ein Gänsesäger verendete. sda

LKW fährt
in Tram

MUTTENZ Bei einer heftigen Kollision zwischen einem Lastwagen und einem Tram sind gestern Nachmittag im Muttenz insgesamt 37 Personen verletzt worden; 16 wurden hospitalisiert. Von den Verletzten war laut einem Polizeisprecher niemand in Lebensgefahr. Das Tram der Linie 14 wurde durch den Aufprall weit aus den Schienen gedrückt. sda

Thömus
AUS LIEBE ZUM VELO
seit 1991

RAMPENVERKAUF
19. - 22. OKTOBER IN OBERRIED BEI KÖNIZ
Mountainbikes, E-Bikes, Rennvelos, Citybikes, Kinder-Bikes,
Schneesport, Festwirtschaft, Meet & Greet. Info: thomus.ch